This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

751j
1857

Demosthenes'

Rede über die persische Frage (genannt: über die Symmorien), für die Befreiung der Rhodier, für die Megalopoliten.

Griechisch und Deutsch

mit

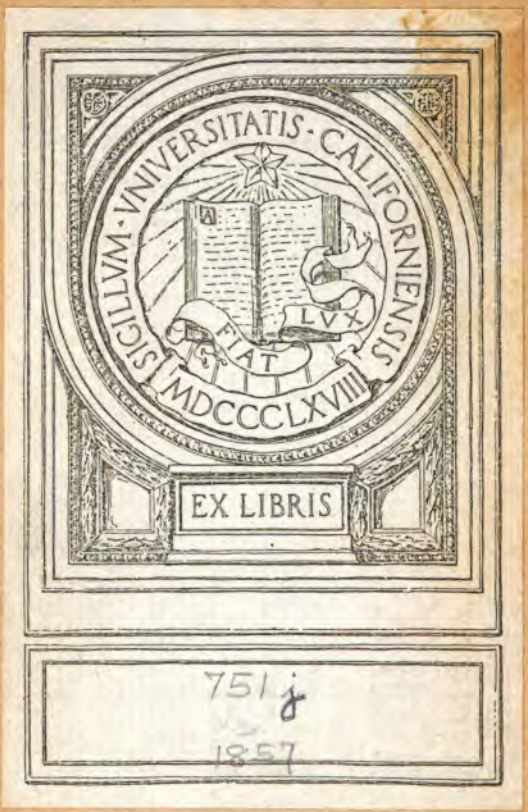
kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

YB 40682

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1857.

1. Theil. Die Olynthischen Reden. 1/3 Thlr. — 2. Theil. Erste Rede gegen den Philippos. Rede über den Frieden. Zweite Rede gegen den Philippos. 1/3 Thlr. — 3. Theil. Dritte Philippische Rede und Rede über die Chersonesische Frage. 1/3 Thlr. — 4. Theil. Die olynthische, vierte Philippische und gegen Philippos Manifest gerichtete Rede nebst Aeschines Rede. 1/3 Thlr. — 5. Theil. Rede vom Kranze. 1½ Thlr.


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

751 j
1857

UNIV. OF
CALIFORNIA

Bulk 23580: 2

UNIV. OF CALIFORNIA

Demosthenes' Werke.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Sechster Theil.

Rede über die persische Frage (über die Symmorien), für die Befreiung der Rhodier, für die Megalopoliten.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1857.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Demosthenes'

Rede über die persische Frage (genannt: über die Symmorien), für die Befreiung der Rhodier, für die Megalopoliten.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1857.

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF
CALIFORNIA

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΒΑΣΙΛΙΚΩΝ.
[ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΣΥΜΜΟΡΙΩΝ.]

Rede über die perſiſche Frage.
(Ueber die Symmorien.)

491269

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

Einleitung.

Wie in Deutschland nach dem Befreiungskriege die Franzosenfresserei noch lange eine hervorragende Rolle spielte und selbst heut zu Tage noch nicht ganz verschwunden ist, so gab es auch in Athen eine Klasse von Politikern und Rednern, welche man die Perserfresser nennen konnte, weil sie nicht müde wurden, Athen und Hellas zum Hasse gegen Persien aufzustacheln und ihnen einen Feldzug gegen den hellenischen Erbfeind auf das Süßeste vorzumalen. Isokrates und seine paneghrische Rede geben uns das hervorragendste Muster dieser Art von Politik. Daß freilich die Gefahr für Hellas von ganz anderer Seite drohte, das sahen sie nicht oder mochten es nicht sehen, denn es bot sich ihnen in diesen Reden gegen Persien eine gar zu willkommene Gelegenheit dar, den Ohren ihrer Zuhörer zu schmeicheln und ihren Beifall zu erringen. Wie leicht ließ sich hier eine Erinnerung an Marathon und Salamis anknüpfen, und nichts hörten die Athener ja lieber, als ein Lob der berühmten Heldenthaten Athens in jener Zeit. Nun fehlte es aber trotz des noch zu Recht bestehenden antalkidischen Friedensvertrages zwischen Athen und Persien nicht an Reibungen und Friedensverletzungen mannigfacher Art, und so auch nicht an Gelegenheit zu dergleichen persischen Reden; sei es, daß der Perserkönig einzelnen hellenischen Staaten in Kleinasien zu nahe trat, oder sie durch seine Untergebenen von Athen abwendig machte, wie dies noch jüngst durch Mausolos, den von Persien abhängigen Dynasten Kariens, mit Chios, Rhodos und Kos geschehen war (Schol. zu Dem. Timokr. a. A.); sei es, daß anderer Seits ab-

trünnige Satrapen von Athen aus Unterstützung fanden, wie Orontas in Mysien (Franz Bullet. dell' Inst. di corr. archeol. Dec. 1835 p. 213), oder daß wenigstens atheniſche Heerführer die Gelegenheit benutzten, um ihre Dienſte bei aufſtändiſchen Vaſallen des Großkönigs beſſer wie daheim zu verwerthen. So war im Jahre 361 v. Chr. Chares in ägyptiſche Dienſte bei dem von Perſien abgefallenen Tachos getreten, und ein Jahr vor unſerer Rede, nämlich 355 v. Chr. (Ol. 106, 1) trat er ſogar mit ſeiner ganzen atheniſchen Streitmacht in die Dienſte eines andern perſiſchen Rebellen, des Artabazos, und ſchlug die königlichen Truppen ſo vollſtändig, daß er von Artabazos auf das Reichlichſte beſchenkt wurde und nun nicht nur ſeiner ganzen Mannſchaft Sold und Zehrung gewähren, ſondern auch der Bürgerſchaft von Athen von erbeuteten Rindern einen Schmaus bereiten konnte. In Athen jubelte man über dieſen Sieg atheniſcher Waffen und Chares erhielt einen Ehrenkranz (ſ. die Stellen in Schäfers Demoſth. 1, S. 150—151).

Aber Artaxerxes der Dritte, mit dem Beinamen Ochos, welcher ſeit 359 v. Chr. (Ol. 105, 2) den perſiſchen Thron einnahm, war nicht gemeint ſich dies ruhig gefallen zu laſſen. Er führte Beſchwerde in Athen und drohte mit Repreſſalien. Hier rief man nun zwar ſofort den Chares ab, nachdem derſelbe noch zuvor Lampſakos und Sigeion erobert hatte, und ſchloß einen ſehr ungünſtigen Frieden mit den abtrünnigen Bundesgenoſſen in Aſien (Kos, Rhodos, Chios, Byzanz), konnte ſich aber auch dann noch der Beſorgniß vor etwaigen Feindſeligkeiten des Großkönigs nicht erwehren. Und als nun derſelbe die großartigſten Anſtalten zu einem Feldzuge gegen das abgefallene Aegypten traf, als alle Städte und Völkerſchaften ſeines großen aſiatiſchen Reichs ſich beeiferten, ihm die koſtbarſten Geſchenke an Gold, Silber und Edelſteinen dazu darzubringen, als nach Theopomps Berichte unzählige Myriaden von Waffen, helleniſchen und barbariſchen, aufgehäuft wurden und Zugvieh in ungeheurer Menge herbeigeſchafft wurde und das Gepäck und die Säcke und Beutel und Schläuche u. ſ. w. ſowie das eingeſalzne Fleiſch ganze Hügel bildete (Longin. S. 230. Diod. Sic. 16, 40), da fehlte es in Athen nicht an Stimmen, welche in dieſen großartigen Rüſtungen mehr als ein bloßes Unternehmen gegen Aegypten erblickten. Sie machten darauf aufmerkſam, daß auch Darius erſt Aegypten eingenommen habe, ehe er nach Hellas

gekommen sei und daß ebenso Xerxes nicht eher seinen griechischen Feldzug unternahm, als bis er Aegypten inne hatte, dann aber auch gekommen sei. Und so werde es der jetzige König auch machen. Besser also, man komme ihm zuvor und rüste sich und suche ihn an der Bezwingung Aegyptens zu hindern (Arist. rhet. 2, 20). Man fordere deshalb die andern Hellenen mit auf und veranstalte einen allgemeinen Heereszug gegen Persien.

So standen die Sachen im Jahre 354 v. Chr. (Ol. 106, 3), als irgend ein darauf bezüglicher Antrag die Angelegenheit zum Gegenstand einer Berathung und Abstimmung in der Volksversammlung machte. Und siehe da, alle die einflußreichen Männer, die damals in Athen das Wort zu führen pflegten, ein Aristophon, ein Eubulos, sie hatten entweder geschwiegen, oder in den großen Chorus mit eingestimmt, da erhob sich zum erstenmale ein junger Mann, der zwar nicht längst erst das dreißigste Lebensjahr überschritten hatte, aber bereits als ausgezeichneter gerichtlicher Redner und Sachwalter galt, es trat Demosthenes auf; um die Kraft und Kunst der Rede, die ihm vor Gericht schon oft siegreich zur Seite gestanden hatte, nun auch in einer Frage der äußern Politik zu erproben. Weit entfernt davon aber, mit in den Chorus jener Schreier einzustimmen, deren Lippen von Marathon und Salamis und einem neuen Perserkriege überflossen, zeigt er sich vielmehr schon in dieser seiner staatsmännischen Jungfernrede als den selbstständigen Politiker, der selbst auf die Gefahr hin, beim großen Haufen anzustoßen, mit den alten hergebrachten Traditionen gebrochen hat und für die neue Gestaltung der Dinge auch eine neue den veränderten Verhältnissen gemäße Politik zu befolgen anrieth. Ihm ist nicht Persiens Großkönig mehr der Feind, der vor allen in's Auge zu fassen, gegen den der Staat sich in wehrhaften Stand zu setzen hat, ihm gilt vielmehr der schlaue Makedonier als Athens und Griechenlands gefährlichster Gegner. Darum wird schon in dieser seiner ersten Rede jede Feindseligkeit gegen Persien widerrathen, wohl aber zu Rüstungen gegen andere anerkannte Feinde aufgefordert (11). Und daß er unter den letztern insbesondere Philipp verstanden habe, bemerkte schon Dionysios der Halikarnassier (rhetor. 9, 10). Ihm ist ferner jener alte eingewurzelte Haß gegen Theben, wie ihn ein großer Theil der Athener seit den Perserkriegen in der Brust trug, jetzt noch erhöht durch ihren Uebermuth

und ihre Grausamkeit gegen Platää, unbekannt, er hofft in Zeiten allgemeiner Gefahr von Theben das Beste. Und somit ist schon hier der Weg vorgezeichnet, den er später einschlug, als er ein Bündniß mit Theben gegen Philipp zu Stande brachte. Endlich sieht er aber auch hier schon: will Athen Achtung gebietend dastehen, will es nach wie vor eine getreue Wacht über Griechenlands Selbständigkeit halten, dann muß es auch auf seine Wehrkraft bessere Acht haben und insbesondere sein Seekriegswesen einer gründlichen Reform unterwerfen. Und was er später glücklich durchgesetzt hat, daß die Kosten desselben nicht mehr vorzugsweise auf den Schultern der Unbemittelten lagen, daß daher auch die Flottensendungen ihren Gang gingen, daß kein Dreiruderer auswärts im Stich gelassen wurde und dadurch für den Staat verloren ging oder in der Stadt sitzen blieb, weil er nicht auslaufen konnte, die Grundlinien zu diesem seinen trierarchischen Gesetze, durch welches er die Reichen nöthigte ihre Pflicht zu thun, der Bevortheilung der Armen ein Ende machte und endlich der Stadt die Möglichkeit gewährte, im rechten Augenblicke mit ihren Rüstungen fertig zu sein (Rede vom Kranze §. 102 ff.), sie sind in dieser Rede bereits vollständig gegeben.

Denn die Art und Weise, wie nach Periandros' Gesetze seit 357 v. Chr. (Ol. 105, 3) die Herstellung und Ausrüstung der Trieren oder Kriegsschiffe in Athen bewerkstelligt wurde, litt an mehreren wesentlichen Mängeln. Periandros hatte seiner Einrichtung die Ol. 100, 3 eingerichteten Steuerklassen (Symmorien) zu Grunde gelegt. Wie es hier zwanzig Klassen gab, bestehend aus zwölfhundert der reichsten Bürger, also jede sechzig Köpfe stark, und wie aus jeder dieser zwanzig Symmorien wieder fünfzehn als die Vermögendsten ausgehoben wurden, wie diese dreihundert als die reichsten dann den Vorstand der Symmorien bildeten, welche bei einer ausgeschriebenen Steuer den baaren Vorschuß leisteten und diesen dann von den übrigen Mitgliedern der Symmorie pro rata eintrieben, so waren hier auch jene zwölfhundert der reichsten Bürger in zwanzig Klassen (Symmorien) getheilt, jede zu sechzig Personen, und diese zur Herstellung und Instandsetzung der Marine verpflichtet. Wie dort bildeten auch hier die dreihundert der Reichsten (fünfzehn aus jeder Symmorie) den Ausschuß (οἱ ἡγεμόνες τῶν συμμοριῶν), der die Geldbeiträge wie die persönlichen Leistun-

gen zu vertheilen hatte. Es traten aber hier in jeder Symmorie wieder eine Anzahl Mitglieder (bald fünf oder sechs, bald fünfzehn oder sechzehn, je nach der größeren oder geringeren Zahl der auszurüstenden Schiffe) zu einer kleinen Symmorie, auch Syntelie genannt, zusammen, welche nun die erforderlichen Kosten (*τὸ συντριηράρχημα*) zu gleichen Theilen trugen. Allein erstlich war die Zahl der Zwölfhundert niemals vollzählig vorhanden. Hier war ein trierarchiepflichtiges Vermögen an eine Erbtochter übergegangen, dort an einen Mündel, hier mit dem Besitzer in eine Kolonie übergesiedelt, dort das gemeinsame Eigenthum mehrerer Besitzer geworden; so Mancher entschuldigte sich wohl auch mit Unvermögen, kurz nicht auf zwei Drittel der eingeschriebenen Trierarchen ließ sich rechnen. Dabei wußte es der Ausschuß, also gerade der reichste Theil der Bürgerschaft, bei der Vertheilung so einzurichten, daß er den geringsten, die weniger Bemittelten dagegen den größten Theil der Last trugen. Es war oft das Geld für Sold und Verpflegung der Mannschaft, welches der Staat zu liefern hatte, ebenso das nöthige Schiffsgeräth nicht zur Hand, und das Aufgebot der Mannschaft machte soviel Schwierigkeiten, hatte soviel Ungenügendes und ging unter soviel Weitläuftigkeiten vor sich, daß manche Trierarchen es vorzogen, gegen Handgeld gleich selber die nöthige Mannschaft anzuwerben.

Wie allen diesen Gebrechen gesteuert und abgeholfen werden könne, ist ein Gegenstand, mit dem sich ebenfalls unsere Rede schon beschäftigt, die sogar bei einem Theile der alten Rhetoren ihren Namen *περὶ τῶν συμμοριῶν* davon erhalten hat, obwohl mit Unrecht, da damit das eigentliche Hauptthema der Rede gar nicht bezeichnet ist und Demosthenes selbst in der Rede für die Befreiung von Rhodos (5) dieses als das über die persische Frage (*περὶ τῶν βασιλικῶν*) angiebt und eben dafür hat Dionysios von Halikarnaß (rhet. 9, 10 vergl. mit de Thuc. 54) sich entschieden, der in dem Briefe an Ammäos (4) berichtet, daß der gewöhnliche Titel *περὶ τῶν συμμοριῶν* von den alexandrinischen Bibliographen herrühre.

Nach unserm Redner sollen also, um wirklich nach den nöthigen Abzügen zwölfhundert Trierarchen zu erhalten, statt zwölfhundert zweitausend eingeschrieben werden; und um dem willkürlichen Gebahren des Ausschusses ein Ende zu machen, jede der zwanzig

großen Symmorien zu sechzig Köpfen wieder in fünf kleine Symmorien von je zwölf Köpfen zerfallen, und zwar so, daß den reichsten hier überall die Minderbegüterten zugesellt werden. Jede dieser kleinen Symmorien hat nun als Regel bei einem Aufgebote der ganzen Seemacht für drei Schiffe aufzukommen. Der Redner nimmt zu diesem Behufe eine Zahl von dreihundert Trieren an, läßt diese in zwanzig Abtheilungen von je fünfzehn Schiffen zerfallen, wovon allemal fünf der ersten, fünf der zweiten und fünf der dritten Klasse der Schiffe angehören, und diese den Symmorien durch's Loos zuertheilen. Ebenso schlägt er vor, das nöthige Geld nach der allgemeinen Schatzung des Landes, welche ein Steuerkapital von sechstausend Talenten repräsentirte, und zwar nach einer im Voraus bestimmten Norm nicht erst in den Staatsschatz, sondern gleich an die zwanzig großen Symmorien zu zahlen, so daß jeder ein Steuerkapital von dreihundert Talenten zugewiesen sei und jeder kleinen Symmorie eins von sechzig Talenten. Ebenso soll das dem Staate zugehörige Schiffsgeräth, welches selten von den Trierarchen gehörig abgeliefert wurde, und daher, wenn man es brauchte, erst mit vieler Noth eingetrieben werden mußte, nach dem amtlichen Verzeichnisse abgeschätzt und gleichfalls den zwanzig großen Symmorien zugewiesen und von diesen an die hundert kleinen Symmorien vertheilt werden, so daß nun jede solche kleine Symmorie ihre Schiffe fertig gerüstet zu stellen hatte. Endlich soll die Bemannung der Schiffe so vor sich gehen, daß jeder der zehn Stämme (Phylen) bei dreihundert Schiffen dreißig Schiffe (von zwei großen Symmorien) und jedes Drittel eines Stammes zehn Schiffe zu bemannen hat, die einen ein für allemal festbestimmten Lagerplatz für jeden Stamm und jedes Drittel desselben haben.

Schwerlich hatte aber Demosthenes, wie Schäfer (Demosth. Th. 1, S. 423) und vor ihm Schömann (de comit. p. 291) richtig bemerken, seinen Plan zur Reform und weiteren Ausbildung der Symmorienverfassung schon vollständig vorgelegt; hatte er doch bereits in der Rede gegen Leptines (23) ausgesprochen, daß eine ähnliche Einrichtung auch zur billigern Vertheilung der Choregien sich empfehle: es handelte sich dermalen für ihn blos darum, den wesentlichsten Theil desselben in einem scharf begrenzten Umrisse der Bürgerschaft zur Erwägung anheimzugeben. Denn wenn seinem

Vorschlage der §. 14 erwähnte Beschluß folgen sollte, bedurfte es erst noch einer genauern Begründung vor einer gesetzgebenden Versammlung. Und dazu ist es, wie es scheint, nicht gekommen, wenigstens finden wir nirgends eine Spur davon. Die Rede wurde zwar mit Beifall aufgenommen, wie Demosthenes in der Rede für die Befreiung der Rhodier (6) erzählt, auch etwa noch von einem Sprecher unterstützt, aber erreicht wurde damit nur das Eine, daß ein Angriff auf das Perserreich unterblieb und daß die Absendung von Gesandten an andere hellenische Gemeinden nur eventuell beschlossen ward (Philipps Manifest 6). Erst im Jahre 340 v. Chr. (Ol. 110, 1) gelang es unserm Redner, auch der attischen Marine durch ein neues trierarchisches Gesetz aufzuhelfen.

Der Inhalt der Rede selbst ist folgender:

Einleitung.

Die Lobpreisungen der Helden bei Marathon u. s. w. kitzeln zwar die Ohren, helfen aber zu nichts, ein einziger praktischer Vorschlag zu einer tüchtigen Kriegsrüstung hilft weiter, als alles das Reden (1—2).

Thema.

Fangt mit Persien keinen Krieg an, rüstet Euch aber ordentlich, und wartet es dann ruhig ab, ob man Krieg mit Euch anfange.

Erster Theil.

Fangt keinen Krieg jetzt an, denn

1) der Großkönig steht bei einem Angriffskriege von Eurer Seite in mancher Beziehung im Vortheile und kann bei dem Mangel an Gemeinsinn und Einigkeit in Hellas leicht selbst einzelne griechische Staaten für sich gewinnen (3—11);
2) auf eine Unterstützung von Seiten der Hellenen ist dermalen nicht zu hoffen (12—13).

Zweiter Theil.

Rüstet Euch aber, und zwar mit willigem Eifer; doch nicht ausdrücklich gegen Persien (14—15). Trefft daher

1) bessere Einrichtungen zur Herstellung Eurer Kriegsmarine (16—23);

2) schreibt aber jetzt noch keine Kriegssteuern aus, sondern wartet damit, bis der Perser wirklich Krieg anfängt (24—28).

Dritter Theil.

Habt Ihr dies gethan, dann braucht Euch auch vor einem persischen Angriffe nicht bange zu sein. Denn

1) wird der Großkönig dann wohl selbst Bedenken tragen, Euch anzugreifen (29);
2) seine Hilfsmittel an Geld werden gegen die Eurigen nicht ausreichen (30);
3) hellenische Söldner wird er zu einem Angriff auf Hellas schwerlich bekommen (31 — 32);
4) Theben wird ihn ebenfalls nicht unterstützen (33 — 34);
5) wohl aber werden bei einem Angriffe von Seiten Persiens auch die übrigen Hellenen einen Krieg mit ihm nicht fürchten, er wird ihnen vielmehr erwünscht kommen (35 — 40).

Schluß.

Rüstet Euch also gegen Eure jetzigen Feinde, wehrt damit auch den Großkönig ab, falls er feindlich gegen Euch auftritt, thut ihm aber zuvor selbst nichts zu Leide (41).

Einzeln herausgegeben und erklärt ist die Rede zuerst mit Ulpians Commentar, Basel 1531; dann besonders von Amersfoordt, Leid. 1821, 8., und behandelt in der Abhandlung von Fr. G. Parreidt: disput. de instituto eo Atheniensium, cuius ordinationem et correctionem in oratione *περὶ συμμοριῶν* inscripta suadet Demosthenes, 8., Magdeb. 1836, wozu noch Thomae Stanleii Annotationes in Demosthenis orationem de symmoriis et de Rhodiorum libertate kommen, welche Dobson in Demosthenes t. 9, p. 477 — 540 herausgegeben hat.

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΒΑΣΙΛΙΚΩΝ.

[ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΣΥΜΜΟΡΙΩΝ.[1])]

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.[2])

Φήμης γενομένης τὸν Περσῶν βασιλέα παρασκευάζεσθαι στρατεύειν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας, ὁ μὲν τῶν Ἀθηναίων δῆμος κεκίνηται[3]) *καὶ συγκαλεῖν ὥρμηται τοὺς Ἕλληνας καὶ τὸν πόλεμον ἐκφέρειν ἤδη, ὁ δὲ Δημοσθένης συμβουλεύει μὴ προεξανίστασθαι, ἀλλ' ἀναμένειν τὸν βασιλέα νεωτερίσαι. νῦν μὲν γάρ, φησίν, οὐ πείσομεν τοὺς Ἕλληνας συμμαχεῖν ἡμῖν, ἐπ' ἀδείας εἶναι δοκοῦντας· τότε δὲ αὐτοὺς ὁ κίνδυνος αὐτὸς συστήσεται. παραινεῖ τοίνυν ἡσυχάζοντας συντάξασθαι καὶ πρὸς τὸν πόλεμον παρασκευάσασθαι, καὶ δὴ καὶ διέξεισιν, ὃν τρόπον ἂν συνταχθεῖεν. ὅθεν καὶ περὶ συμμοριῶν ὁ λόγος ἐπιγράφεται· συμμορία γὰρ παρα τοῖς Ἀττικοῖς τὸ τῶν λειτουργούντων σύνταγμα.*

[1]) B. V. *περὶ συμμοριῶν*, D. Z. b. *περὶ τῶν συμμοριῶν*. S. die Einleitung.

[2]) *Ὑπόθεσις.* — *Λιβανίου ὑπόθεσις.* V.

[3]) *δῆμος καὶ κεκίνηται.* V.

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΒΑΣΙΛΙΚΩΝ. [XIV

[ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΣΥΜΜΟΡΙΩΝ.]

178 Οἱ μὲν ἐπαινοῦντες, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς προγόνους ὑμῶν λόγον εἰπεῖν μοι δοκοῦσι προαιρεῖσθαι κεχαρισμένον, οὐ μὴν συμφέροντά γ' ἐκείνοις οὓς ἐγκωμιάζουσι ποιεῖν· περὶ γὰρ πραγμάτων ἐγχειροῦντες[1]) λέγειν, ὧν οὐδ' ἂν εἷς ἀξίως ἐφικέσθαι τῷ λόγῳ δύναιτο, αὐτοὶ μὲν τοῦ δοκεῖν δύνασθαι λέγειν[2]) δόξαν ἐκφέρονται, τὴν δ' ἐκείνων ἀρετὴν ἐλάττω τῆς ὑπειλημμένης παρὰ τοῖς ἀκούουσι φαίνεσθαι ποιοῦσιν. ἐγὼ δ' ἐκείνων μὲν ἔπαινον τὸν χρόνον ἡγοῦμαι μέγιστον, οὗ[3]) πολλοῦ γεγενημένου μείζω τῶν ὑπ' ἐκείνων πραχθέντων οὐδένες ἄλλοι παραδείξασθαι δεδύνηνται· αὐτὸς δὲ πειράσομαι τὸν τρόπον εἰπεῖν, ὃν ἄν μοι δοκεῖτε μάλιστα δύνασθαι παρασκευάσασθαι. καὶ γὰρ οὕτως ἔχει· εἰ μὲν ἡμεῖς ἅπαντες οἱ μέλλοντες λέγειν δεινοὶ φανείημεν ὄντες, οὐδὲν ἂν τὰ ὑμέτερα εὖ οἶδ' ὅτι βέλτιον σχοίη· εἰ δὲ παρελθὼν εἷς ὁστισοῦν δύναιτο διδάξαι καὶ πεῖσαι, τίς παρασκευὴ καὶ πόση καὶ πόθεν πορισθεῖσα χρήσιμος ἔσται τῇ πόλει, πᾶς ὁ παρὼν φόβος λελύσεται. ἐγὼ δὲ τοῦτ', ἂν ἄρ' οἷός τε ὦ, πειράσομαι ποιῆσαι, μικρὰ προειπὼν ὑμῖν, ὡς ἔχω γνώμης περὶ τῶν πρὸς τὸν βασιλέα[4]).

[1]) ἐπιχειροῦντες B. b.

[2]) τοῦ δοκεῖν εὖ λέγειν B. τοῦ δύνασθαι λέγειν D.

[3]) μέγιστον εἶναι, οὗ B. V. D.

Ueber die persische Frage.

(Ueber die Symmorien.)

Mitbürger! Die Lobredner Eurer Vorfahren haben sich, das 178
weiß ich wohl, einen dankbaren Stoff für ihre Reden ausersehen, doch einen Dienst erweisen sie ihren Helden nicht damit. Denn indem sie über Thaten zu sprechen unternehmen, deren Größe wohl keine Kunst der Rede je zu erreichen vermag, lassen sie zwar ihr Licht als Redner leuchten, schwächen aber damit zugleich das Bild, welches ihre Zuhörer von der Erhabenheit jener Helden in ihrer Brust trugen. Ich meiner Seits glaube, das herrlichste Lob spende denselben die Zeit. Hat doch in einem so langen Zeitraume noch Niemand Größeres, als was sie gethan, aufzuweisen vermocht. Ich 2
will also lieber die Art und Weise darzulegen versuchen, wie Ihr nach meiner Ansicht Eure Rüstungen am besten anstellen könntet. Die Sache ist nämlich die. Mögen wir Alle, die wir hier als Redner aufzutreten gedenken, uns auch als noch so gewaltige Sprecher zeigen, es wird darum, das ist meine feste Ueberzeugung, nicht um ein Haar besser mit Euch stehen. Wenn dagegen Einer, sei es, wer es sei, Euch die zweckmäßigste Art überzeugend darlegen könnte, wie der Staat seine Rüstungen anzustellen habe und wie stark, und woher er sie zu bestreiten, da würden sich auf einmal alle die dermaligen Besorgnisse legen. Nun, ich will es zu thun versuchen, wenn ich es anders im Stande bin, doch zuvor in einigen wenigen Worten meine Ansicht über unser Verhältniß zum Perserkönig vorauszuschicken.

*) *πρὸς βασιλέα.* B. b.

3 Ἐγὼ νομίζω κοινὸν ἐχθρὸν ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων εἶναι βασιλέα, οὐ μὴν διὰ τοῦτο παραινέσαιμ' ἂν μόνοις τῶν
179 ἄλλων ὑμῖν πόλεμον πρὸς αὐτὸν ἄρασθαι[1]). οὐδὲ γὰρ αὐτοὺς τοὺς Ἕλληνας ὁρῶ κοινοὺς ἀλλήλοις ὄντας φίλους, ἀλλ' ἐνίους μᾶλλον ἐκείνῳ πιστεύοντας ἢ τισιν αὐτῶν. ἐκ δὴ τῶν τοιούτων νομίζω[2]) συμφέρειν ὑμῖν τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου ζητεῖν ὅπως ἴση καὶ δικαία γενήσεται, παρασκευάζεσθαι δ' ἃ προσήκει πάντα, καὶ τοῦθ' ὑποκεῖσθαι.
4 ἡγοῦμαι[3]) γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς Ἕλληνας, εἰ μὲν ἐναργές τι γίγνοιτο[4]) καὶ σαφές, ὡς βασιλεὺς αὐτοῖς ἐπιχειρεῖ, καὶ συμμαχήσειν[5]) καὶ χάριν μεγάλην ἕξειν[6]) τοῖς πρὸ αὐτῶν καὶ μετ' αὐτῶν ἐκεῖνον ἀμυνομένοις· εἰ δ' ἔτι ἀδήλου τούτου καθεστηκότος προαπεχθησόμεθα ἡμεῖς, δέδια, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ τούτοις μετ' ἐκείνου πολεμεῖν ἀνα-
5 γκασθῶμεν, ὑπὲρ ὧν προνοούμεθα. ὁ μὲν γὰρ ἐπισχὼν ὧν ὥρμηκεν, εἰ ἄρ' ἐγχειρεῖν ἔγνωκε τοῖς Ἕλλησι, χρήματα δώσει τισὶν αὐτῶν καὶ φιλίαν προτενεῖται, οἱ δὲ τοὺς ἰδίους πολέμους ἐπανορθῶσαι βουλόμενοι καὶ τοῦτον τὸν νοῦν ἔχοντες τὴν κοινὴν ἁπάντων σωτηρίαν παρόψονται. εἰς δὲ τὴν ταραχὴν ταύτην καὶ τὴν ἀγνωμοσύνην παραινῶ μὴ
6 προκαθεῖναι τὴν πόλιν ἡμῶν. οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀπ'[7]) ἴσης ὁρῶ τοῖς τ' ἄλλοις Ἕλλησι καὶ ὑμῖν περὶ τῶν πρὸς τὸν βασιλέα τὴν βουλὴν οὖσαν, ἀλλ' ἐκείνων μὲν πολλοῖς ἐνδέχεσθαί μοι δοκεῖ τῶν ἰδίᾳ τι συμφερόντων διοικουμένοις τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἀμελῆσαι, ὑμῖν δ' οὐδ' ἀδικουμένοις παρὰ τῶν ἀδικούντων καλὸν ἐστι λαβεῖν ταύτην τὴν δίκην,
7 ἐᾶσαί τινας αὐτῶν ὑπὸ τῷ βαρβάρῳ γενέσθαι. ὅτε δ' οὕτω ταῦτ' ἔχει, σκεπτέον, ὅπως μήθ' ἡμεῖς ἐν τῷ πολέμῳ
180 γενησόμεθα οὐκ ἴσοι, μήτ' ἐκεῖνος, ὃν ἡμεῖς[8]) ἐπιβουλεύειν

[1]) αἱρεῖσθαι V. Z.

[2]) δὴ τούτων τοιούτων ὄντων νομίζω B. V. D.

[3]) ὑποκεῖσθαι τῇ γνώμῃ. ἡγοῦμαι B. D. ὑποκεῖσθαι [τῇ γνώμῃ]. ἡγοῦμαι V.

[4]) γένοιτο B. D.

[5]) συμμαχῆσαι V. Z.

[6]) ἔχειν V. Z.

Mir gilt der Perserkönig auch als der gemeinsame Feind aller 3
Hellenen, doch kann ich gleichwohl deshalb Euch nicht dazu rathen,
so ganz allein für Euch einen Krieg mit ihm anzufangen. Sehe
ich doch unter den Hellenen selbst keinen Gemeinsinn und kein Zu- 179
sammenhalten, sehe vielmehr, wie Einige dem Perser mehr trauen
als hie und da den eigenen Landsleuten, und glaube, es liege
unter solchen Verhältnissen in Eurem Interesse, erst einen genügen-
den und gerechten Anlaß zum Krieg zu suchen, dabei aber alle
erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und die Sache fest im
Auge zu behalten. Denn ich glaube, ihr Bürger Athens, die 4
Hellenen werden sich dann, wenn ein sicherer und offenkundiger
Beweis vorliegt, daß der Großkönig Etwas gegen sie vorhabe, un-
ter Ein Panier stellen und sich Jedem, der den Perser für sie
und mit ihnen abwehrt, zu großem Danke verpflichtet fühlen.
Treten wir aber als Feinde auf, ehe dies noch vollständig klar vor-
liegt, dann fürcht' ich, können wir leicht mit eben denen, deren
Bestes wir beabsichtigen, an seiner Seite zu thun bekommen. Denn 5
wenn er wirklich Etwas gegen die Hellenen im Schilde führt, wird
er mit diesem seinem Vorhaben nicht gleich hervortreten, sondern
erst Einigen Geld geben und ihnen seine Freundschaft vorspiegeln,
und diese werden damit in ihren eigenen Händeln zu prosperiren
suchen und bei solcher Gesinnung die gemeinsame Sache aus den
Augen verlieren. Mein Rath geht also dahin, den Staat nicht
in eine solche Verwicklung und solche Uebereilung zu stürzen.
Auch steht, soviel ich sehe, Eure Politik in Betreff des Großkö- 6
nigs nicht auf gleicher Stufe mit der der übrigen Hellenen; son-
dern vielen von diesen liegt es nach meinem Dafürhalten nahe
genug, unbekümmert um die übrigen Hellenen nur ihre Interessen
zu wahren, wo dagegen es Euch gar übel anstände, selbst wenn
man Euch zu nahe getreten wäre, Euch an den Betreffenden da-
durch zu rächen, daß Ihr sie ruhig dem Barbaren in die Hände
fallen ließet. Da nun dem so ist, so muß unser Streben darauf 7
gerichtet sein, uns einerseits nicht in einen ungleichen Kampf zu
verwickeln, andererseits aber auch eben den, der nach unserer An- 180

[7]) γὰρ ἀπ' B.
[8]) ἡμῖν Z.

ἡγούμεθα τοῖς Ἕλλησι, τὴν τοῦ φίλος αὐτοῖς δοκεῖν εἶναι πίστιν λήψεται. πῶς οὖν ταῦτ' ἔσται; ἂν ἡ μὲν δύναμις τῆς πόλεως ἐξητασμένη καὶ παρεσκευασμένη πᾶσιν ἦ φανερά, φαίνηται δὲ δίκαια ἐπὶ ταύτῃ φρονεῖν αἱρουμένη. τοῖς[1]) δὲ θρασυνομένοις καὶ σφόδρα ἑτοίμως πολεμεῖν κελεύουσιν ἐκεῖνο λέγω, ὅτι οὐκ ἔστι χαλεπὸν οὔθ' ὅταν βουλεύεσθαι δέῃ, δόξαν ἀνδρίας λαβεῖν, οὔθ' ὅταν κίνδυνός τις ἐγγὺς ᾖ, δεινὸν εἰπεῖν φανῆναι, ἀλλ' ἐκεῖνο καὶ χαλεπὸν καὶ προσῆκον, ἐπὶ μὲν τῶν κινδύνων τὴν ἀνδρίαν ἐνδείκνυσθαι, ἐν δὲ τῷ συμβουλεύειν φρονιμώτερα τῶν ἄλλων εἰπεῖν ἔχειν. ἐγὼ δ' ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι νομίζω τὸν μὲν πόλεμον τὸν πρὸς βασιλέα χαλεπὸν τῇ πόλει, τὸν δ' ἀγῶνα τὸν ἐκ τοῦ πολέμου ῥᾴδιον ἂν συμβάντα. διὰ τί; ὅτι τοὺς μὲν πολέμους ἅπαντας ἀναγκαίως ἡγοῦμαι τριήρων καὶ χρημάτων καὶ τόπων δεῖσθαι, ταῦτα δὲ πάντα ἀφθονώτερα ἐκεῖνον ἔχοντα ἡμῶν εὑρίσκω· τοὺς δ' ἀγῶνας οὐδενὸς οὕτω τῶν ἄλλων ὁρῶ δεομένους ὡς ἀνδρῶν ἀγαθῶν, τούτους δ' ἡμῖν καὶ τοῖς μεθ' ἡμῶν κινδυνεύουσι πλείους ὑπάρχειν νομίζω. τὸν μὲν δὴ πόλεμον διὰ ταῦτα παραινῶ μηδ' ἐξ ἑνὸς τρόπου προτέρους ἀνελέσθαι, ἐπὶ δὲ τὸν ἀγῶν' ὀρθῶς φημὶ παρεσκευασμένους ὑπάρχειν χρῆναι. εἰ μὲν οὖν ἕτερός τις τρόπος ἦν δυνάμεως, ᾧ τοὺς βαρβάρους οἷόν τε ἦν ἀμύνασθαι, ἕτερος δέ τις, ᾧ τοὺς Ἕλληνας, εἰκότως ἂν ἴσως φανεροὶ πρὸς ἐκεῖνον ἐγεγόνεμεθ' ἀντιτατταμένοι· ἐπεὶ δὲ πάσης ἐστὶ παρασκευῆς ὁ αὐτὸς τρόπος καὶ δεῖ ταὐτὰ
181 εἶναι κεφάλαια τῆς δυνάμεως, τοὺς ἐχθροὺς ἀμύνασθαι δύνασθαι, τοῖς οὖσι συμμάχοις βοηθεῖν, τὰ ὑπάρχοντ' ἀγαθὰ σώζειν, τί τοὺς ὁμολογουμένους[2]) ἐχθροὺς ἔχοντες ἑτέρους ζητοῦμεν; ἀλλὰ παρασκευασώμεθα[3]) μὲν πρὸς τούτους, ἀμυνούμεθα[4]) δὲ κἀκεῖνον, ἐὰν ἡμᾶς ἀδικεῖν ἐπιχειρῇ·
12 καὶ νῦν μὲν καλεῖτε πρὸς ὑμᾶς αὐτοὺς τοὺς Ἕλληνας· ἂν δὲ ἃ κελεύουσιν οὗτοι μὴ ποιῆτε, οὐχ ἡδέως ἐνίων ὑμῖν ἐχόντων, πῶς χρὴ προσδοκᾶν τινὰ ὑπακούσεσθαι; ὅτι νὴ

[1]) δίκαια φρονεῖν ἐπὶ ταύτῃ τῇ προαιρέσει. τοῖς V. D. Z.
[2]) ὁμολογοῦντας B. b. D. Z. S. die Anmerk.
[3]) ἀλλ' οὐ παρασκευαζόμεθα B. b. D.

sicht Böses gegen die Hellenen vor hat, nicht das Ansehen gewinnen zu lassen, als ob er ihr guter Freund sei. Wie läßt sich nun das ermöglichen? Wenn die Macht unseres Staates vor aller Augen in Kriegsbereitschaft und wohlgerüstet dasteht, und er dabei doch sichtlich nur von den reinsten Absichten geleitet wird. Denen 8
aber, die in ihrer Keckheit gleich zum Schwert zu greifen rathen, rufe ich nur das Eine zu: es ist nicht schwer, da, wo es eine bloße Berathung gilt, sich als Held zu zeigen, oder wann eine Gefahr erst im Anzuge ist, eine gewaltige Sprache zu führen; das aber ist schwer und zugleich das Rechte, in der Gefahr selbst seinen Muth zu bewähren, bei der Berathung dagegen sich besonnener als die Andern zu zeigen. Ich, Ihr Männer Athens, halte dafür, 9
ein Krieg mit dem Großkönig wird der Stadt schwer, ein Kampf in dem Kriege dagegen ihr leicht fallen. Warum? Nun, weil ich glaube, die Kriege erfordern allemal nothwendiger Weise Kriegsschiffe, Geld, Kriegsplätze, und ich finde, das Alles steht dem Perser in ausgedehnterem Maße zu Gebote, als uns; die Kämpfe wiederum brauchen, soviel ich sehe, vor Allem besonders tapfere Männer, und dieser giebts, wie ich glaube, bei uns und unsern Mitstreitern mehr. Deshalb eben rathe ich, den Krieg in keinem 10
Falle zuerst anzufangen, verlange aber, daß Ihr zum Kampfe ordentlich gerüstet dastehen sollt. Gehörte nun eine andere Art von Kriegsmacht dazu, um Barbaren, und eine andere, um Hellenen abzuwehren, dann könnten wir es vielleicht nicht füglich verbergen, daß wir uns gegen ihn rüsteten. Da aber alle Rüstungen in 11
ihrer Art gleich sind und die Haupterfordernisse einer Streitmacht immer ein und dieselben bleiben müssen, nämlich daß man die Feinde abwehren, den jeweiligen Bundesgenossen helfen und sein 181
Hab und Gut schützen könne, warum wollen wir, die wir bereits erklärte Feinde haben, da andere suchen? nein, laßt uns gegen diese rüsten, und wir werden dann auch Jenen abwehren können, wann er uns etwa zu Leibe will. Und jetzt ruft Ihr die Hellenen 12
an Eure Seite, wenn Ihr aber ihrem Verlangen nicht entsprecht, wie könnt Ihr da erwarten, daß man dem Rufe Folge leisten werde, zumal da Euch Einige so nicht sonderlich gewogen sind?

*) ἀμυνόμεθα B. b. D., ἀμυνώμεθα V.

Δι' ἀκούσονται παρ' ὑμῶν, ὡς ἐπιβουλεύει βασιλεὺς αὐτοῖς. αὐτοὺς δ' οὐ προορᾶν ὦ πρὸς τοῦ Διὸς οἴεσθε τοῦτο; ἐγὼ μὲν γὰρ οἶομαι. ἀλλ' οὔπω μείζων ἔσθ'[1]) ὁ φόβος τῶν
13 πρὸς ὑμᾶς καὶ πρὸς ἀλλήλους ἐνίοις διαφορῶν. οὐδὲν οὖν ἀλλ' ἢ ῥαψῳδήσουσιν οἱ πρέσβεις περιιόντες. τότε δ', ἂν ἄρα ἃ νῦν οἰόμεθ' ἡμεῖς πράττηται, οὐδεὶς δήπου τῶν πάντων Ἑλλήνων τηλικοῦτον ἐφ' αὑτῷ φρονεῖ, ὅστις ὁρῶν ὑμῖν χιλίους μὲν ἱππέας[2]), ὁπλίτας δὲ ὅσους ἂν ἐθέλῃ τις, ναῦς δὲ τριακοσίας, οὐχ ἥξει καὶ δεήσεται, μετὰ τούτων ἀσφαλέστατ' ἂν ἡγούμενος σωθῆναι. οὐκοῦν ἐκ μὲν τοῦ καλεῖν ἤδη τὸ δεῖσθαι. κἂν μὴ τύχητε ἀφαμαρτεῖν, ἐκ δὲ
14 τοῦ μετὰ τοῦ παρεσκευάσθαι τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν ἐπισχεῖν δεομένους σώζειν καὶ εὖ εἰδέναι πάντας ἥξοντας ἔστιν.

Ἐγὼ τοίνυν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ταῦτά τε καὶ παραπλήσια τούτοις λογιζόμενος λόγον μὲν οὐδένα ἐβουλόμην θρασὺν οὐδ' ἔχοντα μάταιον μῆκος εὑρεῖν, τὴν μέντοι παρασκευήν, ὅπως ὡς ἄριστα καὶ τάχιστα γενήσεται, πάνυ πολλὰ πράγματα ἔσχον σκοπῶν. οἶμαι δὴ δεῖν ἀκούσαντας
182 ὑμᾶς αὐτήν, ἂν ὑμῖν ἀρέσκῃ[3]), ψηφίζεσθαι[4]). ἔστι τοίνυν πρῶτον μὲν τῆς παρασκευῆς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ μέγιστον οὕτω διακεῖσθαι τὰς γνώμας ὑμῶν[5]) ὡς ἕκαστον
15 ἑκόντα προθύμως ὅ τι ἂν δέῃ ποιήσοντα. ὁρᾶτε γὰρ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτι, ὅσα μὲν πώποθ' ἅπαντες ἠβουλήθητε[6]) καὶ μετὰ ταῦτα τὸ πράττειν αὐτὸς ἕκαστος ἑαυτῷ προσήκειν ἡγήσατο, οὐδὲν πώποθ' ὑμᾶς ἐξέφυγεν, ὅσα δ' ἠβουλήθητε μέν, μετὰ ταῦτα δ' ἀπεβλέψατε εἰς[7]) ἀλλήλους ὡς αὐτὸς μὲν ἕκαστος οὐ ποιήσων τὸν δὲ πλησίον πρά-
16 ξοντα, οὐδὲν πώποτε ὑμῖν ἐγένετο. ἐχόντων δ' ὑμῶν οὕτω καὶ παρωξυμμένων, τοὺς διακοσίους καὶ χιλίους ἀναπληρῶσαί φημι χρῆναι καὶ ποιῆσαι δισχιλίους, ὀκτακοσίους αὐτοῖς

[1]) μείζων οὗτός ἐσθ' B. V. D.
[2]) χιλίους ἱππέας Z.
[3]) ἂν ἀρέσκῃ B. b. V. D.
[4]) ψηφίσασθαι B. D.
[5]) ὑμᾶς B. D. V.
[6]) ἅπαντες ὑμεῖς ἠβουλήθητε B. b. Z.

Nun bei Gott, weil ſie von Euch vernehmen werden, der Großkönig habe böſe Abſichten gegen ſie. O bei Gott, Ihr glaubt alſo wirklich, ſie merkten das nicht ſelbſt? Ich meinerſeits glaube es. Aber ihre Beſorgniß darob überwiegt nur bei Einigen nicht diejenige, die ſie wegen ihrer Händel mit Euch und unter einander haben. So werden alſo Eure Geſandten umherziehen und ihnen 13
ein altbekanntes Lied vorleiern. Dann aber, wann das, was wir jetzt blos glauben, wirklich geſchieht, dann hat wohl keiner unter allen Hellenen eine ſo hohe Meinung von ſich, daß er nicht kommen und Euch ſelbſt bitten ſollte, wann er bei Euch tauſend Reiter, ſchweres Fußvolk, ſoviel Einer will und dreihundert Kriegsſchiffe ſieht, und des Glaubens ſein kann, durch ſie am ſicherſten ſeine Rettung zu finden. Wann Ihr alſo jetzt ſchon die Hellenen aufruft, müßt Ihr bittweiſe kommen und eine Fehlbitte gewärtigen, wenn Ihr Euch aber gerüſtet habt und ſo die Gelegenheit abwartet, dann kommen ſicherlich Alle und erbitten ſich von Euch ihre Rettung.

Aus dieſen und ähnlichen Gründen, Ihr Männer Athens, 14
mochte ich alſo keine muthſchnaubenden leeren Phraſen drechſeln, ſondern wandte meinen ganzen Fleiß darauf, einen Weg ausfindig zu machen, wie ſich die Rüſtung am beſten und ſchnellſten in's Werk ſetzen laſſe. An Euch nun iſt es, meine Anſicht darüber zu vernehmen, und wenn ſie Euch gefällt, zum Beſchluß zu erheben. 182
Das erſte und hauptſächlichſte Erforderniß der Rüſtung bleibt aber immer, daß unter Euch ein Geiſt herrſche, der bereit iſt, alles Erforderliche zu thun. Denn, Männer Athens, Ihr ſeht ja, 15
da, wo Ihr einmal Alle zuſammen Etwas wolltet und in Folge deſſen auch ein Jeder demgemäß zu handeln für ſeine Schuldigkeit hielt, da hat es Euch nie fehlgeſchlagen. Da hingegen, wo Ihr zwar wolltet, hernach aber Einer ſich auf den Andern verließ und Keiner ſelbſt Hand anlegte in der Hoffnung, ſein Nachbar werde es thun, da iſt nie Etwas für Euch dabei herausgekommen. Wenn Euch alſo jener Geiſt und Eifer beſeelt, dann ſchlage ich 16
vor, die zwölfhundert ſteuerpflichtigen Bürger vollzählig zu machen und ihnen achthundert zuzuſetzen und ſo zweitauſend daraus zu

[7]) πρὸς B. D.

προσνείμαντας· ἐὰν γὰρ τοῦτ' ἀποδείξητε τὸ πλῆθος, ἡγοῦμαι, τῶν ἐπικλήρων καὶ τῶν ὀρφανῶν[1]) καὶ τῶν κληρουχικῶν καὶ τῶν κοινωνικῶν καὶ εἴ τις ἀδύνατος ἀφαιρεθέντων, ἔσεσθαι
17 χίλια καὶ διακόσια ταῦτα ὑμῖν σώματα. ἐκ τοίνυν τούτων οἶμαι δεῖν ποιῆσαι συμμορίας εἴκοσιν, ὥσπερ νῦν εἰσίν, ἑξήκοντα σώματ' ἔχουσαν ἑκάστην. τούτων δὲ τῶν συμμοριῶν ἑκάστην διελεῖν κελεύω πέντε μέρη κατὰ δώδεκα ἄνδρας, ἀντιναπληροῦντας πρὸς τὸν εὐπορώτατον ἀεὶ τοὺς ἀπορωτάτους· καὶ τὰ μὲν σώματα ταῦτα οὕτω[2]) συντετάχθαι φημὶ δεῖν· δι' ὃ δ', εἴσεσθε, ἐπειδὰν ὅλον τὸν τρόπον τῆς συν-
18 τάξεως ἀκούσητε· τὰς δὲ τριήρεις πῶς; τὸν ἅπαντα ἀριθμὸν κελεύω τριακοσίας ἀποδείξαντας, κατὰ πεντεκαιδεκαναΐαν εἴκοσι ποιῆσαι μέρη, τῶν πρώτων ἑκατὸν πέντε καὶ τῶν
183 δευτέρων ἑκατὸν πέντε καὶ τῶν τρίτων ἑκατὸν πέντε ἑκάστῳ μέρει διδόντας, εἶτα συγκληρῶσαι συμμορίᾳ σωμάτων ἑκάστῃ τὴν πεντεκαιδεκαναΐαν, τὴν δὲ συμμορίαν ἑκάστῳ
19 τῷ μέρει σφῶν αὐτῶν τρεῖς ἀποδοῦναι τριήρεις. ἐπειδὰν δὲ ταῦθ' οὕτως ἔχοντα ὑπάρχῃ, κελεύω, ἐπειδὴ τὸ τίμημά ἐστι τὸ τῆς[3]) χώρας ἑξακισχιλίων ταλάντων, ἵν' ὑμῖν καὶ τὰ χρήματα ᾖ συντεταγμένα, διελεῖν τοῦτο καὶ ποιῆσαι καθ' ἑξήκοντα τάλαντα ἑκατὸν μέρη, εἶτα πέντε ἑξηκονταταλαντίας εἰς ἑκάστην τῶν μεγάλων τῶν εἴκοσι συμμοριῶν ἐπικληρῶσαι, τὴν δὲ συμμορίαν ἑκάστῳ τῶν μερῶν μίαν ἑξηκονται-
20 ταλαντίαν ἀποδοῦναι, ὅπως ἂν μὲν ὑμῖν ἑκατὸν δέῃ τριήρων, τὴν μὲν δαπάνην ἑξήκοντα τάλαντα συντελῇ, τριήραρχοι δ' ὦσι δώδεκα, ἐὰν δὲ διακοσίων, τριάκοντα μὲν ἢ τάλαντα τὴν δαπάνην συντελοῦντα, ἓξ δὲ σώματα τριηραρχοῦντα, ἐὰν δὲ τριακοσίων, εἴκοσι μὲν ἢ τάλαντα τὴν δαπάνην διαλύοντα, τέτταρα δὲ σώματα τριηραρχοῦντα.
21 τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ τὰ νῦν ὀφειλόμενα ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν σκευῶν ἐπὶ τὰς τριήρεις τιμήσαντας ἅπαντα ἐκ τοῦ διαγράμματος νεῖμαι κελεύω μέρη εἴκοσιν, ἔπειτα ταῖς μεγάλαις ἐπικληρῶσαι συμμορίαις μέρος ἓν χρήστων

[1]) ὀρφανικῶν B. b. D. Z. ὀρφανῶν hat Σ, s. Dindorf. praef. p. 24.

[2]) σώματα οὕτω B. b.

machen. Denn wenn Ihr dieſe Zahl annehmet, werden, wie ich
glaube, nach Abzug der Erbtöchter, Waiſen, Koloniſten, Com-
pagnons und ſonſtiger ſteuerfreien Leute Euch etwa noch zwölfhun-
dert Köpfe bleiben. Aus dieſen hat man nun, meine ich, zwanzig 17
Klaſſen zu bilden, gerade ſoviel, wie es ihrer jetzt giebt, eine jede
zu ſechzig Köpfen. Von dieſen Klaſſen ſoll dann nach meinem
Vorſchlage jede in fünf Unterabtheilungen zu je zwölf Mann zer-
fallen, und zwar ſo, daß man allemal den Reichſten die Aermſten
beigeſellt. So ſollen nach meinem Vorſchlage die Einzelnen ein-
getheilt werden; warum, werdet Ihr einſehen, ſobald ihr die
ganze Art und Weiſe der neuen Organiſation vernommen habt.
Mit den Kriegsſchiffen alſo, wie da? Nun da ſchlage ich als die 18
Geſammtzahl dreihundert vor und zwanzig Theile zu je fünfzehn
Stück zu machen und jedem dieſer Theile fünf von dem erſten,
fünf von dem zweiten und fünf von dem dritten Hundert zuzuwei- 183
ſen, hierauf für jede Steuerklaſſe ein ſolches Fünfzehntheil auszu-
looſen, worauf die Steuerklaſſe jeder ihrer Unterabtheilungen drei
Kriegsſchiffe zuertheilt. Iſt dies demgemäß geordnet, dann geht, 19
damit auch das Finanzielle in Ordnung komme, mein Vorſchlag
dahin, daß man die Summe von ſechstauſend Talenten, welche
den Schatzungsanſchlag des ganzen Landes bildet, theile, und zwar
in hundert Theile, jeden zu je ſechzig Talenten, und hierauf für
jede der zwanzig Hauptklaſſen fünf ſolcher Sechzigtheile ausloose,
worauf die Hauptklaſſe wieder jeder ihrer Unterabtheilungen ein
Sechzigtheil zuweiſt. Sobald ihr alſo hundert Kriegsſchiffe brauch- 20
tet, ſo hätte den Aufwand ein Steuerkapital von ſechzig Talenten zu
beſtreiten und es gäbe zwölf Trierarchen; bei zweihundert würde
den Aufwand ein Steuerkapital von dreißig Talenten beſtreiten
und der Perſonen, welche die Trierarchie zu leiſten hätten, wären
ſechs; bei dreihundert wäre es ein Steuerkapital von zwanzig Ta-
lenten, welches den Aufwand beſtritt, und der Perſonen, welche
die Trierarchie zu übernehmen hätten, vier. Auf dieſelbe Weiſe, 21
Ihr Männer Athens, wird auch das dermalen rückſtändige Schiffs-
geräth abgeſchätzt, nach der entworfenen Rolle meinem Vorſchlage
gemäß in zwanzig Theile abgetheilt und jeder der Hauptſteuer-

[3]) ἐστι τῆς Z.

ἑκάστῃ, τὴν δὲ συμμορίαν ἑκάστην διανεῖμαι τῶν αὐτῆς μερῶν ἑκάστῳ τὸ ἴσον, τοὺς δὲ δώδεκα τοὺς ἐν ἑκάστῳ τῷ μέρει ταῦτ' εἰσπράξαντας τὰς τριήρεις, ἃς ἂν ἕκαστοι λάχωσι,
22 παρεσκευασμένας παρέχειν. τὴν μὲν δαπάνην καὶ τὰ σκάφη καὶ τοὺς τριηράρχους καὶ τὴν τῶν σκευῶν εἰσπραξιν οὕτως ἂν ἄριστ' ἡγοῦμαι καὶ πορισθῆναι καὶ παρασκευασθῆναι· πλήρωσιν δέ, ἣ καὶ σαφὴς ἔσται[1]) καὶ ῥᾳδία, μετὰ ταῦτα
184 λέγω. φημὶ τοὺς στρατηγοὺς δεῖν διανεῖμαι τόπους δέκα τῶν νεωρίων, σκεψαμένους, ὅπως ὡς ἐγγύτατ' ἀλλήλων κατὰ τριάκοντ' ὦσι νεώσοικοι, ἐπειδὰν δὲ τοῦτο ποιήσωσι, δύο συμμορίας καὶ τριάκοντα τριήρεις τούτων ἑκάστῳ προσνεῖμαι τῶν τόπων, εἶτ' ἐπικληρῶσαι τὰς φυλάς, τὸν δὲ ταξί-
23 αρχον[2]) ἕκαστον, ὃν[3]) ἂν[4]) ἡ φυλὴ τόπον λάχῃ, διελεῖν τρίχα καὶ τὰς ναῦς ὡσαύτως, εἶτ' ἐπικληρῶσαι τὰς τριττύς, ὅπως ἂν τῶν μὲν ὅλων νεωρίων ἓν ἑκάστῃ[5]) μέρος ᾖ τῶν φυλῶν, τοῦ δὲ μέρους ἑκάστου τὸ τρίτον μέρος ἡ τριττὺς ἔχῃ, εἰδῆτε δ', ἄν τι δέῃ, πρῶτον μὲν τὴν φυλήν, ὅπου τέτακται, μετὰ ταῦτα δὲ τὴν τριττύν, εἶτα τριήραρχοι τίνες καὶ τριήρεις πόσαι[6]), καὶ τριάκοντα μὲν ἡ φυλή, δέκα δὲ τριττὺς[7]) ἑκάστη τριήρεις ἔχῃ. ἐὰν γὰρ ταῦθ' οὕτως εἰς ὁδὸν καταστῇ, εἴ τι καὶ παρελείπομεν[8]) νῦν (πάντα γὰρ ἴσως[9]) εὑρεῖν οὐ ῥᾴδιον), αὐτὸ τὸ πρᾶγμα ἑαυτῷ εὑρήσει, καὶ μία σύνταξις καὶ πασῶν τῶν νεῶν καὶ μέρους ἔσται.
24 Ὑπὲρ δὲ χρημάτων καὶ πόρου φανεροῦ τινὸς ἤδη παράδοξον μὲν οἶδα λόγον ἓν μέλλω λέγειν[10]), ὅμως δ' εἰρήσεται· πιστεύω γάρ, ἐάν τις ὀρθῶς σκοπῇ, μόνος τἀληθῆ καὶ τὰ γενησόμενα εἰρηκὼς φανεῖσθαι. ἐγὼ φημι χρῆναι μὴ λέγειν νυνὶ περὶ χρημάτων· εἶναι γὰρ πόρον, ἂν δέῃ,

[1]) πλήρωσις δὲ καὶ σαφὴς ὅθεν ἔσται B. b. Z. S. Diod. praef. p. 24.

[2]) τριήραρχον B.

[3]) ἕκαστον καθ' ἕκαστον νεώριον, ἵνα ὦσι συμμορίαι δύο, τριήρεις τριάκοντα, φύλη μία ὃν B. V.

[4]) ὃν δ' ἄν B.

[5]) ἑκάστης B.

[6]) ποῖαι V. D.

klaſſen ein Theil der Schuldner durch's Loos zugewieſen, dann jede Hauptklaſſe wieder in ihre Unterabtheilungen zu gleichen Theilen vertheilt, worauf die zu jeder Unterabtheilung gehörigen Perſonen die Außenſtände eintreiben und die Schiffe, die ſie erlooſt haben, damit in rüſtigen Stand ſetzen. So, glaube ich, ließen ſich der 22
Aufwand und die Schiffe und Trierarchen und die Aufbringung des Schiffgeräths am beſten beſchaffen und herſtellen. Wie auch die Bemannung eine überſichtliche und leichte ſein wird, gebe ich nun zunächſt an. Ich ſchlage vor, daß die Strategen zehn Stellen 184
zu Lagerplätzen auserſehen und dabei Acht darauf haben ſollen, daß allemal je dreißig Schiffshäuſer nahe an einander vorhanden ſind. Haben ſie dies gethan, ſollen ſie einem jeden dieſer Plätze zwei Steuerklaſſen und dreißig Schiffe zuweiſen und dann die Phylen dafür ausloſen. Hierauf hat jeder Tariarch den von der 23
Phyle erlooſten Platz und ebenſo die Schiffe in drei Theile zu theilen und dieſe Drittheile zu verloſen, ſo daß einer Phyle allemal ein Theil der ganzen Lagerplätze zugehört und das Drittheil auch allemal den dritten Theil von der ganzen Abtheilung hat und Ihr nöthigen Falls erſtlich die Phyle wiſſet mit ihrem Standorte, dann das Drittheil, dann wer die Trierarchen und wie viel Schiffe da ſeien, und daß ſo jede Phyle dreißig, jedes Drittheil derſelben zehn Schiffe hat. Iſt dies nur einmal in Gang gebracht, dann findet ſich, wenn wir jetzt ja Etwas übergingen (denn es iſt wohl nicht ſo leicht, gleich an Alles zu denken), das Weitere von ſelbſt und es iſt für ſämmtliche Schiffe und jede Abtheilung nur Eine Ordnung feſtgeſtellt.

Ueber die Geldmittel nun und eine offene Quelle derſelben, 24
klingt das, was ich ſagen will, allerdings auffällig, doch ſoll es geſagt werden. Denn ich lebe der Zuverſicht, faßt man es nur ordentlich in's Auge, dann wird man auch ſehen, wie es das einzig Wahre und Praktiſche ſei. Ich behaupte nämlich, man ſolle jetzt noch gar nicht vom Gelde ſprechen; denn es werde ſich uns

[7]) δ' ἡ τριττύς B. V. D.
[8]) παραλείπομεν B. b. D.
[9]) ἀκριβῶς B.
[10]) λόγον μέλλων λέγειν B. D.

μέγαν[1]) καὶ καλὸν καὶ δίκαιον, ὃν ἂν μὲν ἤδη ζητῶμεν, οὐδ' εἰς τόθ' ὑπάρχειν ἡγησόμεθ' ἡμῖν· οὕτω πολὺ τοῦ πορίσαι νῦν ἀποσχήσομεν· ἐὰν δ' ἐῶμεν, ἔσται. τίς οὖν ἔσθ' οὗτος ὁ νῦν μὲν οὐκ ὤν, ὑπάρξων δ' εἰς τότε[2]); 185
25 αἰνίγματι γὰρ ὅμοιον τοῦτό γε. ἐγὼ φράσω· ὁρᾶτε τὴν πόλιν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πᾶσαν ταυτηνί[3]). ἐν ταύτῃ χρήματ' ἔνεστιν ὀλίγου δέω πρὸς ἁπάσας τὰς ἄλλας εἰπεῖν πόλεις. ταῦτα δ' οἱ κεκτημένοι τοιοῦτον ἔχουσι νοῦν ὥστ', εἰ πάντες οἱ λέγοντες[4]) φοβοῖεν, ὡς ἦξει βασιλεύς, ὡς πάρεστιν, ὡς οὐδ'[5]) οἷόν τε ταῦτ' ἄλλως ἔχειν, καὶ μετὰ τῶν λεγόντων ἴσοι τὸ πλῆθος τούτοις χρησμῳδοῖεν, οὐ μόνον οὐκ ἂν εἰσενέγκαιεν, ἀλλ' οὐδ' ἂν δείξαιεν οὐδ' ἂν ὁμο-
26 λογήσαιεν κεκτῆσθαι. εἰ μέντοι τὰ νῦν διὰ τῶν λόγων φοβερὰ ἔργῳ πραττόμενα αἴσθοιντο, οὐδεὶς οὕτως ἠλίθιός ἐστιν, ὅστις οὐχὶ κἂν[6]) δοίη καὶ πρῶτος εἰσενέγκαι· τίς γὰρ αἱρήσεται μᾶλλον αὐτὸς καὶ τὰ ὄντ'[7]) ἀπολωλέναι ἢ μέρος τῶν ὄντων ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ τῶν λοιπῶν εἰσενεγκεῖν; χρήματα μὲν δή φημι εἶναι τότε, ἂν ὡς ἀληθῶς δέῃ, πρό-
27 τερον δ' οὔ. διὸ μηδὲ ζητεῖν παραινῶ· ὅσα γὰρ ἂν νῦν πορίσαιτ' ἢ[8]) προέλοισθε πορίζειν, πλείων ἐστὶ γέλως τοῦ μηδενός. φέρε γάρ, ἑκατοστήν τις εἰσφέρειν ἐρεῖ νῦν; οὐκοῦν ἑξήκοντα τάλαντα. ἀλλὰ πεντηκοστήν τις ἐρεῖ, τὸ διπλοῦν; οὐκοῦν ἑκατὸν καὶ εἴκοσι· καὶ τί τοῦτ' ἔστι πρὸς διακοσίας καὶ χιλίας καμήλους, ἃς βασιλεῖ τὰ χρήματ' ἄγειν φασὶν οὗτοι; ἀλλὰ θῶ, βούλεσθε, δωδεκάτην ἡμᾶς εἰσοίσειν, πεντακόσια τάλαντα; ἀλλ' οὔτ' ἂν ἀνάσχοισθε, οὔτ'[9]),
28 εἰ καταθείτε, ἄξια τοῦ πολέμου τὰ χρήματα. δεῖ τοίνυν ὑμᾶς τὰ μὲν ἄλλα παρασκευάσασθαι, τὰ δὲ χρήματα νῦν

[1]) δέῃ, καὶ μέγαν B. b. Z., δέῃ [καὶ] μέγαν V., s. Dind. praef. p. 24.

[2]) δὲ τότε B.

[3]) ταύτην V. Z.

[4]) οἱ ἐνταυθοὶ λέγοντες D.

[5]) οὐχ B. b. D.

[6]) οὐχ ἑκὼν ἂν δοίη B. D.

[7]) τὰ ὄντα πάντ' ἀπολωλέναι B. b. Z., τὰ ὄντα [πάντ' ἀπολωλέναι V., s. Dind. praef. p. 24.

im Falle der Noth eine reiche, ſchöne und lautere Quelle öffnen, die aber, wenn wir ſie jetzt ſchon aufſuchen, dann nach meinem Dafürhalten leicht verſiegt ſein dürfte. So mag es alſo ferne von uns ſein, ſie jetzt ſchon anzugreifen. Laſſen wir ſie jetzt in Ruhe, ſo ſteht ſie uns einſt zu Gebote. Welches iſt nun dieſe Quelle, die jetzt nicht fließt, uns aber dann zu Gebote ſtehen wird? Das
185 klingt ja räthſelhaft. Ich will es ſagen. Sehet Euch, Männer 25 Athens, die ganze Stadt hier an. Da findet ſich ein Reichthum, wo wenig fehlt und er hält den Vergleich mit dem aller andern Städte zuſammen aus. Allein die, ſo ihn beſitzen, ſind nicht gemeint, und mögen alle die Redner ihnen noch ſo Angſt machen, der Großkönig komme, ſei ſo gut wie da, es könne gar nicht anders kommen, und mögen mit dieſen vereint eben ſo viele daſſelbe durch ihre Orakelſprüche verkünden, ſie ſind, ſo behaupte ich, gleichwohl nicht gemeint, Etwas davon herzugeben, ja auch nur ihre Schätze zu zeigen oder ihren Beſitz einzugeſtehen. Sobald ſie 26 aber merken werden, daß jene Schreckensbilder, wie man ſie ihnen jetzt vormalt, ſich verwirklichen, dann wahrlich iſt Keiner ſo einfältig, um nicht ſeinen Beutel zu öffnen und der Erſte im Geben zu ſein. Denn wer wird lieber das Ganze verlieren, als einen Theil ſeiner Habe für ſich und die Uebrigen beiſteuern wollen? Dann, ja dann, behaupte ich, wird Geld da ſein, wenn's wirklich Noth thut, eher aber nicht. Ich rathe alſo, es gar nicht zu 27 ſuchen. Denn was Ihr jetzt herbeiſchaffen würdet oder herbeizuſchaffen Euch vornehmen möchtet, iſt lächerlicher als gar nichts. Wohlan, es ſoll Einer den hundertſten Theil als Kriegsſteuer vorſchlagen; alſo ſechzig Talente. Ja er ſoll das Doppelte, den fünfzigſten vorſchlagen; alſo hundert und zwanzig Talente. Was iſt das gegen die zwölfhundert Kamele, die nach ihrer eigenen Angabe dem Großkönig ſein Geld tragen? Doch den Fall geſetzt, Ihr wolltet uns den zwölften Theil ſteuern laſſen, alſo fünfhundert Talente; ja das hieltet Ihr nicht aus, und erlegtet Ihr die Summe wirklich, ſie wäre noch nicht hinlänglich zum Kriege. Ihr müßt alſo 28 zwar alles Uebrige in Bereitſchaft ſetzen, aber das Geld jetzt ruhig

[8]) *γὰρ νυνὶ πορίσαιτ' ἄν, εἰ προέλοισθε* B. b. D., *γὰρ ἂν νῦν πορίσαιτ' ἂν ἤ* Z.

[9]) *οὐτ' ἄν, εἰ* B.

μὲν ἓᾶν τοὺς κεκτημένους ἔχειν (οὐδαμοῦ γὰρ ἂν ἓν καλλίονι σώζοιτο τῇ πόλει), ἐὰν δέ ποθ' οὗτος ὁ καιρὸς[1])
186 ἔλθῃ, τότε ἑκόντων εἰσφερόντων αὐτῶν λαμβάνειν. ταῦτα δὲ καὶ δυνατά ἐστιν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ πράττειν καλὰ καὶ συμφέροντα καὶ βασιλεῖ παρ'[2]) ὑμῶν ἐπιτήδεια ἀπαγγελθῆναι, καὶ φόβος οὐκ ὀλίγος γένοιτ' ἂν ἐκείνῳ διὰ
29 τούτων. οἶδε μέν γε διακοσίαις[3]) τριήρεσιν, ὧν ἑκατὸν παρεσχόμεθ'[4]) ἡμεῖς, τοὺς προγόνους αὐτοῦ χιλίας ἀπολέσαντας ναῦς, ἀκούσεται δὲ τριακοσίας αὐτοὺς ἡμᾶς νῦν παρεσκευασμένους τριήρεις[5])· ὥστε μὴ κομιδῇ, μηδ' εἰ πάνυ μαίνοιτο, νομίσαι ῥᾳδιόν τι τὸ τὴν ἡμετέραν πόλιν ἐχθρὰν ποιήσασθαι. ἀλλὰ μὴν εἴ γ' ἐπὶ χρήμασιν αὐτῷ μέγ' ἐπέρχεται φρονεῖν, καὶ ταύτην ἀσθενεστέραν ἀφορμὴν
30 τῆς ὑμετέρας εὑρήσει. ὁ μέν γε χρυσίον, ὥς φασιν, ἄγει πολύ[6]), τοῦτο δ' ἐὰν διαδῷ ζητήσει· καὶ γὰρ τὰς κρήνας καὶ τὰ ῥρέατα ἐπιλείπειν πέφυκεν, ἐάν τις ἀπ' αὐτῶν ἀθρόα καὶ πολλὰ λαμβάνῃ· ἡμῖν δὲ τὸ τῆς χώρας τίμημα ὑπάρχον ἀφορμὴν ἑξακισχίλια τάλαντα[7]) ἀκούσεται, ὑπὲρ ἧς ὡς μὲν τοὺς ἐπιόντας ἐκείνων ἀμυνούμεθα, οἱ ἐν Μαραθῶνι καὶ Σαλαμῖνι[8]) τῶν προγόνων αὐτοῦ μάλιστ' ἂν εἰδεῖεν, ἕως δ' ἂν κρατῶμεν, οὐκ ἔνι δήπου χρήμαθ' ἡμᾶς ἐπιλείπειν.

31 Καὶ μὴν οὐδ' ὅ τινες δεδίασι, μὴ ξενικὸν πολὺ συστήσηται χρήματ' ἔχων, ἀληθὲς εἶναί μοι δοκεῖ. ἐγὼ γὰρ ἡγοῦμαι ἐπὶ μὲν Αἴγυπτον καὶ Ὀρόνταν καί τινας τῶν ἄλλων βαρβάρων πολλοὺς ἂν ἐθελῆσαι τῶν Ἑλλήνων μισθοφορεῖν παρ' ἐκείνῳ, οὐχ ἵν' ἐκεῖνος ἔλῃ τινὰ τούτων, ἀλλ' ἵν' εὐπορίαν τινὰ ἕκαστος αὐτῷ κτησάμενος ἀπαλλαγῇ τῆς
187 ὑπαρχούσης πενίας. ἐπὶ δὲ τὴν Ἑλλάδα Ἕλληνα οὐδένα ἂν ἐλθεῖν ἡγοῦμαι· ποῖ γὰρ αὐτὸς τρέψεται μετὰ ταῦτα;

[1]) πόθ' ὁ καιρός B. b. Z., s. Dind. praef. p. 24.
[2]) περὶ B. V. D.
[3]) τριακοσίαις B. V. D.
[4]) ἑκατὸν π' παρεσχόμεθ' V.
[5]) παρεσκευασμένους [τριήρεις]· ὥστε B., παρεσκευασμένους ὥστε D.

in den Händen ſeiner Beſitzer laſſen, iſt es doch nirgends für den Staat beſſer aufgehoben als da, kommt aber die rechte Zeit, dann 186
es als freiwillige Gabe von ihnen in Empfang nehmen. So wird die Sache möglich und ebenſo rühmlich als erſprießlich in der Ausführung und ganz geeignet dazu, um dem Großkönig von Euch hinterbracht zu werden. Seine Furcht darob wird nicht gering ſein. Weiß er doch, daß ſeine Vorfahren durch zweihundert Schiffe, 29
von denen das eine Hundert wir geſtellt hatten, um tauſend Schiffe gekommen ſind, und jetzt wird er von dreihundert ausgerüſteten Kriegsſchiffen bei uns allein hören. Er kann es alſo füglich, ſelbſt wenn er ganz wahnwitzig wäre, für nichts Leichtes halten, ſich unſern Staat zum Feinde zu machen. Und ſelber wenn es ihm beikommen ſollte auf ſein Geld zu pochen, ſelbſt dann wird er ſeine Hülfsquelle ſchwächer als die unſere finden. Er führt, ſo ſagen ſie, viel Gold mit ſich herum. Doch hat er 30
das ausgegeben, dann mag er's ſuchen. Man ſchöpft ja einen Quell oder Brunnen aus, wenn man zu oft und zu viel daraus ſchöpft. Bei uns dagegen wird er von einer Hülfsquelle hören, welche das abgeſchätzte Steuerkapital von ſechstauſend Talenten darbietet. Und wie wir dieſe gegen ein etwaiges Eindringen desſelben vertheidigen würden, davon dürften am beſten ſeine Vorfahren bei Marathon und Salamis zu ſagen wiſſen. So lange wir ihm aber die Spitze zu bieten vermögen, kann uns auch nie das Geld ausgehen.

Und ſelbſt die Befürchtung, als werde er vermöge ſeines Gel- 31
des ein großes Söldnerheer aufſtellen, ſcheint mir nicht begründet zu ſein. Denn ich denke, gegen Aegypten und den Orontas und andere Barbaren da dürfte wohl mancher Hellene bei ihm reislaufen wollen, nicht deshalb, damit der Perſer einen von jenen Gegnern in ſeine Gewalt bekomme, ſondern damit ſich ein Jeder ſelbſt einige Geldmittel erwerbe und dadurch aus ſeiner bedrängten Lage reiße. Aber gegen Hellas dürfte ſich, wie ich glaube, kein Hellene 187
einſtellen. Denn wohin ſoll er ſich nachher wenden? Soll er

[6]) ἄγε, τοῦτο B.

[7]) ἀφορμὴν [ἑξακισχίλια τάλαντα] ἀκούσεται D.

[8]) οἱ *Μαραθῶνι καὶ Σαλαμῖνι τῶν προγόνων* V. Z., οἱ *Μαραθῶνι τῶν προγόνων* B. b. D., s. Dind. praef. p. 25.

32 εἰς Φρυγίαν ἐλθὼν δουλεύσει; οὐ γὰρ ὑπὲρ ἄλλου τινός ἐστιν ὁ πρὸς τὸν βάρβαρον πόλεμος ἢ περὶ χώρας καὶ βίου καὶ ἐθῶν καὶ ἐλευθερίας καὶ πάντων τῶν τοιούτων. τίς οὖν οὕτως δυστυχὴς ἐστίν, ὅστις ἑαυτὸν γονέας τάφους πατρίδα ἕνεκα κέρδους βαρχέος προέσθαι βουλήσεται; ἐγὼ μὲν οὐδένα ἡγοῦμαι. οὐ[1]) μὴν οὐδ' ἐκείνῳ συμφέρει ξένους κρατῆσαι τῶν Ἑλλήνων· οἱ γὰρ ἡμῶν κρατήσαντες ἐκείνου γε πάλαι κρείττους ὑπάρχουσιν, βούλεται δ' ἐκεῖνος οὐκ ἀνελὼν ἡμᾶς ἐπ' ἄλλοις εἶναι, ἀλλὰ μάλιστα μὲν πάντων, εἰ δὲ μή, τῶν γ'[2]) ὑπαρχόντων δούλων ἑαυτῷ νῦν ἄρχειν.

33 Εἰ τοίνυν τις οἴεται Θηβαίους ἔσεσθαι μετ' ἐκείνου, ἔστι μὲν χαλεπὸς πρὸς ὑμᾶς ὁ περὶ τούτων λόγος· διὰ γὰρ τὸ μισεῖν αὐτοὺς οὐδ' ἂν ἀληθὲς οὐδὲν ἡδέως οὐδ' ἀγαθὸν περὶ αὐτῶν ἀκούσαιτε· οὐ μὴν ἀλλὰ δεῖ τοὺς περὶ πραγμάτων μεγάλων σκοποῦντας μηδένα συμφέροντα λογισμὸν παραλιπεῖν διὰ μηδεμίαν πρόφασιν. ἐγὼ τοίνυν οἶμαι τοσοῦτον ἀπέχειν Θηβαίους τοῦ μετ' ἐκείνου ποτ' ἂν ἐλ-

34 θεῖν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας, ὥστε πολλῶν ἂν χρημάτων, εἰ ἔχοιεν δοῦναι, πρίασθαι γενέσθαι τιν' αὐτοῖς καιρὸν δι' οὗ τὰς προτέρας ἀναλύσονται πρὸς τοὺς Ἕλληνας ἁμαρτίας. εἰ δ' ἄρα παντάπασί τις οὕτως οἴεται φύσει δυστυχεῖς Θηβαίους εἶναι, ἐκεῖνό γε δήπουθεν ἅπαντες ἐπίστασθε, ὅτι Θηβαίων τἀκείνου φρονούντων ἀνάγκη τοὺς τούτων ἐχθροὺς τὰ τῶν Ἑλλήνων φρονεῖν.

35 Ἡγοῦμαι τοίνυν ἐγὼ ταύτην τὴν τάξιν τοῦ δικαίου καὶ
188 τοὺς μετ' αὐτῆς ὄντας κρείττους τῶν προδοτῶν καὶ τοῦ βαρβάρου ἔσεσθαι πρὸς ἅπαντας, ὥστ' οὔτε φοβεῖσθαί φημι δεῖν πέρα τοῦ μετρίου, οὔθ' ὑπαχθῆναι προτέρους ἐκφέρειν τὸν πόλεμον. καὶ μὴν οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδέν' ἂν

36 εἰκότως Ἑλλήνων φοβηθέντα τὸν πόλεμον τοῦτον ὁρῶ· τίς γὰρ οὐκ οἶδεν αὐτῶν, ὅτι τέως μὲν κοινὸν ἐχθρὸν ἐκεῖνον ὑπειληφότες ὠμονόουν ἀλλήλοις, πολλῶν ἀγαθῶν ἦσαν κύριοι, ἐπειδὴ δὲ φίλον αὐτὸν νομίσαντες αὐτοῖς ὑπάρχειν

[1]) ἡγοῦμαι. καὶ μὴν B. b. Z., s. Dind. praef. p. 25.
[2]) μή γε, τῶν ὑπαρχόντων B. b. Z.

nach Phrygien gehen, um dort den Sklaven zu machen? Denn 32
um nichts Anderes handelt es sich bei einem Kriege gegen den Barbaren, als um Land und Leben und Gesittung und Freiheit und was solche Güter mehr sind. Wo gäbe es nun einen solchen Elenden, der sich, seine Eltern, die Grabstätten seiner Ahnen und das Vaterland, um eines schnöden Gewinnes willen preisgeben wollte? Ich glaube, es giebt keinen. Wahrlich auch ihm selbst nützte es nichts, wenn Landsknechte über die Hellenen obsiegten. Denn wer uns besiegte, müßte längst auch stärker als der Perser sein. Nun will er aber doch uns nicht vernichten, um dann unter Andern zu stehen, sondern zunächst um über alle, und wo das nicht, wenigstens über seine dermaligen Unterthanen zu herrschen.

Glaubt aber Einer, die Thebaner würden es mit ihm halten, 33
so ist es allerdings eine schwierige Sache, bei Euch über dieselben zu sprechen. Denn wegen des Hasses, den Ihr gegen sie hegt, wollt Ihr nicht gern die Wahrheit oder etwas Gutes von ihnen hören. Indessen wer wichtige Interessen im Auge hat, darf sich unter keinerlei Vorwand einer seinem Zwecke förderlichen Erörterung entschlagen. Ich bin also überzeugt, die Thebaner, weit entfernt davon, mit dem Perser gegen die Hellenen zu ziehen, würden vielmehr viel Geld, wenn sie es daran zu wenden hätten, darum geben, eine Gelegenheit zu finden, wo sie ihre alte Scharte gegen Hellas auswetzen könnten. Hält aber Jemand die Thebaner für so durch und durch von Natur verwahrloste Geschöpfe, nun so wißt Ihr Alle doch wenigstens soviel, daß, sowie die Thebaner seine Partei ergriffen, ihre Feinde nothwendiger Weise es mit den Hellenen halten würden.

Und ich denke, die gerechte Sache, und die, so unter ihrem 35
Banner fechten, werden über die Verräther und den Barbaren gegen Alle das Uebergewicht behaupten. So wenig ich daher dazu rathe, sich zum Beginnen der Feindseligkeiten verleiten zu lassen, so wenig glaube ich andrerseits, daß man sie über die Maaßen zu fürchten habe. Auch kenne ich wahrlich keinen von den andern Hellenen, der Grund dazu hätte, diesen Krieg zu fürchten. Denn 36
wer von ihnen wüßte nicht, wie sie, so lange als sie ihn für ihren gemeinsamen Feind ansahen und einträchtig zusammenhielten, sich eine Fülle von Glück schufen, während sie wieder, seit sie ihn

περὶ τῶν πρὸς αὐτοὺς διηνέχθησαν διαφόρων, ὅσ' ἂν οὐδὲ καταρώμενος εὑρέ τις αὐτοῖς, τοσαῦτα πεπόνθασι κακά; εἰθ' ὃν ἡ τύχη καὶ τὸ δαιμόνιον φίλον μὲν ἀλυσιτελῆ συμφέροντα δ' ἐχθρὸν ἐμφανίζει, τοῦτον ἡμεῖς φοβώμεθα; μηδαμῶς. ἀλλὰ μηδ' ἀδικῶμεν αὐτόν[1]), ἡμῶν ἕνεκα καὶ
37 τῆς τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ταραχῆς καὶ ἀπιστίας, ἐπεὶ εἴ γ' ὁμοθυμαδὸν ἦν μετὰ πάντων ἐπιθέσθαι μόνῳ, οὐδ' ἀδικεῖν ἡμᾶς ἐκεῖνον ἀδίκημ' ἂν ἔθηκα. ἐπειδὴ δὲ τοῦτ' οὐχ οὕτως ἔχει, φυλάττεσθαί φημι δεῖν μὴ πρόφασιν δῶμεν βασιλεῖ τοῦ τὰ δίκαια ὑπὲρ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ζητεῖν· ἡσυχίαν μὲν γὰρ ἐχόντων ὑμῶν ὕποπτος ἂν εἴη τοιοῦτό τι πράττων, πόλεμον δὲ ποιησαμένων προτέρων εἰκότως ἂν δοκοίη διὰ τὴν πρὸς ὑμᾶς ἔχθραν τοῖς ἄλλοις φίλος εἶναι
38 βούλεσθαι. μὴ οὖν ἐξελέγξητε ὡς κακῶς ἔχει τὰ Ἑλληνικά, συγκαλοῦντες ὅτ' οὐ πείσονται[2]), καὶ πολεμοῦντες ὅτ' οὐ δυνήσεσθε· ἀλλ' ἔχετε ἡσυχίαν θαρροῦντες καὶ παρασκευ-
189 αζόμενοι, καὶ βούλεσθε ἀπαγγέλλεσθαι περὶ ὑμῶν πρὸς βασιλέα μὴ μὰ Δία ὡς ἀποροῦσιν ἢ φοβοῦνται ἢ θορυβοῦνται πάντες οἱ Ἕλληνες καὶ Ἀθηναῖοι, πολλοῦ γε καὶ δεῖ,
39 ἀλλ' ὅτι, εἰ μὲν μὴ τοῖς Ἕλλησιν ὁμοίως αἰσχρὸν ἦν τὸ ψεύδεσθαι καὶ ἐπιορκεῖν ὥσπερ ἐκείνῳ καλόν, πάλαι ἂν ἐπ' αὐτὸν ὑμεῖς ἐπορεύεσθε, νῦν δὲ τοῦτο μὲν οὐκ ἂν ποιήσαιτε ὑμῶν ἕνεκ' αὐτῶν, εὔχεσθε δὲ πᾶσι τοῖς θεοῖς τὴν αὐτὴν λαβεῖν παράνοιαν ἐκεῖνον ἥν πέρ ποτε τοὺς προγόνους αὐτοῦ. καὶ ταῦτ' ἂν ἐπίῃ σκοπεῖν αὐτῷ, οὐκ ὀλι-
40 γώρως ὑμᾶς βουλευομένους εὑρήσει. ἐκ μέν γε τῶν πρὸς τοὺς ἑαυτοῦ προγόνους πολέμων σύνοιδε τὴν πόλιν εὐδαίμονα καὶ μεγάλην γεγενημένην, ἐκ δὲ τῆς ἡσυχίας ἧς ἦγε ποτέ[3]), οὐδεμιᾶς τῶν ἄλλων Ἑλληνίδων πόλεων τοσοῦτον ὅσον νῦν ὑπεραίρουσαν. καὶ μὴν καὶ τοὺς Ἕλληνας ὁρᾷ δεομένους ἤτοι τινὸς ἑκουσίου ἢ κἀκουσίου[4]) διαλλακτοῦ,

[1]) ἀδικῶμεν, αὐτῶν ἡμῶν B. b. D.

[2]) πείσετε B. b. D.

[3]) ἦγε πρὸ τούτων, οὐδεμιᾶς B. b. V. Z., s. Dind. praef. p. 25.

für ihren Freund hielten, und nun wegen ihrer innern Händel an
einander geriethen, ſoviel Unheil erduldet haben, wie es ihr ärg-
ſter Feind nicht ſchlimmer ausdenken und ihnen wünſchen konnte.
Wie ſollten wir demnach Jemanden fürchten, den uns das Geſchick
und die Gottheit ebenſo als verderblichen Freund wie als heilſamen
Gegner kennen gelehrt hat? Mit nichten. Aber auch zu nahe
wollen wir ihm nicht treten, ebenſo um unſrer willen, wie der
Zwietracht und des Mistrauens der andern Hellenen halber. Ja 37
wenn wir einmüthig und im Verein mit Allen zuſammen ihm
allein zu Leibe gehen könnten, dann würde ich nichts Unrechtes
darin finden ihm zu nahe zu treten. Da das aber nicht ſo geht,
ſo muß man auch, meine ich, ſich in Acht nehmen ihm keinen Vor-
wand dazu zu geben, als ob er für die Gerechtſame der übrigen
Hellenen in die Schranken trete. Denn ſo lange Ihr Euch ruhig
verhaltet, wird er, ſowie er eine ſolche Rolle ſpielt, Verdacht er-
wecken, ſobald Ihr aber zuerſt Krieg anfangt, dann könnte es gar
leicht den Anſchein gewinnen, daß er wirklich aus Haß gegen Euch
ihr Freund ſein wolle. Deckt alſo die Blößen von Hellas nicht 38
auf, indem Ihr Leute auffordert, wann ſie nicht kommen, und
Krieg führet, wann Ihr nicht können werdet, ſondern ſteht ruhig
aber voll Muthes und gerüſtet da und laßt es dem Großkönig von
Euch hinterbringen, bei Gott, nicht etwa daß Hellas und Athen 189
in Angſt ſei oder zittere und zage, nein, das bei Leibe nicht,
wohl aber, daß Ihr längſt gegen ihn ausgerückt wäret, wenn 39
Lüge und Meineid nicht in demſelben Grade bei den Hellenen für
entehrend, als bei ihm für ehrenvoll gälten. Jetzt alſo wolltet
Ihr es Eurer ſelbſt wegen nicht thun, doch flehtet Ihr den Him-
mel darum an, es möge dieſelbe Verblendung über ihn kommen,
wie einſt über ſeine Vorfahren. Und beliebt es ihm darüber nach-
zudenken, ſo wird er finden, daß Ihr Eure guten Gründe zu
dieſem Verfahren habet. Muß er ſich doch ſelbſt ſagen, daß unſere 40
Stadt durch die Kriege mit ſeinen Vorfahren blühend und groß
geworden iſt, während die Ruhe, die ſie ehemals genoß, ſie über
keine der helleniſchen Städte ſo hoch wie jetzt emporgehoben hat.
Auch weiß er, daß Hellas einen Friedensſtifter braucht, ſei es ein
freiwilliger oder auch ein unfreiwilliger, und dieſen würde er für

*) ἢ ἀκουσίου V. D.

τοῦτον δ' αὐτὸν ἂν οἶδε φανέντ' αὐτοῖς, εἰ πόλεμον κινοίη. ὥστε καὶ γνώριμα καὶ πιστὰ αὐτῷ τῶν ἀπαγγελλόντων ἀκούειν ἔσται.

41 Ἵνα δ' ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι μὴ μακρὰ λίαν λέγων ἐνοχλῶ, τὰ κεφάλαια ὧν συμβουλεύω φράσας ἄπειμι. παρασκευάζεσθαι μὲν πρὸς τοὺς ὑπάρχοντας ἐχθροὺς κελεύω, ἀμύνεσθαι δὲ[1]) βασιλέα καὶ πάντας, ἂν ἀδικεῖν ἐπιχειρῶσι, ταύτῃ τῇ αὐτῇ δυνάμει φημὶ δεῖν, ἄρχειν δὲ μηδενὸς μήτε λόγου μήτ' ἔργου ἀδίκου, τὰ δ'[2]) ἔργα ἡμῶν ὅπως ἄξια τῶν προγόνων ἔσται σκοπεῖν[3]), μὴ τοὺς ἐπὶ τοῦ βήματος λόγους. κἂν ταῦτα ποιῆτε, καὶ ὑμῖν αὐτοῖς καὶ τοῖς τἀναντία πείθουσι συμφέροντα πράξετε· οὐ γὰρ ὀργιεῖσθε αὐτοῖς ὕστερον, νῦν ἁμαρτόντες.

[1]) δὲ καὶ βασιλέα B. b. Z., δὲ [καὶ] βασιλέα V., s. Dind. praef. p. 25.

[2]) τὰ ἔργα Z.

[3]) σκοπῶμεν B.

ſie abgeben, ſobald er einen Krieg anzettelte. Deshalb werden ihm ſolche Nachrichten ebenſo einleuchtend als glaubhaft ſein.

Um Euch aber, Ihr Männer Athens, nicht durch eine lange 41
Rede beſchwerlich zu fallen, will ich die Hauptpunkte meines Vorſchlags angeben und dann abtreten. Mein Antrag geht alſo dahin, man ſolle ſich gegen die bereits vorhandenen Feinde rüſten, mit eben dieſer Streitmacht aber den Großkönig und Jeden, der uns zu nahe zu treten verſucht, abwehren, dabei jedoch mit keinem unrechten Worte oder Werke den Anfang machen und mehr auf die Handlungen ſehen, daß ſie der Ahnen würdig ſeien, als auf die Reden der Tribüne. Thut Ihr dies, ſo werdet Ihr nicht nur Euch, ſondern auch denen die das Gegentheil anrathen, einen guten Dienſt damit erweiſen. Denn Ihr braucht ihnen ſpäter nicht zu zürnen, wenn Ihr jetzt keinen Fehltritt thut.

Anmerkungen.

1. *οἱ μὲν ἐπαινοῦντες*] Auch Lukian macht sich über diese Gewohnheit der attischen Redner, immer Marathon und Salamis u. s. w. im Munde zu führen, lustig, indem er rhetor. praec. 18 sagt: „Wenn du zu Athen von einem Frevler oder Ehebrecher sprichst, so erzähle ihnen Geschichten, die in Indien und zu Ekbatana passirt sind, obenan aber stehe Marathon und der Kynägeiros, ohne diese kann es gar nicht abgehen. Und laß frisch den Athos zu Schiffe befahren und den Hellespontos von den Truppen zu Fuße überschreiten und die Sonne von den medischen Pfeilen verdunkeln und Xerxes entfliehen und Leonidas bewundern und die Inschrift des Othryades vorlesen und nur recht oft Salamis und Artemision und Platää erschallen." Da freilich, wo es galt, den Muth der Athener durch das Andenken an ihre heldenmüthigen Vorfahren anzufeuern, hat auch Demosthenes das Mittel nicht verschmäht. So in der herrlichen Stelle der Kranzrede §. 208, und er tadelt es sogar an Aeschines, daß dieser gegen diese Erwähnung sich ähnlich, wie hier Demosthenes, ausgesprochen hat. Trugg. 16.

4. *πρὸ αὐτῶν*] Pabst hat dies fälschlich von der Zeit verstanden und übersetzt: „eher als sie"; aber das ist ja eben das, was Demosthenes den Athenern zu thun abrieth. Das Wahre sah schon Wolf.

5. *τοὺς ἰδίους πολέμους*] Eben damals hatte in Hellas der phokische Krieg ein Zerwürfniß unter die Hellenen gebracht, wo sich Thebaner, Lokrer und Thessaler den Phokiern, Athenern, Spartanern und deren Bundesgenossen im Peloponnes feindlich gegenüberstanden. Daher die Klagen unsers Redners über den Mangel an Zusammenhalt in Hellas und daher die begründete Besorgniß, Persien könne es wieder machen, wie zur Zeit des peloponnesischen

Krieges, wo namentlich Lakedämon von Persien aus kräftig unterstützt wurde, und so auch jetzt wieder Hellenen in ihrem Kampfe gegen Hellenen unterstützen.

11. *τοὺς ὁμολογουμένους ἐχθρούς*] Jacobs und Pabst verstehen blos die Thebaner und ihre Bundesgenossen, die übrigen Böotier, Thessalier und Lokrer, darunter, Dionysios von Halikarnaß dagegen besonders Philipp; eine Erklärung, die auch Schäfer, Demosthenes und seine Zeit, Th. 1, S. 424, billigt. S. die Einleitung. Es spricht hiefür besonders auch die Lesart *ὁμολογουμένους*, die Bömel zuerst aufgenommen und die nach Dindorf praef. p. 24 auch Σ. hat.

12. *ἃ κελεύουσιν οὗτοι*] Wahrscheinlich mit Bezug auf den phokischen Krieg. Sie werden (in Theben und anderwärts) verlangen, daß Ihr die Phokier nicht unterstützt, diese und ihre Freunde dagegen, daß Ihr sie thätiger unterstützt. Thut Ihr dann das nicht, wird man auch Eurer Aufforderung kein Gehör geben.

13. *ναῦς δὲ τριακοσίας*] Dies war die Zahl von Trieren, welche Athen lange Zeit hindurch besaß. Jetzt betrug sie aber, wie Isokrates Areop. 1 sagt, nur 200, so daß Demosthenes hier die höchste Zahl annimmt, die etwa aufgestellt werden möchte, Lykurg erhöhte sie auf 400, und soviel gerade konnte die Werfte fassen. Reiter besaß Athen für gewöhnlich nur 1000. S. Böckh, Staatsh. 1, 285 — 291.

16. *τῶν ἐπικλήρων — ἀφαιρεθέντων*] Da die Trierarchie zugleich persönliche Leistungen mit einschloß, so waren 1) Jungfrauen, die ihren Vater beerbt hatten, frei; 2) Waisen, so lange sie minderjährig waren; 3) solche, welche als Kleruchen von Staats wegen in Kolonien gesandt waren, da sie in öffentlichen Angelegenheiten abwesend nicht konnten Triarchie leisten; 4) solche (Brüder u. s. w.), die ein gemeinsames, nicht getheiltes Eigenthum besaßen, von welchem zwar ein einziger Besitzer (der Vater) Trierarchie hätte leisten können, die gemeinsamen Inhaber aber einzeln dies nicht vermochten; 5) *ἀδύνατοι*, d. h. Unfähige, sei es, daß sie durch Unglücksfälle in ihren Vermögensverhältnissen so heruntergekommen waren, daß sie die Trierarchie nicht mehr leisten konnten, sei es daß sie körperlich zu persönlichem Dienste unfähig waren. Das Letztere leugnet Böckh (Staatsh. 1, 283), indem er meint, dies hätte doch nur vom persönlichen Dienste, nicht vom Beitragen in den Symmorien befreien können. Allein warum wären dann Erbtöchter und Mündel auch frei gewesen? Ueberhaupt irrt Böckh, wenn er bei *κληρουχικῶν* und *κοινωνικῶν* „*χρημάτων*“ supplirt, es sind die zu einer Kleruchie oder Genossenschaft gehörigen einzelnen Leute.

18. *τῶν πρώτων ἑκατόν*] Diese drei Klassen von Schiffen waren schon jetzt vorhanden. Außerdem hatte man noch auserlesene

(ἐξαίρετοι), s. Böckh, Seew. S. 80 ff. Uebrigens bemerkt Jacobs ganz richtig, daß ohne Zweifel die Vertheilung der Schiffe nach der Beschaffenheit derselben geschehen sollte. So wurden die größeren mit den kleineren, die besser erhaltenen mit den schlechteren zusammengenommen und die Last der Ausführung auf die gleichförmigste Weise vertheilt. Damit aber auch dann nicht über Bevortheilung und Parteilichkeit geklagt werden könnte, sollten die auf die besagte Art vertheilten Schiffe noch überdies verlooft werden. Damit hätte man den Klagen vorgebeugt, die in ältern Zeiten so oft vorgekommen waren, daß einem absichtlich die schlechtesten Schiffe zur Ausrüstung zugetheilt werden. S. Wolf zu Leptin. p. 102.

19. τὸ τίμημά ἐστι τὸ τῆς χώρας ἑξακισχιλίων ταλάντων] D. h. nicht, wie man früher annahm, der Werth alles Besitzthums in Attika, welches Böckh auf 30,000—40,000 Talente anschlägt, sondern der des besteuerungsfähigen und als solches geltenden Vermögens.

ἢ συντεταγμένα] Dies hat Schäfer (appar.) blos von der billigen und gerechten Eintheilung des Geldes verstanden, allein der Uebelstand bestand bisher in Weiterungen, die es machte, daß der Staat erst die nöthigen Geldmittel von den Steuerpflichtigen einzutreiben und dann wieder an die einzelnen Trierarchen abzuliefern hatte. Demosthenes will daher, damit die nöthigen Gelder bereiter und schneller vorhanden seien (συντεταγμένα), daß die Ausgabe für die Ausrüstung einer Flotte, so oft sie sich nöthig macht, durch eine Vermögenssteuer gedeckt werde, die nach vorausbestimmter Norm nicht erst in den Staatsschatz, sondern gleich an die einzelnen großen trierarchischen Symmorien gezahlt werden soll, damit diese es dann nach ihren Abtheilungen für die Rüstung der Schiffe, Sold und Verpflegung der Mannschaft, kurz für alles das verwenden, was der Staat und nicht die Trierarchen, d. h. die zur Ausrüstung eines Schiffes verpflichteten Bürger, zu leisten hatten. — Demosthenes wünscht also die Sache nach folgendem Schema geordnet zu sehen:

1200 Trierarchen = 20 großen Symmorien à 60 Mann = 100 kleinen Symmorien à 12 Mann;
300 Kriegsschiffe = 20 Abtheilungen à 15 Stück = 100 Abtheilungen à 3 Stück;
6000 Talente Steuerkapital der Landesschatzung = 100 Theilen à 60 Talenten.

(S. Schäfer, Demosth. u. seine Zeit, Th. 1, S. 419 u. 423.)

21. τὰ νῦν ὀφειλόμενα τῶν σκευῶν] Jacobs und Pabst haben falsch das erforderliche Schiffsgeräth darunter verstanden, es ist vielmehr das von frühern Trierarchen nicht abgelieferte, rückständige, wie aus νῦν und dem folgenden εἰσπράξαντες erhellt. S. die Einleitung.

22. *τοὺς στρατηγούς*] Deren gab es 10 und sie bildeten die oberste Militärbehörde, welche Alles zu besorgen hatte, was mit dem Militärwesen irgend in Beziehung stand.

τῶν νεωρίων] *νεώρια* hießen nach Harpokration alle diejenigen Plätze des Ufers, wo Schiffe an's Land gezogen und herabgelassen werden konnten.

τὸν δὲ ταξίαρχον] Dieser Taxiarchen gab es zehn, und zwar gewählt nach den Phylen. Sie waren die Anführer der Hopliten im atheniſchen Heere und hatten außerdem die Strategen zu unterstützen. S. Demosth. geg. Böot. 1, 17.

29. *διακοσίαις*] Da die ganze griechische Flotte bei Artemision 271 Schiffe hatte, wozu die Athener anfänglich 127 Schiffe sandten (53 wurden nachgeschickt), so kann Demosthenes hier, wo es ihm darauf ankommt, die Zahl der helleniſchen und atheniſchen Schiffe so klein als möglich erscheinen zu lassen, recht wohl von 200 und 100 sprechen, wo er anderwärts (v. Kranze 238) 300 und 200 angiebt. S. meine Anm. zu Isokr. Paneg. S. 190 u. 195.

χιλίας ναῦς] Nämlich 400 durch einen Sturm bei Magnesia, 15 wurden bei dem pagasäiſchen Busen, 30 bei Artemision von den Griechen genommen, 200 gingen, als sie Euböa umsegelten, unter, zwei überhaupt über zu den Griechen, so betrug also der Verlust 647 Schiffe. Herod. VII, 190. 194. VIII, 7. 11. 82. Hierzu kamen noch einige Schiffe Ciliciens, die von den Griechen genommen wurden (Herod. VIII, 14) und andere Verluste (ebend. 16.).

31. *ἐπὶ μὲν Αἴγυπτον καὶ Ὀρόντην καί τινας τῶν ἄλλων*] Daß Persien bei seinem später erfolgten Zuge gegen Aegypten 3000 griechische Miethsoldaten hatte, sagt Corn. Nep. Datam. 8. Ebenso berichtet uns Polyän 7, 14, 1. 2. 7, 25, daß Orontas und Autophradates bei ihren Kämpfen gegen einander sich beide griechischer Söldner bedienten, und derselbe Polyän erzählt 5, 21, daß Athenodor im Dienste des Großkönigs gegen Phokion gekämpft habe. Es war also mehr als Vermuthung von Seiten des Demosthenes, wenn er sagt, zu solchen Kämpfen werde Persien allerdings griechische Söldner sich erwerben können. Ueber Orontas s. die Einleitung u. vgl. Diod. S. 15, 90, sowie über andere dergleichen Kämpfe, wo griechische Söldner sich gegenüber standen, Arist. oec. 29. Aen. tact. 24.

δουλεύσει] Die Phrygier erscheinen durchaus als ein Volk von friedlicher Art und ohne Kraft zu irgend einem Widerstande (Strab. 14, 570 vgl. mit Eur. Alc. 678. Stob. flor. 122. Luc. d. mort. 15, 1). Es galt von ihnen das Sprichwort, daß sie durch Schläge besser würden. Cic. pro Flacc. c. 65 und Luc. d. mort. 15, 1 sagt Antilochos den Achilleus über seine Rede zum

Odyſſeus tadelnd: Dies zu ſagen, hätte einem unwürdigen und feigen Phryger geziemt, welcher das Leben mehr als die Ehre liebt. Jacobs.

32. *τάφους*] Die Gräber der Vorfahren waren ein Gegenſtand fortwährender Pflege, ſie wurden an gewiſſen Tagen mit Kränzen und Blumen geſchmückt, und wer ſie vernachläſſigte, unterlag der öffentlichen Misachtung. Sie vererbten ſich ſo vom Vater auf Kind und Kindeskinder und es wurde ſehr darauf gehalten, daß keine fremde Aſche eingebracht wurde. Aeſch. Perſ. 615. Choeph. 86. Demoſth. geg. Mak. 79. Eubul. 28. Xen. Denkw. 2, 2, 13. Luc. Char. 22.

οἱ γὰρ ἡμῶν κρατήσαντες ἐκείνου γε πάλαι κρείττους ὑπάρχουσιν] Demoſthenes ſchließt ſo: Wer den Andern bezwingt, iſt ſtärker als der Bezwungene. Nun haben wir Athener den König der Perſer bezwungen, alſo ſind wir ſtärker als er. Wer alſo uns bezwingen ſollte, müßte weit ſtärker ſein als der König von Perſien.

33. *διὰ γὰρ τὸ μισεῖν αὐτούς*] S. die Einleitung u. vgl. Demoſth. v. Kranze 18. 36.

τοσοῦτον ἀπέχειν Θηβαίους] Den Beweis hierfür lieferte Theben bereits im nächſten Jahre, wo Pammenes von ihnen dem abtrünnigen Artabazos gegen den König von Perſien zu Hülfe geſchickt wurde. Diod. S. 16. 34. Polyän. 7, 33, 2.

τοὺς τούτων ἐχθρούς] S. die Anm. zu §. 5.

τὰς προτέρας — ἁμαρτίας] Dies bezieht ſich offenbar darauf, daß Theben in den berühmten Perſerkriegen auf die perſiſche Seite getreten war, wie Herodot im 7. und 8. Buche des Weiteren erzählt. Es wurde ihnen dieſes immer und immer wieder von den Rednern in Athen vorgeworfen. Iſokr. Plat. 30. 59. 62. Demoſth. Phil. 2. 11.

36. *τέως μὲν κοινὸν ἐχθρὸν ἐκεῖνον*] Aehnlich Iſokr. Paneg. §. 154.

ὅσ' ἂν — κακά] Mit Bezug auf den peloponneſiſchen Krieg. vgl. Herod. VI, 98.

ΥΠΕΡ ΤΗΣ ΡΟΔΙΩΝ ΕΛΕΥΘΕΡΙΑΣ.

Für die Befreiung der Rhodier.

Einleitung.

Jedes System, sei es ein wissenschaftliches, ein religiöses oder ein politisches, bedarf um seiner eigenen Selbsterhaltung willen des Strebens, die ihm entgegenstehenden zu bekämpfen und zu unterdrücken. Doch wird dieses Streben allemal bei denen, die von Haus aus mehr auf äußere Gewalt, als auf die Ueberzeugung der Mehrheit von ihrer Trefflichkeit begründet sind, stärker hervortreten und sich thätiger äußern müssen, als im entgegengesetzten Falle. Wir finden daher auch in der Geschichte, daß Oligarchien und unumschränkte Gewaltherrschaften viel mehr Eifer in der Unterdrückung demokratischer Verfassungen und republikanischer Staatsformen an den Tag legen, als die Demokratien und Republiken in der Regel gegen die Oligarchien und Monarchien zu entwickeln pflegen. Die neuere Zeit liefert in dem herrschenden Absolutismus hiezu die sprechendsten, deutlichsten Beweise. Doch fehlt es auch in der ältern Zeit nicht an Belegen dazu, daß demokratische Staaten, zufrieden, bei sich daheim im ungestörten Genusse der Volksfreiheit zu sein, zu sorglos die Freiheit anderer Staaten unterdrücken sahen. Die gewöhnliche Folge dieser Sorglosigkeit, der Verlust der eigenen Freiheit, ließ dann meist nicht lange auf sich warten. Darum wird der einsichtsvolle Staatsmann ein wachsames Auge auf die Erhaltung gleichartiger Verfassungen haben und in Demokratien da, wo sich eine günstige Gelegenheit dazu zeigt, auf die Befreiung unterdrückter Völker hinarbeiten. Und Demosthenes, der sich schon in der vorhergehenden Rede in seinem Streben nach einer gleichmäßigern Vertheilung der Staatslasten als warmen Volksfreund be-

währte, trat jetzt, wo es die Wiederherstellung einer unterdrückten Demokratie galt, mit gleicher Wärme als Fürsprecher für die Rhodier auf. Denn zwischen Oligarchien und Demokratien kann es nach seiner Ueberzeugung keinen ehrlichen Frieden geben. Zerstört also, so ruft er dem Volke zu, das Netz der Sklaverei, welches jetzt über eine Stadt nach der andern geworfen wird. Freilich hat es gerade Rhodos nicht um Euch verdient, daß Ihr Euch seiner annehmt, aber mein Vorschlag gilt auch nicht der Person, sondern der Sache. Die Verhältnisse, unter welchen er unsre Rede hielt, waren aber folgende:

Die Insel Rhodos mit ihrem großentheils reichgesegneten Boden (Hom. Il. 2, 670. Pind. Ol. 7, 49), ihrer blühenden Industrie (Strab. 7, p. 316. Diod. 20, 84) und ihrem weit verbreiteten Handel (Hüllmann, Handelsgesch. der Griech. S. 255), berühmt besonders durch ihr Seewesen, das noch zur Römerzeit für musterhaft galt, wie auch ihre Segler als die vorzüglichsten bekannt waren, hatte sich im Verein mit Chios zu Byzanz vom Bunde mit Athen losgerissen und in Folge dessen einen für Athen höchst verderblichen Krieg, den sogenannten Bundesgenossenkrieg 357—355 v. Chr. (Ol. 105, 4—106, 2) mit Athen geführt, der ihm wie ihren Verbündeten in dem 355 abgeschlossenen Frieden die völlige Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Athen brachte (Diod. S. 16, 22). Aber Mausolos, der karische Dynast, der sie besonders hierzu aufgereizt, hatte nicht umsonst seine Söldner zur Schutzwehr und Besatzung in ihre Städte gelegt, sie bildeten ihm jetzt, wo der Krieg beendet war, ein treffliches Mittel, die oligarchische Partei ans Ruder zu bringen und in ihren Maßregeln gegen das Volk zu stützen (Diod. 16, 7). Die nächste Veranlassung hatten freilich die Führer der Volkspartei selbst gegeben, als sie während des Krieges mit Athen der Menge aus dem Seckel der Begüterten Sold zahlten und die Erstattung der von den Trierarchen geleisteten Vorschüsse verhinderten. Denn dadurch hatten sie den begüterten Theil der Bürgerschaft wider sich und ihr Treiben aufgebracht und Veranlassung gegeben, daß Demokraten und Oligarchen sich zum Sturz des verhaßten Regiments verbanden. Allein kaum war dies ihren vereinten Anstrengungen gelungen, da dachten die Oligarchen auch darauf, sich ihrer demokratischen Gehülfen beim Staatsstreiche zu entledigen. Unterstützt von Mausolos und seinen Söldnern

konnte ihnen dies nicht schwer fallen, und so wurden dieselben Bürger, welche ihnen nur eben erst die ausgeartete Demokratie hatten stürzen helfen, jetzt von ihnen vertrieben (vgl. außer unserer Rede Arist. Polit. 5, 12, 5).

Inzwischen war zwar Mausolos gestorben und Artemisia, seine Schwester und Witwe, an seine Stelle als Regentin von Karien getreten; allein auf die Verhältnisse in Rhodos hatte dieser Regierungswechsel keinen Einfluß geäußert. Die Demokraten blieben nach wie vor die aus ihrer Heimath vertriebenen unglücklichen Patrioten. Da wandten sie sich in ihrer Bedrängniß an Athen, als dem einzigen Staate, der ihnen Hülfe bringen konnte, stießen hier aber auf heftigen Widerstand. Es wurde geltend gemacht, wie gerade sie ihr Schicksal durch ihr Benehmen gegen Athen vollkommen verdient hätten, wie der Friedensvertrag jede Einmischung in die innern Angelegenheiten der Seestaaten untersage, und endlich die Befürchtung ausgesprochen, daß Artemisia und der Großkönig, als ihr jetziger Schirmherr, sich einem solchen Uebergriffe Athens mit gewaffneter Hand widersetzen und Athen den Krieg erklären würde.

Man sieht, ein Wortführer der rhodischen Sache hatte keinen leichten Stand, wenn er allen diesen Einwendungen der Gegner siegreich begegnen wollte. Demosthenes unternahm es gleichwohl, denn es galt die Sache der Freiheit, es galt die Unterstützung für eine treulos unterdrückte Demokratie. Und er hat seine schwere Aufgabe mit großer Kunst gelöst, indem er die Gemüther seiner Zuhörer auf das Mannigfachste zu bewegen suchte. Sehr richtig hat schon Jacobs zu unsrer Rede darauf aufmerksam gemacht, es müsse bemerkt werden, wie er vom Anfang an die edlen Gefühle der Großmuth und Gerechtigkeitsliebe in ihrem Herzen anregt und immer von Neuem auf das zurückkommt, was den Unwillen aufwiegen und ersticken konnte. Denn da, wo sich ein starkes Gefühl eigner Würde regt, sinkt das Andenken an erlittenes Unrecht leicht zu Boden, und nichts ist zum Vergeben geneigter, als der edle Stolz, der den gedemüthigten Beleidiger tief unter sich sieht. Daher muß auch die Geringschätzung nicht übersehen werden, mit welcher Demosthenes an mehrern Stellen von den Rhodiern spricht. Es war dabei gewiß nicht blos seine Absicht, seine eigene Unparteilichkeit zu bewähren, sondern er wollte noch mehr den großen

Abstand fühlbar machen, welcher zwischen Athenern und Rhodiern stattfände, er wollte ihren Edelmuth reizen, um sie das Unwürdige einer lang gehegten Rachsucht fühlen zu lassen. Man mag dies, wenn man will, fährt Jacobs fort, einen rhetorischen Kunstgriff nennen; aber mir scheint es, daß diese edeln Gesinnungen aus dem innersten Herzen unsers Redners hervorgingen, und daß es sein inniger Wunsch war, diese edle, eines freien Volkes würdige Denkungsart in den Gemüthern seiner Mitbürger herrschen zu sehen.

Der Gang nun, den der Redner in seiner Rede nimmt, ist folgender:

Einleitung.

Ich bitte mir zu gestatten, frei meine Meinung in einem so wichtigen Falle äußern zu dürfen. Dann wird es mir nicht schwer fallen, Euch Euer wahres Interesse klar vor Augen zu legen. Möchte es nur ebenso leicht sein, Euch zur Ausführung dessen, was Ihr für Recht erkannt, zu vermögen. Es würde in diesem vorliegenden Falle Euch dann Gelegenheit werden, Euch von manchem schlimmen Verdachte zu reinigen und Euch die Gunst aller Demokratien zuzuwenden (1—4).

Thema.

Widerlegung der gegen die begehrte Hülfsleistung vorgebrachten Gründe.

1) Persiens König und Artemisia werden sich dadurch verletzt fühlen. Dieser Grund erscheint als unhaltbar. Denn

a) hat man ja damals, als es sich um Unterstützung der Aegypter, eines nicht griechischen Volkes, handelte, keine solche Besorgniß vor Persien geäußert (5);

b) ich habe selbst in einer frühern Rede mich dagegen ausgesprochen, gegen den Perserkönig feindselig aufzutreten, meine aber nicht, daß man ihm deshalb alle seine Maßnahmen gegen einzelne hellenische Staaten dürfe ruhig hingehen lassen (6—8);

c) er wird sich überhaupt dadurch nicht sonderlich verletzt fühlen, weil er damit nicht in seinem Rechte gekränkt, sondern nur in seinen Vergrößerungsplänen gehemmt wird, gerade wie er sich auch in einem früheren ähnlichen Falle nicht verletzt fühlte (9—10);

d) auch Artemisia wird unter den jetzigen Verhältnissen nichts dagegen thun, da es ihr sogar lieb sein kann, wenn Rhodos ein Bollwerk gegen etwaige persische Uebergriffe für sie wird (11—12);

e) zeigt aber der Perser ein Verlangen nach dem Besitz von Rhodos, nun dann liegt ja ein offener Friedensbruch vor und die Sache geht dann ganz Hellas an (12).

2) Die Rhodier verdienen es nicht, daß wir sie unterstützen.

a) Das ist zwar wahr, zumal wenn man die jetzt in Rhodos herrschende Partei in Augen hat (14—15);

b) aber es steht zu hoffen, daß die jetzige schlimme Erfahrung, die sie gemacht haben, sie gebessert (16);

c) es liegt in Eurem eignen Interesse, zur Wiederherstellung der dortigen Demokratie behülflich zu sein (17—20);

d) der Gedanke, daß sie jetzt unglücklich sind, muß Euern Unwillen über ihr früheres Benehmen zum Schweigen bringen und Euch daran erinnern, wie wohl Euch in ähnlichem Falle die Bereitwilligkeit zur Hülfe von Seiten der Argeier that (21—24).

3) Ihr würdet damit gegen bestehende Verträge verstoßen (25).

a) Die Byzantier sowohl als Mausolos haben sie gleichfalls nicht geachtet (26—27);

b) wollt Ihr sie also allein achten, so wird das nicht sowohl als Gerechtigkeitsliebe, sondern vielmehr als Schwäche erscheinen, und der Schwache zieht in der Politik überall den Kürzern (28—29).

Schluß.

Duldet es also nicht länger, daß es Leute bei Euch giebt, die statt für Euer gutes Recht nur immer für die Rechte Eurer Gegner das Wort führen, und laßt Euch den wackern muthigen Sinn Eurer Vorfahren zum Vorbilde dienen (30—35).

Gehalten ist die Rede nach Dionysios' richtiger Angabe 351 v. Chr. (Ol. 107, 2), als Ochos in Aegypten eine Niederlage erlitten hatte und Artemisia nach Mausolos' Tode in Karien die Regierung führte (ohne jedoch noch von Persien bestätigt zu sein

(11. 12. 27). Nun ist aber nach Plinius' Angabe (h. nat. 36, 30, 47) Mausolos Ol. 107, 2 gestorben, und nicht, wie Diodor (16, 36) fälschlich angiebt, Ol. 106, 4, und Ochos hat ebenso den zweiten Krieg gegen Persien, in welchem er selbst an der Spitze des Heeres stand, Ol. 107, 2 mit der Einnahme und Zerstörung von Sidon eröffnet, wie Diod. 16, 42—45 selbst richtig angiebt, während derselbe Schriftsteller in den andern Angaben über den ägyptischen Krieg mannigfache Verwirrung zeigt. S. Böhnecke, Forsch. p. 734. Also muß auch unsere Rede Ol. 107, 2 und zwar spätestens in den Januar 350 v. Chr. fallen, denn im Februar zogen die Athener dem Plutarchos von Eretria zu Hülfe (s. Schäfer, Demosth. u. seine Zeit, S. 436—441).

Einen Erfolg aber hatte die Rede nicht. Denn Rhodos blieb nach wie vor von karischen Fürsten besetzt (Demosth. v. Fried. 25) und dem athenischen Bündniß fern (Demosth. v. Kranze 234). Die Oligarchie herrschte hier nach wie vor (Arist. Polit. 5, 2. Rede π. συντάξ. 8). Zwar lag wenigstens in der makedonisch-römischen Periode die höchste Gewalt in den Händen der Volksgemeinde, der versammelte Demos hatte in allen öffentlichen Angelegenheiten die letzte Entscheidung, nachdem dieselben vom Rathe (der βουλή) vorbereitet waren. An der Spitze der Verwaltung standen zwei Prytanen, von denen jeder sechs Monate als Eponymus regierte. Aber es besaßen doch auf der andern Seite auch die Nauarchen eine so bedeutende Gewalt, daß sie z. B. auch ohne vorgängigen Volksbeschluß Verträge mit andern Staaten abschließen konnten (Polyb. 16, 35. 17, 1. 4. 23, 3. 27, 4. 6. 28, 15. 29, 5. Cic. de rep. 3, 35. Liv. 45, 25).

Einzelne Bearbeitungen hat die Rede außer der älteren von Chr. Hagendorphinus, Leipz. 1523, Simon Maricius Pilnensis, Krakau 1547, in neuerer Zeit von J. B. Gail, Paris 1818 und Genouille, Par. 1832, erfahren; Uebersetzungen in's Lateinische von Hagendorphinus, Haag 1526, und in's Deutsche von Kortüm, Düsseld. 1816.

ΥΠΕΡ[1]) ΤΗΣ ΡΟΔΙΩΝ ΕΛΕΥΘΕΡΙΑΣ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.[2])

Pag. 190
ed. Reisk.

Τὸν συμμαχικὸν κληθέντα πόλεμον ἤραντο πρὸς Ἀθηναίους Χῖοι καὶ Ῥόδιοι καὶ Βυζάντιοι, πρότερον μὲν αὐτῶν ὑπήκοοι γεγονότες, τότε δὲ ἀλλήλοις συμμαχίαν πεποιημένοι κατὰ τῶν Ἀθηναίων. γείτονες δὲ ὄντες οἱ Ῥόδιοι τῇ Καρίᾳ πρὸς τὸν ταύτης ὕπαρχον Μαύσωλον οἰκείως ἔχειν ἐδόκουν. ὁ δὲ κατ᾽ ὀλίγον πιστευόμενος ὑπ᾽ αὐτῶν ἐπιβουλὴν κατὰ τοῦ δήμου συνεστήσατο, καὶ τὴν δημοκρατίαν τῶν Ῥοδίων ἀφελόμενος ὀλίγοις τοῖς δυνατωτέροις τὴν πόλιν κατεδούλωσε. συμβουλεύει τοίνυν ὁ Δημοσθένης μὴ περιορᾶν ταῦτα, ἀλλὰ βοηθεῖν τῷ δήμῳ τῶν Ῥοδίων, συμφέρειν λέγων τοῖς Ἀθηναίοις τὸ δημοκρατεῖσθαι τὰς πόλεις. εἰ δὲ ἠδικήκασιν ἡμᾶς, φησίν, Ῥόδιοι, ἀλλὰ πρέπον ἐστὶν ἡμῖν καὶ σύνηθες τὸ καὶ τοὺς λυπήσαντάς τι τῶν Ἑλλήνων ἐλευθεροῦν καὶ μὴ μνησικακεῖν ἁμαρτάνουσιν εἰς τὴν πόλιν.

[1]) statt Ὑπὲρ: *Περὶ* B.
[2]) Ὑπόθεσις. *Λιβανίου ὑπόθεσις* V.

1 Οἶμαι δεῖν ὑμᾶς[1]), ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, περὶ τηλικούτων βουλευομένους διδόναι παρρησίαν ἑκάστῳ τῶν συμβουλευόντων. ἐγὼ δ' οὐδεπώποτε ἡγησάμην χαλεπὸν τὸ διδάξαι τὰ βέλτιστα ὑμᾶς (ὡς γὰρ εἰπεῖν ἁπλῶς, ἅπαντες
191 ὑπάρχειν ἐγνωκότες μοι δοκεῖτε) ἀλλὰ τὸ πεῖσαι πράττειν ταῦτα· ἐπειδὰν γάρ τι δόξῃ καὶ ψηφισθῇ, τότε ἴσον[2])
2 τοῦ πραχθῆναι ἀπέχει ὅσονπερ πρὶν δόξαι. ἔστι μὲν οὖν ἓν, ὧν ἐγὼ νομίζω χάριν ὑμᾶς τοῖς θεοῖς ὀφείλειν, τὸ[3]) τοὺς διὰ τὴν αὐτῶν ὕβριν ὑμῖν πολεμήσαντας οὐ πάλαι νῦν ἐν ὑμῖν μόνοις τῆς αὐτῶν σωτηρίας ἔχειν τὰς ἐλπίδας. ἄξιον δ' ἡσθῆναι τῷ παρόντι καιρῷ· συμβήσεται γὰρ ὑμῖν[4]), ἐὰν ἃ χρὴ βουλεύσησθε περὶ αὐτοῦ, τὰς παρὰ τῶν διαβαλλόντων τὴν πόλιν ἡμῶν βλασφημίας ἔργῳ μετὰ δόξης
3 καλῆς ἀπολύσασθαι. ἠτιάσαντο μὲν γὰρ ἡμᾶς ἐπιβουλεύειν αὐτοῖς Χῖοι καὶ Βυζάντιοι καὶ Ῥόδιοι, καὶ διὰ ταῦτα συνέστησαν ἐφ' ἡμᾶς τὸν τελευταῖον τουτονὶ πόλεμον· φανήσεται δ' ὁ μὲν πρυτανεύσας ταῦτα καὶ πείσας Μαύσωλος, φίλος εἶναι φάσκων Ῥοδίων, τὴν ἐλευθερίαν αὐτῶν ἀφῃρημένος, οἱ δ' ἀποδείξαντες αὐτοὺς[5]) συμμάχους Χῖοι καὶ
4 Βυζάντιοι τοῖς ἀτυχήμασιν αὐτῶν οὐ βεβοηθηκότες, ὑμεῖς

[1]) δεῖν, ὦ Z.
[2]) τοσοῦτον B.
[3]) ὀφείλειν, τοὺς Z. b.

Für die Befreiung der Rhodier.

Mitbürger. Ich glaube bei Berathungen von so hoher Wich- 1
tigkeit müßt Ihr Jedem für seine Ansicht ein freies Wort gestatten.
Nun habe ich es nie für schwierig gehalten, Euch über Euer Bestes
zu belehren (denn, um es kurz zu sagen, ich glaube, an der nö-
thigen Einsicht dazu fehlt es Euch Allen nicht), wohl aber Euch
zur Ausführung zu vermögen. Denn wenn Etwas beliebt und
beschlossen ist, steht es mit der Ausführung davon gerade noch in
so weiter Ferne, als vor dem Beschlusse. Nun ist es eins von 2
den Dingen, wegen deren Ihr nach meinem Dafürhalten den Göt- 191
tern Dank schuldig seid, daß Leute, die noch jüngst in ihrem Ueber-
muthe Euch bekriegten, jetzt auf Euch allein die Hoffnung ihrer
Rettung setzen. Ihr könnt Euch über diesen Umstand nur freuen.
Denn es wird Euch damit eine Gelegenheit geboten, falls Ihr
einen richtigen Beschluß in der Sache faßt, die von den böswilli-
gen Gegnern der Stadt ausgesprengten Verleumdungen durch die
That auf das glänzendste zu widerlegen. Ja, es haben Chier, 3
Byzantier und Rhodier uns böser Anschläge gegen sie beschuldigt
und deshalb den neulichen Krieg gegen uns zusammenangestiftet.
Nun wird sich's aber zeigen, daß Mausolos, der unter dem Deck-
mantel der Freundschaft für sie die Triebfeder des Ganzen war,
ihnen ihre Freiheit genommen, daß Chier und Byzantier, die sich
als ihre Bundesgenossen gerirten, ihnen in ihrem Unglück keinen

[4]) γὰρ, ἐὰν Z.
[5]) αὐτούς B. b. Z., ἑαυτούς D.

δ', οὓς ἐφοβοῦντο, μόνοι τῶν πάντων τῆς σωτηρίας αὐτοῖς αἴτιοι. ἐκ δὲ τοῦ ταῦθ' ὑφ' ἁπάντων[1]) ὀφθῆναι ποιήσετε τοὺς πολλοὺς ἐν ἁπάσαις ταῖς πόλεσι τοῦτο ποιεῖσθαι σύμβολον τῆς αὑτῶν σωτηρίας, ἐὰν ὑμῖν ὦσι φίλοι· οὗ μεῖζον οὐδὲν ἂν ὑμῖν γένοιτο ἀγαθὸν ἢ παρὰ πάντων ἑκόντων ἀνυπόπτου τυχεῖν εὐνοίας.

Θαυμάζω δ' ὅτι τοὺς αὐτοὺς ὁρῶ ὑπὲρ μὲν Αἰγυπτίων τἀναντία πράττειν βασιλεῖ τὴν πόλιν πείθοντας, ὑπὲρ δὲ τοῦ Ῥοδίων δήμου φοβουμένους τὸν ἄνδρα τοῦτον. καίτοι τοὺς μὲν Ἕλληνας ὄντας ἅπαντες ἴσασι, τοὺς δ' ἐν τῇ ἀρχῇ
192 τῇ Ξέρξου μεμερισμένους. οἶμαι δ', ὑμῶν μνημονεύειν ἐνίους ὅτι, ἡνίκ' ἐβουλεύεσθε περὶ[2]) τῶν βασιλικῶν, παρελθὼν
6 πρῶτος ἐγὼ παρήνεσα, οἶμαι δὲ[3]) μόνος ἢ δεύτερος εἰπεῖν, ὅτι μοι σωφρονεῖν ἂν δοκοῖτε[4]), εἰ τὴν πρόφασιν τῆς παρασκευῆς μὴ τὴν πρὸς ἐκεῖνον ἔχθραν ποιοῖσθε[5]), ἀλλὰ παρασκευάζοισθε μὲν πρὸς τοὺς ὑπάρχοντας ἐχθρούς, ἀμύνοισθε[6]) δὲ κἀκεῖνον, ἐὰν ὑμᾶς ἀδικεῖν ἐπιχειρῇ. καὶ οὐκ ἐγὼ μὲν εἶπον ταῦτα, ὑμῖν δ' οὐκ ἐδόκουν ὀρθῶς λέγειν,
7 ἀλλὰ καὶ ὑμῖν ἤρεσκε ταῦτα. ἀκόλουθος τοίνυν ὁ νῦν λόγος ἐστί μοι τῷ τότε ῥηθέντι. ἐγὼ γάρ, εἰ βασιλεὺς παρ' αὐτὸν ὄντα με σύμβουλον ποιοῖτο, ταῦτ' ἂν αὐτῷ παραινέσαιμι ἅπερ ὑμῖν, ὑπὲρ μὲν τῶν αὐτοῦ πολεμεῖν ἐάν τις ἐναντιῶται τῶν Ἑλλήνων, ὧν δὲ μηδὲν αὐτῷ προσήκει, τούτων
8 μηδ' ἀντιποιεῖσθαι τὴν ἀρχήν. εἰ μὲν οὖν ὅλως ἐγνώκατε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅσων ἂν βασιλεὺς ἐγκρατὴς γένηται φθάσας ἢ παρακρουσάμενός τινας τῶν ἐν ταῖς πόλεσι, παραχωρεῖν, οὐ καλῶς ἐγνώκατε, ὡς ἐγὼ κρίνω· εἰ δ' ὑπὲρ[7]) τῶν δικαίων καὶ πολεμεῖν, ἂν τούτου δέῃ, καὶ πάσχειν ὁτιοῦν οἴεσθε χρῆναι, πρῶτον μὲν ὑμῖν ἧττον δεήσει τούτων, ὅσῳ ἂν μᾶλλον ἐγνωκότες ἦτε ταῦτα, ἔπειθ' ἃ προσήκει φρονεῖν δόξετε.

[1]) ὑπὸ πάντων B. b. Z., s. Dind. praef. S. 25.
[2]) ὑπέρ Z.
[3]) δὲ καὶ μόνος B. b. V. D.
[4]) δοκεῖτε V. Z.
[5]) ποιεῖσθε Z.
[6]) ἀμύνεσθε Z.

Beistand geleistet, daß dagegen wir, die sie fürchteten, ihnen allein 4
unter Allen die gewünschte Rettung gebracht haben. Wenn dies
nun so Alle sehen, muß es dahin kommen, daß überall der große
Haufen in den Städten ein freundschaftliches Verhältniß mit Euch
für das Wahrzeichen seiner Freiheit hält. Und ein schöneres Loos
kann Euch nicht werden, als wenn Ihr Euch allenthalben eines
freiwilligen, von Argwohn freien Wohlwollens erfreut.

Wundern muß es mich, dieselben Leute, die da riethen, zu 5
Gunsten der Aegypter dem Großkönig zuwider zu handeln, da,
wo es die Rhodier gilt, von Besorgniß vor dem Manne erfüllt
zu sehen. Und doch sind dies, wie männiglich bekannt, Hellenen,
jene aber bilden einen Theil seiner Unterthanen. Hoffentlich wird 192
es Einigen von Euch noch erinnerlich sein, daß ich bei der Bera-
thung über die persischen Händel der erste und, wie ich glaube, 6
der Einzige oder mit noch Einem es war, der mit der Behaup-
tung auftrat, wie Ihr nach meiner Ansicht klug daran thun wür-
det, nicht die Feindschaft mit ihm zum Vorwande Eurer Rüstungen
zu machen, sondern Euch lieber gegen die bereits vorhandenen
Feinde zu rüsten, doch aber auch Jenen abzuwehren, sobald er
Euch zu nahe treten wolle. Und ich sprach dies damals nicht,
ohne Beifall bei Euch zu finden, sondern es gefiel Euch gleichfalls.
Meine jetzige Rede schließt sich nun ganz an das, was ich damals 7
gesprochen, an. Denn wenn mich der Großkönig bei sich daheim
zu seinem Rathgeber machte, ich würde ihm denselben Rath wie
Euch geben, nämlich, um das Seine zu kämpfen, wenn ihm ein
Hellene darin entgegenträte, aber nach Herrschaft über fremdes
Besitzthum sich nicht gelüsten zu lassen. Geht nun, Ihr Männer 8
Athens, Eure Ansicht überhaupt dahin, dem Großkönig Alles das
ungestört zu überlassen, was er sich durch Ueberrumpelung oder
durch Bestechungen in den einzelnen Städten zugeeignet, so erscheint
in meinen Augen eine solche Ansicht als eine verwerfliche. Glaubt
Ihr dagegen, nöthigen Falls müsse man für sein Recht zum
Schwerte greifen und jeglicher Gefahr Trotz bieten, so werdet Ihr
erstlich, je fester Ihr dazu entschlossen seid, um so weniger in
einen solchen Fall kommen, und zweitens Gesinnungen zeigen, wie
sie Euch gebühren.

7) ὑπέρ γε τῶν B. b. V.

9 Ὅτι δ' οὐδὲν καινὸν οὔτ' ἐγὼ λέγω νῦν κελεύων Ῥοδίους ἐλευθεροῦν, οὔθ' ὑμεῖς, ἂν πεισθῆτέ μοι[1]), ποιήσετε, τῶν γεγενημένων ὑμᾶς τι καὶ συνενηνοχότων ὑπομνήσω.
193 ὑμεῖς ἐξεπέμψατε Τιμόθεόν ποτε ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι βοηθήσοντα Ἀριοβαρζάνῃ, προσγράψαντες τῷ ψηφίσματι „μὴ λύοντα τὰς σπονδὰς τὰς πρὸς τὸν βασιλέα." ἰδὼν δ' ἐκεῖνος τὸν μὲν Ἀριοβαρζάνην φανερῶς ἀφεστῶτα βασιλέως, Σάμον δὲ φρουρουμένην ὑπὸ Κυπροθέμιδος, ὃν κατέστησε Τιγράνης ὁ βασιλέως ὕπαρχος, τῷ μὲν ἀπέγνω μὴ βοηθεῖν,
10 τὴν δὲ προσκαθεζόμενος καὶ βοηθήσας ἠλευθέρωσεν· καὶ μέχρι τῆς τήμερον ἡμέρας οὐ γέγονε πόλεμος διὰ ταῦθ' ὑμῖν. οὐ γὰρ ὁμοίως οὐδεὶς ὑπέρ τε τοῦ πλεονεκτεῖν πολεμήσειεν ἂν καὶ τῶν ἑαυτοῦ, ἀλλ' ὑπὲρ μὲν ὧν ἐλαττοῦνται μέχρι τοῦ δυνατοῦ πάντες πολεμοῦσιν, ὑπὲρ δὲ τοῦ πλεονεκτεῖν οὐχ οὕτως, ἀλλ' ἐφίενται μέν, ἐάν τις ἐᾷ, ἐὰν δὲ κωλυθῶσιν, οὐδὲν ἠδικηκέναι τοὺς ἐναντιωθέντας αὐτοῖς ἡγοῦνται.
11 Ὅτι δ' οὐδ' ἂν ἐναντιωθῆναί μοι δοκεῖ τῇ πράξει ταύτῃ νῦν Ἀρτεμισία τῆς πόλεως οὔσης ἐπὶ τῶν πραγμάτων, μικρὰ ἀκούσαντες σκοπεῖτε, εἶτ' ὀρθῶς[2]) λογίζομαι ταῦτ' εἴτε[3]) μή. ἐγὼ νομίζω πράττοντος μὲν ἐν Αἰγύπτῳ πάνθ', ὡς ὥρμηκε, βασιλέως σφόδρα ἂν Ἀρτεμισίαν πειραθῆναι περιποιῆσαι Ῥόδον αὐτῷ, οὐ τῇ βασιλέως εὐνοίᾳ, ἀλλὰ τῷ βούλεσθαι πλησίον αὐτῆς διατρίβοντος ἐκείνου μεγάλην εὐεργεσίαν καταθέσθαι πρὸς αὐτόν, ἵν' ὡς οἰκειό-
12 τατ' αὐτὴν ἀποδέχηται[4])· πράττοντος δ' ὡς λέγεται, καὶ διημαρτηκότος οἷς ἐπεχείρησεν, ἡγεῖσθαι τὴν νῆσον ταύτην, ὅπερ ἔστιν, ἄλλο μὲν οὐδὲν ἂν εἶναι βασιλεῖ χρησίμην ἐν τῷ παρόντι, τῆς δ' αὐτῆς ἀρχῆς ἐπιτείχισμα πρὸς τὸ μηδ' ὁτιοῦν παρακινεῖν. ὥστε μοι δοκεῖ μᾶλλον ἂν ὑμᾶς ἔχειν
194 μὴ φανερῶς αὐτῆς ἐνδούσης ἢ ἐκεῖνον λαβεῖν βούλεσθαι. οἶμαι μὲν οὖν οὐδὲ βοηθήσειν αὐτήν, ἂν δ' ἄρα τοῦτο ποιῇ, φαύλως καὶ κακῶς.

[1]) πεισθῆτε, ποιήσετε Z.
[2]) ὀρθῶς ἐγὼ λογίζομαι B.
[3]) εἴτε καὶ μή B.
[4]) ἀποδέχοιτο B. b. Z., s. Dind. praef. p. 25.

Zum Beweis, daß weder ich mit meinem Antrage auf Be- 9
freiung der Rhodier etwas Neues sage, noch auch Ihr, wenn Ihr
ihm Gehör gebt, etwas Neues thut, will ich Euch an ein früheres
und gut ausgefallenes Unternehmen erinnern. Männer Athens,
Ihr sandtet einst Timotheos aus, dem Ariobarzanes zu helfen, 193
fügtet aber dem Beschlusse die Klausel bei: ohne jedoch die Ver-
träge mit dem Großkönig zu verletzen. Als Timotheos nun auf
der einen Seite des Ariobarzanes offenbaren Abfall vom Könige,
auf der andern Samos in der Gewalt des Kyprothemis sah,
eines Beamten des königlichen Statthalters Tigranes, gab er es
auf Jenem zu helfen, sondern legte sich vor Samos und machte
es durch seine Hülfe frei. Und es ist Euch bis auf den heutigen 10
Tag kein Krieg daraus erwachsen. Denn man kämpft anders für
Eroberungen, anders für sein Besitzthum. Will man letzteres Je-
mandem schmälern, da kämpfen Alle bis auf's Aeußerste, nicht so
bei Eroberungen; da strebt man danach, so weit sich's Jemand
gefallen läßt, wird man aber daran gehindert, so fühlt man sich
darob von Seiten der Gegner nicht verletzt.

Ob ich aber mit Recht oder nicht zu dem Schlusse gekommen 11
bin, daß sich auch Artemisia, im Fall sich der Staat der Sache
annimmt, dem Unternehmen nicht entgegenstellen werde, das er-
wäget selbst und vernehmt folgende wenige Worte. Wäre dem
Großkönig in Aegypten Alles nach Wunsche gegangen, dann würde
Artemisia sich höchlich bemühen, ihm Rhodos zu verschaffen, nicht
aus Zuneigung zu dem Könige, sondern weil er ihr so nahe auf
dem Halse säße und sie ihn durch einen recht großen Dienst, den
sie ihm geleistet, zu einer freundlichen Aufnahme veranlassen möchte.
Da es ihm aber anders und auf die Weise ergangen ist, wie man 12
sich's erzählt, und ihm sein Unternehmen fehlgeschlagen ist, so
wird sie denken, diese Insel könne, wie es auch der Fall ist, in
gegenwärtigem Augenblicke für den König von weiter keinem Nutzen,
wohl aber für ihre eigne Herrschaft ein Bollwerk sein, um nicht
daran zu rütteln. Ich glaube daher, sie wünscht die Insel eher in
Euerm als in seinem Besitze, nur daß sie dieselbe Euch nicht offen 194
in die Hände spielen mag. Nach meinem Dafürhalten wird sie
daher auch keine Hülfe leisten und wenn sie's thut, es lässig und
in höchst dürftiger Weise thun.

13 Ἐπεὶ καὶ βασιλέα γ', ὅ τι μὲν ποιήσει, μὰ Δί' οὐκ ἂν εἴποιμι ἔγωγ' ὡς οἶδα, ὅτι μέντοι συμφέρει τῇ πόλει δῆλον ἤδη γενέσθαι, πότερα ἀντιποιήσεται τῆς πόλεως τῆς Ῥοδίων ἢ οὔ, τοῦτ' ἂν ἰσχυρισαίμην· οὐ γὰρ ὑπὲρ Ῥοδίων βουλευτέον, ὅταν ἀντιποιῆται, μόνον, ἀλλ' ὑπὲρ ἡμῶν[1]) αὐτῶν καὶ τῶν πάντων Ἑλλήνων.

14 Οὐ μὴν οὐδ' ἂν εἰ δι' αὐτῶν εἶχον τὴν πόλιν οἱ νῦν ὄντες ἐν αὐτῇ Ῥόδιοι, παρήνεσα ἂν ὑμῖν τούτους ἐλέσθαι, οὐδ' εἰ πάνθ' ὑπισχνοῦντο ὑμῖν ποιήσειν. ὁρῶ γὰρ αὐτοὺς τὸ μὲν πρῶτον, ὅπως καταλύσωσι τὸν δῆμον, προσλαβόντας τινὰς τῶν πολιτῶν, ἐπειδὴ δὲ τοῦτ' ἔπραξαν, πάλιν ἐκβαλόντας τούτους· τοὺς οὖν μηδετέροις πιστῶς κεχρημένους οὐδ' ἂν ὑμῖν βεβαίους ἡγοῦμαι γενέσθαι συμ-
15 μάχους. καὶ ταῦτ' οὐδεπώποτ' εἶπον ἄν, εἰ τῷ Ῥοδίων δήμῳ μόνον ἠγούμην συμφέρειν· οὔτε γὰρ προξενῶ τῶν ἀνδρῶν οὔτ' ἰδίᾳ ξένος αὐτῶν οὐδείς ἐστί μοι. οὐ μὴν οὐδ' εἰ ταῦτ' ἀμφότερ' ἦν, εἰ μὴ συμφέρειν ὑμῖν ἡγούμην, εἶπον ἄν, ἐπεὶ Ῥοδίοις γε, εἰ οἷόν τε τοῦτ' εἰπεῖν τῷ συναγορεύοντι τῇ σωτηρίᾳ αὐτῶν, συγχαίρω τῶν γεγενημένων· τοῦ κομίσασθαι γὰρ τὰ[2]) ὑμέτερ' ὑμῖν φθονήσαντες τὴν αὑτῶν ἐλευθερίαν ἀπολωλέκασι, καὶ παρὸν αὐτοῖς Ἕλλησι καὶ βελτίοσιν αὐτῶν[3]) ὑμῖν ἐξ ἴσου συμμαχεῖν, βαρβάροις καὶ δούλοις, οἷς εἰς τὰς ἀκροπόλεις παρεῖνται, δουλεύουσιν.

16 Ὀλίγου δὲ[4]) δέω λέγειν, ἂν αὐτοῖς ὑμεῖς ἐθελήσητε βοη-
195 θῆσαι, ὡς καὶ συνενήνοχε ταῦτ' αὐτοῖς· εὖ μὲν γὰρ πράττοντες οὐκ οἶδ' εἴ ποτ' ἂν εὖ φρονῆσαι ἠθέλησαν, ὄντες Ῥόδιοι, ἔργῳ δὲ πειραθέντες καὶ διδαχθέντες, ὅτι πολλῶν κακῶν ἡ ἄνοια τοῖς πολλοῖς[5]) αἰτία γίγνεται, τάχ' ἄν, εἰ τύχοιεν, σωφρονέστεροι πρὸς τὸν λοιπὸν τοῦ χρόνου γέ-

[1]) ὑμῶν B. b. V. D.

[2]) τῶν γεγενημένων, ὅτι τοῦ κομίσασθαι τὰ ὑμέτερ' B.

[3]) αὑτῶν Z.

[4]) ὀλίγου δέω Z.

[5]) ἡ ἄνοια πολλοῖς αἰτία B. b., ἡ ἄνοια αἰτία τοῖς πολλοῖς D. V. Z.

Ferner was der König thun werde, beim Zeus, das zu wissen 13
mag ich nicht behaupten, daß es aber im Interesse des Staats
liege, endlich einmal darüber klar zu werden, ob er nach dem Be-
sitz von Rhodos strebe oder nicht, das kann ich versichern. Denn
strebt er darnach, dann geht die Sache nicht mehr blos Rhodos
an, sondern uns selbst und ganz Hellas.

Und wenn die gegenwärtig in Rhodos herrschende Partei durch 14
ihre eigne Uebermacht das Heft der Regierung in den Händen hätte,
würde ich Euch durchaus nicht dazu rathen, ihre Partei zu er-
greifen, und wenn sie auch alles Mögliche für Euch zu thun ver-
sprächen. Sehe ich doch, wie sie erst einige Bürger mit dazu
nahmen, um die Volksherrschaft zu stürzen, und als sie dies er-
reicht, dieselben dann wieder fortjagten. Wer nun gegen keine von
beiden Parteien sich treu erwiesen, der kann auch nach meinem
Erachten kein zuverlässiger Bundesgenosse werden. Auch wäre ich 15
überhaupt mit meinem Antrage nie hervorgetreten, wenn ich ihn
blos im Interesse der Rhodier begründet gesehen. Ich habe ja
weder die Leute von Staatswegen zu vertreten, noch ist mir einer
derselben privatim gastbefreundet. Und selbst wenn beides der Fall
wäre, würde ich gleichwohl nicht das Wort ergriffen haben, wenn
ich es nicht Euerm Interesse gemäß gefunden hätte. Denn was
die Rhodier anbelangt, da freue ich mich über ihr Schicksal von
ganzem Herzen mit, wenn anders der Fürsprecher für ihre Ret-
tung dies sagen darf. Während sie uns nämlich das Unsere nicht
mochten zukommen lassen, haben sie die eigne Freiheit eingebüßt,
und während es ihnen vergönnt war, Hellenen und bessern Leuten
als sie sind, nämlich Euch, als gleichberechtigte Bundesgenossen
zur Seite zu stehen, sind sie nun Barbaren und Sklaven dienstbar
und haben dieselben in ihre Burgen aufgenommen.

Es fehlt wenig und ich möchte behaupten, daß es sogar, 16
wenn Ihr ihnen nur helfen wollt, für sie recht wohlthätig gewesen
sei. Denn wäre es ihnen für voll ausgegangen, dann zweifle 195
ich, ob sie je hätten mögen zur Besinnung kommen, es sind ja
Rhodier, jetzt aber, wo sie es durch die That versucht und erfah-
ren haben, daß Unverstand für die Menge zu einer Quelle von
mannigfachem Unheil wird, jetzt dürften sie vielleicht, wenn das
Glück wohl will, für die Zukunft vernünftiger geworden sein.

νοιντο. τοῦτο δ' οὐχὶ μικρὰν ὠφέλειαν αὐτοῖς[1]) ἡγοῦμαι. φημὶ δὴ χρῆναι πειρᾶσθαι σώζειν τοὺς ἄνδρας καὶ μὴ μνησικακεῖν, ἐνθυμουμένους, ὅτι πολλὰ καὶ ὑμεῖς ὑπὸ τῶν ἐπιβουλευσάντων ἐξηπάτησθε, ὧν οὐδενὸς αὐτοὶ δοῦναι δίκην δίκαιον[2]) ἂν εἶναι φήσαιτε.

17 Ὁρᾶτε δὲ κἀκεῖνο, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτι πολλοὺς ὑμεῖς πολέμους πεπολεμήκατε καὶ πρὸς δημοκρατίας καὶ πρὸς ὀλιγαρχίας. καὶ τοῦτο μὲν ἴστε καὶ αὐτοί· ἀλλ' ὑπὲρ ὧν πρὸς ἑκατέρους ἔσθ' ὑμῖν ὁ πόλεμος, τοῦτ' ἴσως ὑμῶν οὐδεὶς λογίζεται. ὑπὲρ τίνων οὖν ἐστίν; πρὸς μὲν τοὺς δήμους ἢ περὶ τῶν ἰδίων ἐγκλημάτων, οὐ δυνηθέντων δήμοσίᾳ διαλύσασθαι ταῦτα, ἢ περὶ γῆς μέρους ἢ ὅρων ἢ φιλονεικίας ἢ τῆς ἡγεμονίας· πρὸς δὲ τὰς ὀλιγαρχίας ὑπὲρ μὲν τούτων οὐδενός, ὑπὲρ δὲ τῆς πολιτείας καὶ τῆς ἐλευ-
18 θερίας· ὥστ' ἔγωγ' οὐκ ἂν ὀκνήσαιμι εἰπεῖν μᾶλλον ἡγεῖσθαι συμφέρειν δημοκρατουμένους τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας πολεμεῖν ὑμῖν[3]) ἢ ὀλιγαρχουμένους φίλους εἶναι. πρὸς μὲν γὰρ ἐλευθέρους ὄντας οὐ χαλεπῶς ἂν εἰρήνην ὑμᾶς ποιήσασθαι νομίζω, ὁπότε βουληθείητε, πρὸς δ' ὀλιγαρχουμένους οὐδὲ τὴν φιλίαν ἀσφαλῆ νομίζω· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως ὀλίγοι πολλοῖς καὶ ζητοῦντες ἄρχειν τοῖς μετ' ἰσηγορίας ζῆν ἠρημένοις εὖνοι γένοιντ' ἄν.

19 Θαυμάζω δ' εἰ μηδεὶς ὑμῶν ἡγεῖται Χίων ὀλιγαρχου-
196 μένων καὶ Μυτιληναίων, καὶ νυνὶ Ῥοδίων καὶ πάντων ἀνθρώπων ὀλίγου δέω λέγειν εἰς ταύτην τὴν δουλείαν ὑπαγομένων, συγκινδυνεύειν[4]) τὴν παρ' ἡμῖν πολιτείαν, μηδὲ λογίζεται τοῦθ', ὅτι οὐκ ἔστιν ὅπως, εἰ δι' ὀλιγαρχίας ἅπαντα συστήσεται, τὸν παρ' ὑμῖν δῆμον ἐάσουσιν. ἴσασι γὰρ οὐδένας ἄλλους πάλιν εἰς ἐλευθερίαν τὰ πράγματ' ἐπανάξοντας[5])· ὅθεν δὴ κακὸν αὐτοῖς ἄν τι γενέσθαι προσ-
20 δοκῶσι, τοῦτ'[6]) ἀνελεῖν βουλήσονται. τοὺς μὲν οὖν ἄλλους[7])

[1]) οὐ μικρὸν αὐτοῖς ὠφέλημα ἡγοῦμαι B. b., οὐ μικρὰν ὠφέλειαν αὐτοῖς ἡγοῦμαι V. D. Z.

[2]) δίκαιοι B. b. D. Z.

[3]) ἡμῖν Z.

[4]) συγκινδυνεύειν τι τήν V.

Und darin erblicke ich keinen geringen Gewinn für sie. Ich bin also dafür, daß man die Rettung der Leute versuchen und es ihnen nicht gedenken soll, indem Ihr beherzigt, daß Ihr ja auch schon öfters durch hinterlistige Umtriebe betrogen worden seid und gewiß es selbst nicht für Recht erkannt hättet, dafür noch Strafe zu leiden.

Werft aber, Männer Athens, Euern Blick einmal auch darauf, 17
wie Ihr schon so manchen Krieg gegen demokratische Staaten sowohl, als gegen oligarchische geführt habt. Und das wißt Ihr auch recht gut selbst. Aber um was es sich bei einem Kriege gegen die Einen oder Andern für Euch handelt, das hat vielleicht keiner von Euch in Gedanken. Um was handelt es sich also? Gegen die Demokratieen um Privatbeschwerden, die auf diplomatischem Wege nicht beigelegt werden konnten, oder um ein Stück Land, um eine Grenze, um Ehrensachen, oder um die Oberleitung; gegen die Oligarchieen dagegen um Verfassung und Freiheit. Da- 18
her ich unbedenklich die Behauptung aufstellen möchte, es sei für Euch besser, mit den demokratischen Staaten allen zusammen im Kriege als mit den oligarchischen befreundet zu sein. Denn mit freien Staaten werdet Ihr, glaub' ich, unschwer, sobald Ihr nur wollt, Frieden schließen können, bei oligarchischen hingegen bietet selbst die Freundschaft keine Sicherheit dar. Oligarchen können ja dem Volke nicht hold sein, und ebenso wer nach Herrschaft strebt nicht den Freunden von Freiheit und Gleichheit.

Es befremdet mich, wenn Niemand von Euch des Glaubens 19 196
ist, daß dann, wenn Chios oligarchisch ist und Mytilene und nun auch Rhodos, und wenn so, ich möchte fast sagen, die ganze Welt in diese Zwangsjacke gesteckt wird, daß dann auch die freie Verfassung bei uns mit gefährdet ist; wenn man also nicht bedenkt, daß sie, sobald Alles ringsum in dies oligarchische Joch geschmiedet sein wird, auch die Volksherrschaft bei Euch nicht lassen werden. Denn sie wissen, Niemand weiter wird der Sache der Freiheit wieder emporhelfen und sie werden also das zu vernichten wünschen, woher sie das Unheil für sich kommen sehen. Wenn sonst Jemand 20

[5]) ἐπάγοντας V. Z. Cod. Σ. ἐξάγοντας, s. Dind. praef. p. 25.
[6]) τούτους B. D.
[7]) ἄλλους τοὺς ἀδικοῦντας B. b. V. D.

ἀδικοῦντάς τινας αὐτῶν τῶν κακῶς πεπονθότων ἐχθροὺς ἡγεῖσθαι χρή[1]· τοὺς δὲ τὰς πολιτείας καταλύοντας[2] καὶ μεθιστάντας εἰς ὀλιγαρχίαν κοινοὺς ἐχθροὺς παραινῶ νομίζειν ἁπάντων[3] τῶν ἐλευθερίας ἐπιθυμούντων.

21 Ἔπειτα[4]) δίκαιον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δημοκρατουμένους αὐτοὺς τοιαῦτα φρονοῦντας φαίνεσθαι περὶ τῶν ἀτυχούντων ὑμῶν, οἷάπερ ἂν τοὺς ἄλλους ἀξιώσαιτε φρονεῖν περὶ ὑμῶν, εἴ ποθ', ὃ μὴ γένοιτο, τοιοῦτό τι συμβαίη. καὶ γὰρ εἰ δίκαιά τις φήσει Ῥοδίους πεπονθέναι, οὐκ ἐπιτήδειος ὁ καιρὸς ἐψησθῆναι· δεῖ γὰρ τοὺς εὐτυχοῦντας περὶ τῶν ἀτυχούντων ἀεὶ φαίνεσθαι τὰ βέλτιστα βουλευομένους, ἐπειδήπερ ἄδηλον τὸ μέλλον ἅπασιν ἀνθρώποις.

22 ἀκούω δ' ἐγώ[5]) πολλάκις ἐνταυθὶ παρ' ὑμῖν τινῶν λεγόντων ὡς, ὅτε ἠτύχησεν ὁ δῆμος ἡμῶν, συνεβουλήθησάν[6]) τινες αὐτὸν σωθῆναι· ὧν ἐγὼ μόνων Ἀργείων ἐν τῷ παρόντι μνησθήσομαι βραχύ τι. οὐ γὰρ ἂν ὑμᾶς βουλοίμην,

197 δόξαν ἔχοντας τοῦ σώζειν τοὺς ἀτυχοῦντας ἀεί, χείρους Ἀργείων ἐν ταύτῃ τῇ πράξει φανῆναι, οἳ χώραν ὅμορον τῇ Λακεδαιμονίων οἰκοῦντες, ὁρῶντες ἐκείνους γῆς καὶ θαλάττης ἄρχοντας, οὐκ ἀπώκνησαν οὐδ' ἐφοβήθησαν εὐνοϊκῶς ὑμῖν ἔχοντες φανῆναι, ἀλλὰ καὶ πρέσβεις ἐλθόντας ἐκ Λακεδαίμονος, ὡς φασιν, ἐξαιτήσοντάς τινας τῶν φυγάδων τῶν ὑμετέρων ἐψηφίσαντο, ἐὰν μὴ πρὸ ἡλίου δύν-

23 τος ἀπαλλάττωνται, πολεμίους κρίνειν. εἶτ' οὐκ αἰσχρόν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ τὸ μὲν Ἀργείων πλῆθος οὐκ ἐφοβήθη τὴν Λακεδαιμονίων ἀρχὴν ἐν ἐκείνοις τοῖς καιροῖς οὐδὲ τὴν ῥώμην, ὑμεῖς δ' ὄντες Ἀθηναῖοι βάρβαρον ἄνθρωπον, καὶ ταῦτα γυναῖκα, φοβήσεσθε; καὶ μὴν οἱ μὲν ἔχοιεν ἂν εἰπεῖν, ὅτι πολλάκις ἥττηνται Λακεδαιμονίων, ὑμεῖς δὲ νενικήκατε μὲν πολλάκις βασιλέα, ἥττησθε δ' οὐδ' ἅπαξ οὔτε τῶν δούλων τῶν βασιλέως οὔτ' αὐτοῦ κείνου· εἰ γάρ τί που κεκράτηκε τῆς πόλεως βασιλεύς, ἢ τοὺς πο-

[1]) ἡγεῖσθαι· τοὺς Z.
[2]) καταλύοντας μεθιστάντας Z., s. Dind. praef. p. 25.
[3]) πάντων B. b. V. Z., s. Dind. praef. a. a. O.
[4]) Ἔπειτα καὶ δίκαιον B. b. V. D. Z., s. Dind. praef. a. a. O.
[5]) ἔγωγε B. V.

Einem Unrecht thut, so braucht er nur als Feind derer, die Uebles
von ihm erduldet haben, zu gelten; wenn aber Einer freie Ver-
fassungen umstürzt und sie in Oligarchie verwandelt, den rathe
ich für den Feind aller freiheitsliebenden Männer zu halten.

Ferner, Ihr Männer Athens, ist es recht und billig, wenn 21
Ihr, die Ihr selbst unter einer demokratischen Verfassung lebt,
eine solche Gesinnung gegen unterdrückte Demokratieen zeigt, wie
Ihr sie Euch von Andern wünschtet, wenn Euch, was der Him-
mel verhüten möge, so Etwas begegnen sollte. Und wollte man
auch sagen, es sei den Rhodiern ganz Recht geschehen, so ist es
doch jetzt nicht an der Zeit, darüber zu jubeln. Glückliche sollen
es mit Unglücklichen durchaus wohlmeinen, denn Niemand weiß,
was ihm künftig begegnen kann. Ich habe es öftrer hier bei Euch 22
erwähnen hören, daß es, als Eure Volksfreiheit unterdrückt war,
so Manchen gegeben, der sie Euch wieder zu verschaffen wünschte.
Ich will unter ihnen für jetzt nur ganz kurz der Argeier gedenken.
Denn ich möchte nicht, daß Ihr, sonst rühmlich bekannt als die
stets bereiten Retter der Unterdrückten, in dieser Beziehung den 197
Argeiern nachzustehen schienet. Diese haben aber trotz dem, daß
sie Lakedämons nächste Nachbarn waren und dasselbe zu Lande und
zu Wasser den Herren spielen sahen, dennoch ohne Bedenken und
Scheu ihre wohlwollenden Gesinnungen gegen Euch an den Tag
gelegt, ja sie haben sogar, wie man sich erzählt, als Gesandte
von Lakedämon kamen, um die Auslieferung einiger Flüchtlinge
aus Eurer Mitte zu fordern, den Beschluß gefaßt, dieselben als Feinde
zu behandeln, wenn sie sich nicht vor Sonnenuntergang noch fort-
machten. Wäre es nun ferner nicht schimpflich, Männer Athens, 23
daß die Bevölkerung von Argos, und zwar zur damaligen Zeit,
die Macht und Stärke der Lakedämonier nicht fürchtete und Ihr
als Athener einen Barbarenhäuptling und noch dazu ein Frauen-
zimmer fürchten wolltet? Und jene konnten doch sagen, daß sie
zu oft schon den Lakedämoniern unterlegen seien, Ihr aber habt
zwar den Großkönig oft besiegt, seid aber nie weder seinen Unter-
thanen noch ihm selbst unterlegen. Und wenn der Großkönig ja
in irgend Etwas einmal der Stadt den Rang abgelaufen hat, so

*) *συνεβουλεύθησαν* B. b.

νηροτάτους τῶν Ἑλλήνων καὶ προθυμότατας αὐτῶν χρήμασι
24 πείσας ἢ οὐδαμῶς ἄλλως κεκράτηκεν. καὶ οὐδὲ τοῦτο αὐτῷ συνενήνοχεν, ἀλλ' ἅμα[1]) εὑρήσετε αὐτὸν τήν τε πόλιν διὰ Λακεδαιμονίων ἀσθενῆ ποιήσαντα καὶ περὶ τῆς αὐτοῦ βασιλείας κινδυνεύσαντα πρὸς Κλέαρχον καὶ Κῦρον. οὔτ' οὖν ἐκ φανεροῦ κεκράτηκεν, οὔτ' ἐπιβουλεῦσαι συνενήνοχεν. αὐτῷ. ὁρῶ δ' ὑμῶν ἐνίους Φιλίππου μὲν ὡς ἄρ' οὐδενὸς ἀξίου πολλάκις ὀλιγωροῦντας, βασιλέα δ' ὡς ἰσχυρὸν ἐχθρὸν οἷς ἂν προέληται φοβουμένους. εἰ δὲ τὸν μὲν ὡς φαῦλον οὐκ ἀμυνούμεθα, τῷ δὲ ὡς φοβερῷ πάνθ' ὑπείξομεν, πρὸς
198 τίνας ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι παραταξόμεθα;

25 Εἰσὶ δέ τινες ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι παρ' ὑμῖν δεινότατοι τὰ δίκαια λέγειν ὑπὲρ τῶν ἄλλων πρὸς ὑμᾶς, οἷς παραινέσαιμ' ἂν ἔγωγε τοσοῦτον μόνον, ὑπὲρ ὑμῶν πρὸς τοὺς ἄλλους ζητεῖν τὰ δίκαια λέγειν, ἵν' αὐτοὶ τὰ προσήκοντα πρῶτοι φαίνωνται ποιοῦντες, ὡς ἔστιν ἄτοπον περὶ τῶν δικαίων ὑμᾶς διδάσκειν αὐτὸν οὐ δίκαια ποιοῦντα· οὐ γάρ ἐστι δίκαιον ὄντα πολίτην τοὺς καθ' ὑμῶν λόγους, ἀλλὰ μὴ τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν ἐσκέφθαι.

26 Φέρε γὰρ πρὸς θεῶν σκοπεῖτε, τί δή ποτ' ἐν Βυζαντίοις[2]) οὐδεὶς ἐσθ' ὁ διδάξων ἐκείνους μὴ καταλαμβάνειν Χαλκηδόνα, ἣ βασιλέως μέν ἐστιν, εἶχετε δ' αὐτὴν ὑμεῖς, ἐκείνοις δ' οὐδαμόθεν προσῆκεν[3])· μηδὲ Σηλυμβρίαν[4]), πόλιν ὑμετέραν ποτὲ σύμμαχον οὖσαν, ὡς αὐτοὺς συντελῆ ποιεῖν καὶ Βυζαντίους[5]) ὁρίζειν τὴν τούτων χώραν παρὰ τοὺς ὅρκους καὶ τὰς συνθήκας, ἐν αἷς αὐτονόμους
27 τὰς πόλεις εἶναι γέγραπται. οὐδὲ Μαύσωλον ζῶντα, οὐδὲ τελευτήσαντος ἐκείνου τὴν Ἀρτεμισίαν οὐδεὶς ἐσθ' ὁ διδάξων μὴ καταλαμβάνειν Κῶν καὶ Ῥόδον καὶ ἄλλας ἑτέρας πόλεις Ἑλληνίδας, ὧν βασιλεὺς ὁ ἐκείνων δεσπότης ἐν ταῖς συνθήκαις ἀπέστη τοῖς Ἕλλησι, καὶ περὶ ὧν πολλοὺς κινδύνους καὶ καλοὺς ἀγῶνας οἱ κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους

[1]) ἀλλὰ μὴν εὑρήσετε V. Z.
[2]) Βυζαντίῳ B. b. D. Z.
[3]) προσήκει B.
[4]) Σηλυβρίαν D.

hat er dies entweder durch Bestechung der nichtswürdigsten Menschen und Verräther in Hellas erreicht, oder niemals sonst. Und 24
auch das war ihm nicht zum Heile. Denn eben als er die Stadt durch Lakedämon gedemüthigt hatte, mußte er mit Klearchos und Kyros um seinen eigenen Thron kämpfen. Nie hat er also im offenen Felde über uns obgesiegt und selbst seine heimlichen Machinationen haben ihm keinen Segen gebracht. Ich sehe aber, daß Einige bei Euch oft, während sie Philipp als einen zu unbedeutenden Feind verachten, in dem Großkönig hinwiederum einen gewaltigen Gegner für Alle, die er sich dazu erkiest, fürchten. Nun wenn wir den Einen als zu verächtlichen Gegner nicht abwehren und dem Andern als zu furchtbaren in Allem nachgeben, wem 198
wollen wir uns denn dann entgegenstellen, Ihr Männer Athens?

Es giebt ganz gewaltige Vertheidiger der Rechte Anderer bei 25
Euch, Ihr Männer Athens; diesen möchte ich nur die eine Bitte an's Herz legen, doch auch für Euer gutes Recht bei Andern das Wort ergreifen zu wollen, damit man sehe, wie sie selbst zuvor das, was Recht ist, beobachten. Denn Euch über Eure Pflichten belehren zu wollen, ohne selbst seine Pflicht zu thun, ist widersinnig. Und das kann doch wohl nicht pflichtgemäß sein, wenn Einer als Mitbürger nur auf das, was gegen Euch, nicht auf das, was für Euch spricht, seine Gedanken richtet.

Wohlan, bei allen Göttern, fragt doch einmal nach, warum 26
es bei den Byzantiern Niemanden giebt, der ihnen sagt, sie sollen doch Chalkedon nicht wegnehmen, welches jetzt dem Großkönig gehört, und das aus keinerlei Rechtsgrunde ihnen etwas angeht, sondern was Ihr besessen habt; oder Selymbria sich nicht zinsbar machen, eine früher mit uns verbündete Stadt, und es solle Byzanz über das Gebiet derselben keine Grenzbestimmungen treffen wider die beschworenen Verträge, welche diesen Staaten ihre Selbständigkeit zusichern. Auch giebt es Niemanden, der dem 27
Mausolos, so lange er lebte, und nach seinem Tode der Artemisia gesagt hätte, doch nicht Kos und Rhodos und andere hellenische Städte wegzunehmen, auf welche ja ihr Herr und Gebieter, der Großkönig, zu Gunsten der Hellenen verzichtet und um welche die damaligen Hellenen so manche Gefahr und so manchen rühmlichen

[5]) *Βυζάντιον* B. b. D. Z.

Ἕλληνες ἐποιήσαντο. εἰ δ' ἄρα καὶ λέγει τις ἀμφοτέροις αὐτοῖς, ἀλλ' οἵ γε πεισόμενοι τούτοις, ὡς ἔοικεν, οὐκ εἰσίν.

28 Ἐγὼ δὲ δίκαιον μὲν εἶναι νομίζω κατάγειν τὸν Ῥοδίων δῆμον· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ εἰ μὴ δίκαιον ἦν, ὅταν εἰς ἃ
199 ποιοῦσιν οὗτοι βλέψω, προσήκειν οἶμαι παραινεῖν[1]) κατάγειν. διὰ τί; ὅτι πάντων μὲν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὰ δίκαια ποιεῖν ὡρμηκότων αἰσχρὸν ἡμᾶς μόνους μὴ 'θέλειν, ἁπάντων δὲ τῶν ἄλλων ὅπως ἀδικεῖν δυνήσονται παρασκευαζομένων μόνους ἡμᾶς τὰ δίκαια προτείνεσθαι, μηδενὸς ἀντιλαμβανομένους, οὐ δικαιοσύνην ἀλλ' ἀνανδρίαν ἡγοῦμαι· ὁρῶ γὰρ ἅπαντας πρὸς τὴν παροῦσαν δύναμιν[2]) τῶν δικαίων
29 ἀξιουμένους. καὶ παράδειγμα λέγειν ἔχω τούτου πᾶσιν ὑμῖν γνώριμον. εἰσὶ συνθῆκαι τοῖς Ἕλλησι διτταὶ πρὸς βασιλέα, ἃς ἐποιήσατο ἡ πόλις ἡ ἡμετέρα, ἃς ἅπαντες ἐγκωμιάζουσι, καὶ μετὰ ταῦθ' ὕστερον Λακεδαιμόνιοι ταύτας ὧν δὴ κατηγοροῦσιν· κἀν ταύταις οὐχὶ ταὐτὰ δίκαια ἀμφοτέραις ὥρισται. τῶν μὲν γὰρ ἰδίων δικαίων τῶν ἐν ταῖς πολιτείαις οἱ νόμοι κοινὴν τὴν μετουσίαν ἔδοσαν καὶ ἴσην καὶ τοῖς ἀσθενέσι καὶ τοῖς ἰσχυροῖς· τῶν δ' Ἑλληνικῶν δικαίων οἱ κρατοῦντες ὁρισταὶ τοῖς ἥττοσι γίγνονται.

30 Ἐπειδὴ τοίνυν ὑμῖν ἐγνωκέναι τὰ δίκαια ποιεῖν ὑπάρχει, ὅπως καὶ πρᾶξαι ταῦτ' ἐφ' ὑμῖν ἔσται, δεῖ σκοπεῖν. ἐστὶ[3]) δὲ ταῦτ', ἐὰν ὑποληφθῆτε κοινοὶ προστάται τῆς πάντων[4]) ἐλευθερίας εἶναι. εἰκότως δέ μοι δοκεῖ χαλεπώτατον ὑμῖν εἶναι πρᾶξαι τὰ δέοντα. τοῖς μὲν γὰρ ἄλλοις ἅπασιν ἀνθρώποις εἷς ἀγών ἐστιν ὁ πρὸς τοὺς προδήλους ἐχθρούς, ὧν ἐὰν κρατήσωσιν, οὐδὲν ἐμποδὼν αὐτοῖς κυ-
31 ρίοις τῶν ἀγαθῶν εἶναι· ὑμῖν δ' ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δύο, οὗτός θ' ὁ καὶ τοῖς ἄλλοις, καὶ προσέθ' ἕτερος τούτου πρότερος καὶ μείζων· δεῖ γὰρ ὑμᾶς βουλευομένους κρατῆ-
200 σαι τῶν τἀναντία τῇ πόλει παρ' ὑμῖν πράττειν προῃρη-

[1]) παραινέσαι B. D.

[2]) δύναμιν καὶ τῶν B.

[3]) ἔσται B. b. V. D.

[4]) ἁπάντων B. b. V., s. Dind. praef. a. a. O.

Kampf bestanden hätten. Und wenn ihnen auch Einer dies sagte, sie würden Beide höchst wahrscheinlicher Weise sich doch nicht darnach richten.

Ich meinerseits halte die Wiederherstellung der Volksherrschaft 28
in Rhodos für eine Sache der Gerechtigkeit; doch wenn sie das
auch nicht wäre, ich würde im Hinblick auf die Art, wie es die
Gegner treiben, mich gleichwohl verpflichtet erachten, ihre Wieder- 199
herstellung zu befürworten. Und warum? Nun, Ihr Männer
Athens, wenn Alle sich beeiferten Recht zu thun, dann wäre es
allerdings schmählich für uns, wenn wir's allein nicht thun wollten; wenn aber die Andern alle nur darauf ausgehen, wie sie ihr
Unrecht in's Werk setzen können, und wir allein nur immer das
Recht vorschützen, um uns mit nichts zu befassen, so halte ich das
nicht für Gerechtigkeitsliebe, sondern für unmännliche Schwäche.
Denn wie ich sehe, erlangt Jeder sein Recht nur im Verhältniß
zu der Macht, die ihm zu Gebote steht. Ich kann Euch davon 29
ein Allen bekanntes Beispiel anführen. Es giebt zwischen den
Hellenen und dem Perserkönige zweierlei Verträge, einen hochgepriesenen, den unsere Stadt abgeschlossen hat, und einen vielgeschmähten, den später nach diesem die Lakedämonier. Und in beiden ist durchaus nicht ein und dasselbe als Recht festgesetzt worden.
Für Privatgerechtsame gewähren in freien Staaten die Gesetze den
Schwachen wie den Mächtigen gleiche Ansprüche; bei allgemeinen
Angelegenheiten hingegen bestimmen die Stärkeren das Recht für
die Schwächeren.

Habt Ihr es Euch also in Eurer Politik zum Grundsatz ge- 30
macht, nur das, was recht ist, zu thun, so müßt Ihr auch darauf
sehen, wie Ihr ihn praktisch ausführen könnt. Das ist aber dann
der Fall, wenn man in Euch die gemeinsamen Beschützer der
Freiheit Aller erblickt. Daß es Euch aber gar schwer wird, hier
allemal den rechten Weg einzuschlagen, erscheint mir ganz natürlich. Denn alle andern Leute haben es einfach nur mit ihren erklärten Feinden zu thun, nach deren Bewältigung sie nichts weiter
im Genusse ihres Glückes stört; Ihr dagegen, Männer Athens, 31
habt einen zweifachen Kampf zu bestehen, den, wie die Andern,
und außerdem noch einen, der dem vorangeht und bedeutender ist
als jener. Ihr müßt bei Euern Berathungen erst über die ob- 200
siegen, deren Streben dahin geht, den Maßregeln des Staats bei

μένων. ὅταν οὖν μηδὲν ᾖ διὰ τούτους ἀκονιτὶ τῶν δεόντων γενέσθαι, πολλῶν διαμαρτάνειν ὑμᾶς[1]) εἰκότως συμβαίνει.
32 τοῦ μέντοι πολλοὺς ἀδεῶς ταύτην τὴν τάξιν αἱρεῖσθαι τῆς πολιτείας ἴσως μὲν αἱ παρὰ τῶν μισθοδοτούντων αὐτοῖς ὠφέλειαι μάλιστ' αἴτιαι, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς ἄν τις ἔχοι δικαίως αἰτιᾶσθαι. ἐχρῆν γὰρ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὴν αὐτὴν ἔχειν διάνοιαν ὑμᾶς περὶ τῆς ἐν τῇ πολιτείᾳ τάξεως, ἣν περ περὶ τῆς ἐν ταῖς στρατείαις ἔχετε. τίς οὖν ἐστὶν αὕτη; ὑμεῖς τὸν λείποντα τὴν ὑπὸ τοῦ στρατηγοῦ τάξιν ταχθεῖσαν ἄτιμον οἴεσθε προσήκειν εἶναι καὶ μηδενὸς τῶν κοινῶν
33 μετέχειν. χρὴ τοίνυν καὶ τοὺς τὴν ὑπὸ τῶν προγόνων τάξιν ἐν τῇ πολιτείᾳ παραδεδομένην λείποντας καὶ πολιτευομένους ὀλιγαρχικῶς ἀτίμους τοῦ συμβουλεύειν ὑμῖν αὐτοῖς ποιεῖσθαι· νῦν δὲ τῶν μὲν συμμάχων τοὺς τὸν αὐτὸν ἐχθρὸν καὶ φίλον ὑμῖν ἕξειν ὁμωμοκότας νομίζετε εὐνουστάτους, τῶν δὲ πολιτευομένων οὓς ἴστε σαφῶς τοὺς τῆς πόλεως
34 ἐχθροὺς ᾑρημένους, τούτους πιστοτάτους ἡγεῖσθε. Ἀλλὰ γὰρ οὐχ ὅ τι τις κατηγορήσει τούτων ἢ τοῖς ἄλλοις ὑμῶν[2]) ἐπιπλήξει, χαλεπὸν εὑρεῖν· ἀλλ' ἀφ' ὁποίων λόγων ἢ πράξεως ποίας ἐπανορθώσεταί τις ἃ νῦν οὐκ ὀρθῶς ἔχει, τοῦτ' ἔργον εὑρεῖν. ἴσως μὲν οὖν οὐδὲ τοῦ παρόντος καιροῦ περὶ πάντων λέγειν· ἀλλ' ἐὰν ἃ προῄρησθε δυνηθῆτε ἐπικυρῶσαι συμφερούσῃ τινὶ πράξει, καὶ τἆλλ' ἄν ἴσως καθ'
35 ἓν ἀεὶ βέλτιον ἔχοι[3]). ἐγὼ μὲν οὖν οἶμαι δεῖν ὑμᾶς ἀντι-
201 λαμβάνεσθαι τῶν πραγμάτων τούτων ἐρρωμένως, καὶ πράττειν ἄξια τῆς πόλεως, ἐνθυμουμένους ὅτι χαίρετ' ἀκούοντες, ὅταν τις ἐπαινῇ τοὺς προγόνους ὑμῶν καὶ τὰ πεπραγμένα ἐκείνοις διεξίῃ καὶ τὰ τρόπαια λέγῃ. νομίζετε τοίνυν ταῦτ' ἀναθεῖναι τοὺς προγόνους ὑμῶν οὐχ ἵνα θαυμάζητ' αὐτὰ θεωροῦντες μόνον[4]), ἀλλ' ἵνα καὶ μιμῆσθε τὰς τῶν ἀναθέντων ἀρετάς.

[1]) ὑμῖν D.

[2]) ὑμῖν ὁμωμοκότας D., ὑμῖν [ἕξειν] ὁμωμοκότας V., s. Dind. praef. a. a. O.

[3]) ὑμῖν B. b. V. D.

[4]) σχοίη B. b.

Euch entgegenzuarbeiten. Und weil es nun vermöge derselben nicht
möglich ist, ohne Kampf den rechten Weg einzuschlagen, so be-
gegnet es Euch natürlicher Weise oft, daß Ihr ihn verfehlt. Die 32
nächste Ursache davon, daß so viele bei Euch im Staate diese
Stellung ungescheut einnehmen, liegt allerdings in den Vortheil-
len, die sie von ihren Brodherren ziehen, doch kann man mit
Recht auch Euch die Schuld davon mit beimessen. Denn Ihr
solltet, Männer Athens, über die Stellung Eurer Staatsmänner
derselben Ansicht sein, wie über die Eurer Kriegsmänner. Und
welches ist diese? Nun wer den ihm vom Feldherrn angewiesenen
Posten verläßt, der soll, so wollt Ihr es, ehrlos und der bürger-
lichen Rechte verlustig sein. Gerade so solltet Ihr auch Jeden, der 33
den von den Vorfahren in der Politik vorgezeichneten Weg ver-
läßt und sich für oligarchische Maßregeln erklärt, der Ehre, an
Euern Berathungen Theil zu nehmen, verlustig erklären. Jetzt
dagegen haltet Ihr zwar diejenigen Bundesgenossen für die bestge-
sinntesten, die geschworen, gleichen Freund und Feind mit Euch
zu haben, aber unter Euern Staatslenkern gelten Euch Leute als
treu ergeben, von denen Ihr ganz gewiß wißt, daß sie die Partei
Eurer Feinde ergriffen haben. Indeß Anklagepunkte gegen diese 34
und Vorwürfe für Euch Andern aufzufinden ist nicht schwer; wohl
aber langt es viel an, diejenigen Gründe und Maßregeln aufzufin-
den, durch welche die jetzigen Gebrechen sich heben ließen. Viel-
leicht dürfte es nun nicht einmal an der Zeit sein, sich über
alles das zu verbreiten, und wenn Ihr nur erst Eure Vorsätze
durch irgend ein entsprechendes Verfahren habt bekräftigen können,
dann wird sich vielleicht auch das Uebrige Eins nach dem Andern
besser gestalten. Ich halte also dafür, daß Ihr die Sache jetzt mit 35
Nachdruck angreifen und Eurer Vaterstadt würdig handeln müßt. 201
Bedenkt, wie Ihr Euch freut, wenn Jemand Eure Vorfahren lobt,
ihre Thaten erzählt und ihre Siegesmäler erwähnt. Nun glaubt
nur, Eure Vorfahren haben dieselben nicht aufgestellt, damit Ihr
sie blos anstaunen und bewundern, sondern auf daß Ihr auch dem
wackern Sinne ihrer Begründer nacheifern sollt.

[5]) *θεωροῦντες, ἀλλ'* D. Z.

Anmerkungen.

3. *ἐπιβουλεύειν αὐτοῖς*] Nach dem Argum. zu Isokrates' Rede über den Frieden war Chares ausgeschickt worden, um Amphipolis, welches wie Chios und Rhodos seit dem Frieden des Antalkidas selbständig geworden war, wieder zu unterwerfen. Chares wollte aber überhaupt den Athenern ihre alte Macht wieder verschaffen, und machte sich an Chios und Rhodos und die übrigen Bundesgenossen der Athener, wahrscheinlich um sie wieder in dasselbe abhängige Verhältniß zu Athen, wie es früher bestand, zu versetzen, zunächst wohl auch, um Geld zu erpressen; denn das brauchte er, um seine Söldner zu bezahlen. Jene Staaten fanden aber an Mausolos eine Stütze und widersetzten sich, und so entstand der Bundesgenossenkrieg 357 — 355 v. Chr.

τὴν ἐλευθερίαν αὐτῶν ἀφῃρημένος] Athen hatte deshalb 355 v. Chr. eine Gesandtschaft an ihn geschickt und sich beschwert. Schol. Aug. zu Timokr. p. 700, 1. Vgl. die Einleitung.

5. *ὑπὲρ μὲν Αἰγυπτίων*] Chares war nämlich in die Dienste des abtrünnigen Tachos in Aegypten getreten und Artaxerxes hatte darüber in Athen Beschwerde geführt, worauf diese ihn heimberiefen und Iphikrates den Oberbefehl eines Söldnerheeres gegen Aegypten übernahm. Diod. 15, 29. 92. Nep. Chabr. 3 u. Nipperdey das. S. 84. Bei dieser Gelegenheit hatte es wahrscheinlich nicht an Leuten in Athen gefehlt, die für die Unterstützung Aegyptens sich aussprachen.

6. *παρῆνεσα*] In der Rede über die Symmorien.

9. *Ἀριοβαρζάνῃ*] Ariobarzanes, der persische Satrape von Phrygien, nahm Theil an derselben Empörung gegen den Groß-

könig, in welche auch Orontas, der Satrape von Mysien, und Mausolos verwickelt war. Da er früher in Athen mit dem Bürgerrecht beschenkt worden war, wandte er sich an Athen um Hülfe, jedoch wahrscheinlich mit Verheimlichung seines eigentlichen Vorhabens. Athen sandte ihm 366 v. Chr. (Ol. 103, 3) den Timotheos zu Hülfe, doch da man einigen Verdacht wegen der eigentlichen Absichten des Ariobarzanes haben mochte, mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, wofern dadurch nicht der Friedensvertrag mit Persien verletzt würde. Als daher Timotheos den offenen Abfall des Ariobarzanes entdeckte, mochte er mit der Sache desselben nichts weiter zu schaffen haben, sondern befreite lieber mit seinen 30 Kriegsschiffen und 38,000 Peltasten in 10 Monaten Samos, welches ein Beamter des Tigranes, Kyprothemis, besetzt hielt, trotz dem, daß nach dem Antalkidischen Frieden alle diese kleinasiatischen Staaten frei sein sollten. Die dankbaren Samier setzten dem Timotheos deshalb eine Statue neben ihren Heratempel. Diod. 15, 70. 90. Corn. Tim. 1. Demosth. Aristokr. 141. 202. Dinarch. c. Polycl. 17. Isokr. permut. 111. Polyän. 3, 10, 9. Paus. 6, 3, 6. Harpokr. s. v. *Ἀριοβαρζ.*

11. *ἐν Αἰγύπτῳ*] Jacobs und mit ihm Pabst vermuthen, diese Nachricht von persischen Unfällen in Aegypten seien damals blos noch leeres Gerücht gewesen, weil Diodoros den einen Feldzug des Artaxerxes Ochos dahin erst unter Ol. 107, 3 erzählt. Aber Diodor verwechselt zugleich auch den zweiten und dritten ägyptischen Feldzug des Artaxerxes, und es widerspricht ihm daher auch Isokrates, der von Ochos sagt (101): Da er die größtmöglichste Kriegsmacht zusammengebracht hatte und gegen sie (d. h. die Aegypter) zu Felde zog, ist er nicht nur besiegt, sondern auch verlacht und mit dem Vorwurfe davon gegangen, daß er weder König noch Feldherr zu sein verdiene. S. die Einleitung.

ἀποδέχηται] Artemisia, über welche die Einleitung zu vergleichen ist, war ihrem Bruder und Gemahl Mausolos nicht längst erst in der Regierung von Karien gefolgt und also wahrscheinlich noch nicht von Persien als Vasallin bestätigt. Daher der Ausdruck *ἀποδέχηται*, und daher §. 12 die Worte *πρὸς τὸ μηδ' ὁτιοῦν παρακινεῖν.*

13. *ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν πάντων Ἑλλήνων*] Weil dann eine Verletzung des antalkidischen Friedensvertrages vorliegen würde.

14. *οἱ νῦν ὄντες ἐν αὐτῇ Ῥόδιοι*] D. h. die Anhänger der oligarchischen Partei, denn die der demokratischen waren vertrieben (s. die Einleitung). Doch haben die bisherigen Erklärer, Leland, Jacobs wie Pabst, die Stelle misverstanden, wenn sie glaubten,

eben diese Partei habe Hülfe von Athen begehrt und Demosthenes beantrage, ihnen diese zu leisten, trotz dem, daß sie es nicht verdienten. Denn erstlich können sich unmöglich die Oligarchen nach Athen um Hülfe gewendet haben, das würde ja heißen, daß sie absichtlich ihren Sturz hätten herbeiführen wollen, ebenso wenig könnte Demosthenes im Interesse der Demokratie, wie er es doch offenbar in der Rede thut, diese Hülfsleistung befürworten. Die Sache kann vielmehr nur die sein. Die vertriebenen Demokraten hatten für sich und ihre unterdrückten Gesinnungsgenossen in Rhodos, welche die Mehrheit der Einwohnerschaft bildeten, sich an Athen um Hülfe gewandt, und Demosthenes sagt nun: Wenn die oligarchische oder aristokratische Partei in Rhodos, die jetzt den dortigen Staat leitet, wirklich die Mehrheit für sich hätte und also durch ihre eigne Macht und nicht mit Hülfe der karischen Soldateska das Heft des Staates in den Händen hätte, würde ich es widerrathen, uns mit dem rhodischen Staate in ein Bündniß einzulassen, denn wir würden einen höchst unzuverlässigen Bundesgenossen an ihm bekommen. So aber brauchen wir blos die karische Besatzung aus ihren Burgen zu treiben und Rhodos wird sofort wieder die Demokraten am Ruder sehen, weil diese von Haus aus die Mehrheit des Volks für sich haben. Wir werden also nicht die Bundesgenossen jenes Häufleins treuloser Oligarchen, sondern der Demokraten in Rhodos werden, die nun wohl, durch die Erfahrung gewitzigt, wissen werden, wie viel sie durch einen Bund mit uns gewinnen.

μηδετέροις] D. h. den Oligarchen nicht, weil sie zuerst mit einem Theile der (gemäßigten) Demokraten sich verbunden gehabt; den Demokraten nicht, weil sie diese später vertrieben.

15. *προξενῶ*] Diese Proxenoi waren athenische Bürger, welchen ein auswärtiger Staat die Fürsorge für seine Angehörigen übertrug. Sie nahmen die Fremden aus dem Staate, der sie zu *προξένοις* gemacht hatte, gastlich auf, führten dessen Gesandte bei der Regierung ihres Staates ein und hatten die Rechtsvertretung des ganzen Staates wie seiner einzelnen Angehörigen auf sich, sowie sie den letzteren überhaupt alle möglichen Dienste leisteten. Man hat sie nicht unpassend mit unsern heutigen Handelskonsuln verglichen. S. Baumstark in der Realencyclopädie der Alterthumswissenschaft, Bd. 3, S. 1522 ff.

Ῥοδίοις γε] Ehrenvoller urtheilt Dio Chrys. or. 31 über sie, indem er ihren Ernst, ihre Thatkräftigkeit, Tapferkeit, Standhaftigkeit und Vaterlandsliebe preist.

βαρβάροις καὶ δούλοις] D. h. der karischen Besatzung.

19. *Χίων ὀλιγαρχουμένων*] Daß Chios gleichfalls, wenig-

stens später, karische Besatzung hatte, erhellt aus Demosth. v. Fried. 25, und daß es Athen fern stand, derf. v. Kranze 234.

Μυτιληναίων] Dasselbe wird in der Rede *περὶ συντάξ.* 8 berichtet. Es hatte sogar 347 v. Chr. einen Tyrannen, Kammes, einen Feind der atheniſchen Bürgerſchaft (Demoſth. geg. Böot. üb. d. Mitgift 36), doch errang es 347 (Ol. 108, 2), von Athen unterſtützt, ſeine Freiheit wieder. S. Schäfer, Demoſth. u. ſeine Zeit, Th. 1, S. 435.

22. *Ἀργείων*] Als unter der Herrſchaft der dreißig Tyrannen mehr als die Hälfte der Athener ihr Vaterland verlaſſen hatten, befahlen die Lakedämonier in einem Dekrete, dieſe Flüchtlinge allenthalben an die Dreißig auszuliefern und beſtimmten für die, welche ſich der Auslieferung widerſetzen würden, eine Geldbuße von fünf Talenten. Gleichwohl erbarmten ſich die Argeier, und zwar ſie zuerſt, der Hülfloſen und nahmen ſie freundlich auf. Ihnen folgten die Thebaner. Diod. 14, 5. 6.

23. *καὶ ταῦτα γυναῖκα*] Nämlich die Artemiſia.

κεκράτηκε τῆς πόλεως] Vermittelſt der von ihm unterſtützten Lakedämonier unter Lyſander. Aber wenig Jahre darauf (Ol. 94, 4) wurde der Perſerkönig von ſeinem Bruder Kyros durch griechiſche Söldner unter Klearchos im eigenen Lande angegriffen.

26. *Χαλκηδόνα*] Eine an der Propontis am Eingange in den Bosporus Byzanz gegenüber gelegene Stadt. Sie war Athen früher tributpflichtig (ſ. die Urkunde in Böhnecke, Forſch. 1, S. 721), durch den antalkidiſchen Frieden aber in die Gewalt des Königs von Perſien gekommen.

Σηλυμβρίαν] Selymbria, auch Selybria genannt, eine der bedeutendſten Städte Thrakiens, war auch ſpäter noch mit Byzanz verbündet und wurde deshalb von Philipp belagert. S. Böhnecke Forſch. 1, S. 481. 484.

27. *Κῶν*] Auf dieſer an der Küſte von Karien gelegenen Inſel war ebenfalls die Demokratie geſtürzt und Oligarchie an deren Stelle getreten, wahrſcheinlich gleichfalls mit Hülfe der kariſchen Beſatzung. Ariſt. Polit. 5, 5.

ἐκείνων] Des Mauſolos und der Artemiſia.

ἐν ταῖς συνθήκαις] In dem antalkidiſchen Frieden, der jenen Staaten die Selbſtändigkeit zuſicherte.

ἀμφοτέροις αὐτοῖς] Den Byzantiern und der Artemiſia.

28. *τῶν δικαίων ἀξιουμένους*] In den Verhältnissen der Staaten zu einander pflegt das Recht, was dem Einen gegeben wird, nach der Macht, die er hat und äußert, bestimmt zu werden. Wer daher gar zu schüchtern ist, seinen Einfluß und seine Macht zu vergrößern, dem wird bei dargebotener Gelegenheit auch das, was ihm von Rechtswegen zukommt, entzogen werden. — Beweis dafür sind die zwei Friedensverträge mit Persien, der kimonische und der antalkidische. In jenem wurde, weil Athen unter Kimon den Persern gewaltig zu Leibe gegangen war, bestimmt: die hellenischen Städte in Asien sollen sämmtlich frei und selbständig sein, in diesen, wo Persien indirekt die einzelnen griechischen Staaten geschwächt und gedemüthigt hatte, alle griechischen Städte in Asien sollen unter der Oberhoheit von Persien stehen.

32. *αἱ παρὰ τῶν μισθοδοτούντων αὐτοῖς ὠφέλειαι*] Dies geht hier mehr auf die Anhänger Philipps, als auf die Perserfreunde.

ΥΠΕΡ ΜΕΓΑΛΟΠΟΛΙΤΩΝ.

Für die Megalopoliten.

Einleitung.

„Athen muß dahin ſtreben, daß weder Theben noch Lakedämon zu mächtig werde“, dieſer Grundſatz politiſcher Klugheit iſt es, den der Redner in vorliegender Rede ſeinen Mitbürgern als Richtſchnur für ihre helleniſche Politik zu empfehlen ſucht. Nun war aber gerade damals Theben in Folge des phokiſchen Krieges hart bedrängt, der phokiſche Feldherr Onomarchos hatte ihnen nicht nur das verödete Orchomenos, er hatte ihnen Ol. 106, 4 auch Koroneia entriſſen (Diod. 16, 35) und nahm mit ſeinem Heere für ganz Hellas eine gebietende Stellung ein (Polyb. 9, 33). Niemandem kam dies erwünſchter, als dem durch den großen Epaminondas tief gedemüthigten Lakedämon. Ihm war daſſelbe Meſſenien, um welches es früher die hartnäckigſten Kämpfe beſtanden hatte, und das es nun in Folge deſſen ſeit Jahrhunderten ſein eigen nannte, entriſſen worden. Die vertriebenen Meſſenier waren unter Thebens Schutze zurückgekehrt und hatten das Land ihrer Väter wieder eingenommen. Nicht minder hatte Epaminondas durch Gründung von Megalopolis (Ol. 103, 1) den Spartanern einen andern mächtigen Nachbar und in ihm ein Bollwerk gegen ihre Eroberungsgelüſte im Peloponnes geſchaffen. Er hatte zu die-

sem Behufe die Bewohner von vierzig oder genauer achtunddreißig kleinen und zerstreuten Flecken Arkadiens zu einer großen Stadt vereinigt (Strabo 8, 388. Paus. 8, 27. Diod. 15, 72). Als daher Thebens Stern in jenem heillosen heiligen Kriege zu erbleichen schien, was war da natürlicher, als daß Sparta's thatenlustiger König Archidamos, Agesilaos' Sohn, seinem Lande zunächst das verlorne Uebergewicht im Peloponnes und damit zugleich die hervorragende Stellung in Hellas wieder zu gewinnen suchte, wie sie die Vorfahren besessen hatten. Die Wiedergewinnung von Messene war der Zielpunkt seines Strebens. Doch galt es zuvor, Messene's Verbündete, die Argeier und Megalopoliten zu schwächen. Es sollten also die Argeier die im Osten von Phliasia gelegene Feste Trikaranon den Phliasiern zurückgeben, die Eleer die triphylischen Plätze von Arkadien wieder erhalten und endlich die Arkader selbst ihre kleinen Landstädte wieder einnehmen und so Megalopolis wieder vernichtet werden. Um Athen dem Plane geneigt zu machen, sollte dieses Oropos erhalten, für Theben dagegen in seiner nächsten Nähe im wieder aufgebauten Orchomenos, Platää und Thespiä unversöhnliche Feinde hingestellt werden.

Da wandten sich 356 v. Chr. (im vierten Jahre der 106. Olympiade), als die Absichten Sparta's deutlicher an den Tag traten, die zunächst in ihrer Existenz bedrohten Megalopoliten an Athen, wo aber auch zugleich spartanische Gesandten erschienen, um Athen zum Festhalten an der lakedämonischen Bundesgenossenschaft zu vermögen. Hier kam es in Folge dessen zu den heftigsten Debatten, denn es gab in Athen seit lange eine spartanische und eine thebanische Partei, und beide sahen ihre Interessen auf das Aeußerste bedroht. Und in der That konnten namentlich die Spartanerfreunde so Manches für ihre Sache anführen. Sollte Athen, nachdem es erst vor kurzer Zeit in der Schlacht bei Mantineia an Sparta's Seite gekämpft, diese seine Bundesgenossen sobald wieder verlassen und um seiner bisherigen Gegner, der Ver-

bündeten Thebens willen gegen dieselben feindlich auftreten? Sollte es Thebens Uebermuth verdienen, daß man ihm Vorschub leiste und sich seiner Bundesgenossen annehme? Sollte man sich Oropos, dieses langersehnte Besitzthum, entgehen lassen?

Da trat Demosthenes auf und rieth gleichwohl dazu. Der Gang, den er dabei einschlug, ist folgender.

Einleitung.

Nicht was Arkadien, nicht was Lakedämon nützt, ist in's Auge zu fassen, sondern was Euer Vortheil erheischt (1—3).

Thema.

Euer Vortheil erheischt, daß weder Lakedämon noch Theben zu mächtig sei, darum müßt Ihr Theben mit schwächen helfen, dürft aber auch Lakedämon durch den Besitz von Arkadien und Messene nicht wieder zu Kräften kommen lassen (4—5).

Erster Theil.

Nehmt also die angebotene Verbindung mit Megalopolis an. Denn

1) der Einwand, daß Ihr Euch dann wankelmüthig gegen Lakedämon zeigen würdet, ist nicht stichhaltig (6);
   a) Lakedämon braucht ja nur selbst Frieden zu halten, dann handeln wir ihm trotz unserer Verbindung mit Megalopolis nicht entgegen (7);
   b) Messene sind wir bereits eidlich verpflichtet zu schützen, und wenn Lakedämon Megalopolis zerstört hat, wird es Messene bedrohen und wir werden dann also immer noch gegen Lakedämon auftreten müssen. Besser also, wir stellen uns gleich dem ersten ungerechten Beginnen Lakedämons entgegen (8—10);
2) der Einwand, daß wir dann auf Sparta's Unterstützung zur Wiedergewinnung von Oropos nicht zu rechnen haben, ist eben so wenig stichhaltig (11). Denn

a) ist Lakedämon auch dann noch verpflichtet uns dabei zu unterstützen, und zwar α) aus Dankbarkeit, weil wir es in seiner Noth auch unterstützt haben, und β) Lakedämon, nicht wir, dann wankelmüthig erscheinen würden, wenn wir jetzt konsequenter Weise wieder den Bedrängten helfen (12—15);

b) ist es Lakedämon mit seinem Versprechen in dieser Hinsicht gar nicht Ernst, es will sich nur Beistimmung und Hülfe gegen Messene erwerben (16—17);

c) im äußersten Falle ist es besser für uns, Oropos nicht zu bekommen, als Lakedämon im Besitze von Messene zu sehen (18);

3) der Einwand, Megalopolis habe als Bundesgenosse Thebens feindselig gegen uns gehandelt, verdient gleichfalls keine Beachtung. Denn

a) will Megalopolis ja eben jetzt den Fehler verbessern und unser Verbündeter werden (19);

b) steht zu befürchten, daß wir nach dem Falle von Megalopolis und bei einem Angriff auf Messene selbst Verbündete Thebens dürften werden müssen (20—22).

Zweiter Theil.

Wir müssen aber auch Theben zu schwächen suchen, aber so, daß wir überall nur auf das Recht sehen (23—24) und deshalb

1) Thespiä, Orchomenos und Platää mit wiederherstellen helfen (25—26);

2) darauf dringen, daß Megalopolis sich, ehe es sich mit uns verbindet, erst vom Bunde mit Theben lossage (27—28).

Schluß.

So wird Lakedämon nicht zu mächtig werden, denn es bekommt Megalopolis nicht, und auch Theben wird geschwächt, denn

es verliert die Bundesgenoſſenſchaft von Megalopolis. Dies iſt meine unparteiiſche Anſicht. Gebt alſo Megalopolis nicht preis (29—32).

So ſprach Demoſthenes, und es iſt, wie Jacobs ſchon richtig bemerkt hat, ebenſo die Geſchicklichkeit zu bewundern, mit welcher er überall die Leidenſchaft, wo ſie ſich eindrängen konnte, zurückweiſt, als die Mäßigung und klare Beſonnenheit anzuerkennen, mit der er ſich dem Vorurtheile der Menge entgegenſtellt, und zudem thut dem Leſer auch noch die Wärme der Begeiſterung wohl, die er dem Lichte des Verſtandes zugegeben hat. Leider war nur die Aufgabe, die ſich der wackere Redner hier geſtellt hat, ſelbſt für einen Demoſthenes zu ſchwer. Mit ſo tief eingewurzelten Vorurtheilen, wie ſie in Athen gegen Theben vorhanden waren, kämpfen Götter ſelbſt vergebens. Athen hat ſich trotz der dringenden Gegenvorſtellungen, die hier Demoſthenes macht, die Gelegenheit entſchlüpfen laſſen, Megalopolis an ſeine Intereſſen vielleicht für immer zu knüpfen. Zwar iſt es Sparta nicht gelungen, Megalopolis zu vernichten. Denn als Sparta ſeine Einfälle in Arkadien und Argolis begann, hatte bereits Theben durch Onomarchos' Fall und die Vernichtung ſeines Heeres wieder freiere Hand bekommen. Thebaner, Argeier, Sikyonier und Meſſenier vereinten ſich zum Schutze von Megalopolis und ſtellten ſich unter Kephiſions Anführung dem Archidamos entgegen, bis die Spartaner ſich 352 v. Chr. (Ol. 107, 1) genöthigt ſahen, mit den Megalopoliten einen Waffenſtillſtand einzugehen. Aber gebüßt hat es gleichwohl Athen ſpäter ſchwer genug, nicht auf die warnende Stimme unſers Redners gehört zu haben. Denn Megalopolis ſchloß ſich nun im Verlauf der ſpätern Geſchichte, um ſicher vor Lakedämon zu ſein, ganz an Philippos an, nahm makedoniſche Beſatzung an und blieb

theilnahmlos, als Athen für sich und ganz Hellas seinen großen Kampf gegen Philipp kämpfte. Polyb. 2, 48, 65. 4, 69. 17, 14.

Einzelne Ausgaben der Rede sind in älterer Zeit Lovan. 1546 (zugleich mit der de foedere cum Alexandro) und in neuerer 1829 zu Paris bei Delalain erschienen.

ΥΠΕΡ ΜΕΓΑΛΟΠΟΛΙΤΩΝ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ[1]).

Ὅτε Λακεδαιμόνιοι νικηθέντες ὑπὸ Θηβαίων ἐν Λεύκτροις τῆς Βοιωτίας εἰς κίνδυνον μέγαν κατέστησαν, ἀποστάντων Ἀρκάδων καὶ προσθεμένων τοῖς Θηβαίοις, Ἀθηναῖοι σύμμαχοι Λακεδαιμονίοις γενόμενοι διέσωσαν αὐτούς. ὕστερον δὲ Λακεδαιμόνιοι τῶν κινδύνων ἀπαλλαγέντες καὶ προϊόντες πάλιν εἰς δύναμιν ἐπὶ Μεγάλην πόλιν τῆς Ἀρκαδίας ἤρχοντο, καὶ τοὺς Ἀθηναίους παρεκάλουν διὰ πρεσβείας κοινωνεῖν αὐτοῖς τοῦ πολέμου. πεπόμφασι δὲ καὶ οἱ Μεγαλοπολῖται πρέσβεις Ἀθήναζε παρακαλοῦντες ὑπὲρ ἑαυτῶν. ὁ τοίνυν Δημοσθένης συμβουλεύει μὴ περιορᾶν ἀναιρεθεῖσαν[2]) Μεγάλην πόλιν μηδὲ εἰς ἰσχὺν προελθόντας Λακεδαιμονίους, συμφέρειν λέγων τοῖς Ἀθηναίοις τὸ μὴ φοβερὰν εἶναι τὴν Λακεδαίμονα.

[1]) Ὑπόθεσις Λιβανίου V.
[2]) αἱρεθεῖσαν B. V.

1 Ἀμφότεροί μοι δοκοῦσιν ἁμαρτάνειν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ οἱ τοῖς Ἀρκάσι καὶ οἱ τοῖς Λακεδαιμονίοις συνειρηκότες· ὥσπερ γὰρ ἀφ' ἑκατέρων ἥκοντες, οὐχ ἡμῶν[1]) ὄντες πολῖται, πρὸς οὓς ἀμφότεροι πρεσβεύουσι[2]), κατηγοροῦσι καὶ διαβάλλουσιν ἀλλήλους. ἦν δὲ τοῦτο μὲν τῶν ἀφιγμένων ἔργον, τὸ δὲ κοινῶς ὑπὲρ τῶν πραγμάτων λέγειν καὶ τὰ βέλτιστα ὑπὲρ ὑμῶν σκοπεῖν ἄνευ φιλονεικίας τῶν
2 ἐνθάδε συμβουλεύειν ἀξιούντων. νῦν δ' ἔγωγε, εἴ τις αὐτῶν ἀφέλοι τὸ γιγνώσκεσθαι καὶ τὸ τῇ φωνῇ λέγειν ἀττικῶς, πολλοὺς ἂν οἶμαι τοὺς μὲν Ἀρκάδας τοὺς δὲ Λάκωνας αὐτῶν εἶναι νομίσαι. ἐγὼ δ' ὁρῶ μέν, ὡς χαλεπὸν τὰ βέλτιστα λέγειν ἐστί· συνεξηπατημένων γὰρ ὑμῶν καὶ τῶν μὲν ταυτὶ τῶν δὲ ταυτὶ βουλομένων, ἄν τι[3]) μεταξύ τις ἐγχειρῇ λέγειν καὶ ὑμεῖς μὴ περιμένητε μαθεῖν, χαριεῖται
3 μὲν οὐδετέροις, διαβεβλήσεται δὲ πρὸς ἀμφοτέρους· οὐ μὴν ἀλλ' αἱρήσομαι μᾶλλον αὐτός, ἂν ἄρα τοῦτο πάθω, δοκεῖν φλυαρεῖν, ἢ παρ' ἃ βέλτιστα νομίζω τῇ πόλει, προέσθαι τισὶν ὑμᾶς ἐξαπατῆσαι. τὰ μὲν οὖν ἄλλ' ὕστερον, ἂν ὑμῖν βουλομένοις ᾖ, δείξω[4])· ἀπὸ δὲ τῶν ὁμολογουμένων ὑφ' ἁπάντων ἄρξομαι, ἃ κράτιστα νομίζω, διδάσκειν.

[1]) ὑμῶν B. b. D. Z.
[2]) πρεσβεύονται B. b.
[3]) ἐὰν τά B. b. V., ἄν τὰ D., ἐάν τι Z.

Für die Megalopoliten.

Von beiden Seiten, Ihr Männer Athens, von den Wortführern für die Arkadier, wie von denen für die Lakedämonier, wird nach meiner Ansicht gefehlt. Lästern und verleumden sie doch einander, als ob sie von einem der beiden Völker abgesandt und nicht Bürger unsers Staats wären, an welchen beide Völker durch ihre Gesandten sich wandten. Das war ja mehr die Sache jener Abgeordneten selbst; wer dagegen hier seine Ansicht mittheilen wollte, für den galt es, unparteiisch über die Sache zu sprechen und ohne Leidenschaftlichkeit nur Euer Bestes in's Auge zu fassen. Jetzt aber, glaub' ich, könnte Mancher, wenn man sie nicht kennte und sie nicht in attischer Mundart sprächen, in Versuchung kommen, die Einen für Arkadier, die Andern für Lakedämonier zu halten. Ich fühle nun recht wohl, wie schwierig es ist, Euch wirklich einen guten Rath zu ertheilen. Denn Ihr seid bereits mit in den Strudel hineingerissen worden und der Eine hält es mit der, der Andere mit jener Partei, versucht es also Einer, einen Mittelweg einzuschlagen, so mögt Ihr's gar nicht hören und er wird's keiner Partei zu Danke machen, sondern es mit beiden verderben. Dennoch will ich in diesem Falle lieber als ein alberner Schwätzer erscheinen, als zugeben, daß man Euch gegen Euern wahren Vortheil auf Irrwege leite. Das Andere nun will ich, wenn es Euch gefällig sein wird, später darlegen, das dagegen, was ich für den Hauptpunkt halte, von einigen allgemein anerkannten Sätzen aus jetzt angeben.

*) λέξω B. b. D.

4 Οὐκοῦν οὐδ' ἂν εἷς ἀντείποι ὡς οὐ συμφέρει τῇ πόλει
203 καὶ Λακεδαιμονίους ἀσθενεῖς εἶναι καὶ Θηβαίους τουτουσί. ἔστι τοίνυν ἔν τινι τοιούτῳ καιρῷ τὰ πράγματα νῦν, εἴ τι δεῖ τοῖς εἰρημένοις πολλάκις παρ' ὑμῖν λόγοις τεκμήρασθαι, ὥστε Θηβαίους μὲν Ὀρχομενοῦ καὶ Θεσπιῶν καὶ Πλαταιῶν οἰκισθεισῶν ἀσθενεῖς γενέσθαι, Λακεδαιμονίους δ', εἰ ποιήσονται τὴν[1]) Ἀρκαδίαν ὑφ' ἑαυτοῖς καὶ Μεγάλην πόλιν
5 ἀναιρήσουσι[2]), πάλιν ἰσχυροὺς γενήσεσθαι. σκεπτέον τοίνυν μὴ πρότερον τούσδε γενέσθαι φοβεροὺς καὶ μεγάλους ἐάσωμεν ἢ ἐκεῖνοι μικροὶ γενήσονται, καὶ λάθωσιν ἡμᾶς πλείονι μείζους οἱ Λακεδαιμόνιοι γενόμενοι ἢ ὅσῳ τοὺς Θηβαίους ἐλάττους συμφέρει γενέσθαι. οὐ γὰρ ἐκεῖνό γ' ἂν εἴποιμεν, ὡς ἀνταλλάξασθαι βουλοίμεθα ἀντιπάλους Λακεδαιμονίους ἀντὶ Θηβαίων, οὐδὲ τοῦτ' ἔσθ' ὃ σπουδάζομεν, ἀλλ' ὅπως μηδέτεροι δυνήσονται μηδὲν ἡμᾶς ἀδικεῖν· οὕτω γὰρ ἂν ἡμεῖς μετὰ πλείστης ἀδείας εἴημεν.

6 Ἀλλὰ νὴ Δία ταῦτα μὲν οὕτω δεῖν ἔχειν φήσομεν, δεινὸν δ' εἰ, πρὸς οὓς παρετάττόμεθα ἓν Μαντινείᾳ, τούτους συμμάχους αἱρησόμεθα· εἶτα βοηθήσομεν τούτοις ἐναντία ἐκείνοις[3]), μεθ' ὧν τότ' ἐκινδυνεύομεν. κἀμοὶ ταῦτα δοκεῖ, προσδεῖσθαι δ' ἔτι τοῦ τὰ δίκαια ποιεῖν ἐθελόντων τῶν ἑτέρων.

7 Εἰ μὲν τοίνυν ἐθελήσουσιν εἰρήνην ἅπαντες ἄγειν, οὐ βοηθήσομεν τοῖς Μεγαλοπολίταις· οὐδὲν γὰρ δεήσει· ὥστ' οὐδ' ὁτιοῦν ὑπεναντίον ἡμῖν ἔσται πρὸς τοὺς συμπαραταξαμένους[4]), σύμμαχοι δ' ἡμῖν οἱ μὲν ὑπάρχουσιν,
8 ὥς φασιν, οἱ δὲ προσγενήσονται νυνί. καὶ τί ἂν ἄλλο βουλοίμεθα; ἐὰν δ' ἀδικῶσι καὶ πολεμεῖν οἴωνται δεῖν, εἰ μὲν ὑπὲρ τούτου μόνον[5]) βουλευτέον, εἰ χρὴ Μεγάλην
204 πόλιν ἡμᾶς προέσθαι Λακεδαιμονίοις ἢ μή, δίκαιον μὲν οὔ, συγχωρῶ δ' ἔγωγ' ἐᾶσαι καὶ μηδὲν ἐναντιωθῆναι τοῖς

[1]) ποιήσονται Ἀρκαδίαν B.
[2]) αἱρήσουσι B.
[3]) ἐκείνων B. b. D.
[4]) ἀντιπαραταξαμένους Z.

Nun Niemand dürfte wohl Etwas dagegen einwenden, daß 4
es im Interesse unseres Staates liege, wenn weder Lakedämon noch 203
Theben zu mächtig sind. Es stehen aber die Sachen dermalen so,
wenn man anders nach den hier so oft gehörten Reden gehen darf,
daß Theben durch den Wiederaufbau von Orchomenos, Thespiä
und Platää geschwächt, Lakedämon dagegen durch die Unterwerfung
Arkadiens und die Vernichtung von Megalopolis neu gekräftigt
würde. Es ist also Acht darauf zu geben, daß wir nicht die letz- 5
tern sich noch eher zu einer besorglichen Macht emporschwingen
lassen, als jene geschwächt sein werden, und daß nicht etwa un-
vermerkt die Stärke der Lakedämonier mehr zunehme, als es unser
Vortheil erheischt, daß die der Thebaner abnimmt. Denn dahin
zielen doch derlei Reden nicht, für die Thebaner die Lakedämonier
als ebenbürtige Gegner einzutauschen, nein, dahin geht wahrlich
unser Streben nicht, sondern dahin, daß uns weder diese noch jene
sollen Etwas anhaben können, weil wir uns erst so einer vollstän-
digen Sicherheit erfreuen werden.

„Aber, bei Gott, das ist Alles recht gut, wir bestreiten es 6
gar nicht; allein wenn wir uns jetzt Leute zu Bundesgenossen wäh-
len sollen, gegen die wir bei Mantineia im Kampfe gestanden,
um in ihrem Interesse uns denen entgegenzustellen, an deren Seite
wir damals kämpften, das widerstreitet aller Vernunft.“ Nun auch
mir erscheint es so, doch mit einem Zusatze noch, daß nämlich die
Andern auch der Stimme des Rechts Gehör geben wollen.

Und wenn so Alle Frieden zu halten geneigt sind, werden wir 7
den Megalopoliten auch nicht beistehen, denn es wird dessen nicht
bedürfen, und somit werden wir auch unsern ehemaligen Kampf-
genossen nicht feindlich entgegentreten; es bleiben dann die Einen
unsere Bundesgenossen, ganz wie man es verlangt, und die An-
dern werden jetzt hinzukommen. Und was wollen wir mehr? Wenn 8
sie jedoch unredliche Absichten verfolgen und deshalb Krieg führen
zu müssen glauben, handelte es sich dann blos darum, ob wir Me-
galopolis den Lakedämoniern preisgeben sollen oder nicht, nun so 204
ist es zwar nicht Recht, doch bin ich nicht dagegen, daß man es
geschehen lasse und denen, die einst gleiche Gefahren mit uns ge-

[5]) μόνου D.

γε[1]) τῶν αὐτῶν μετασχοῦσι κινδύνων· εἰ δ' ἅπαντες ἐπίστασθε ὅτι, ταύτην ἂν ἕλωσιν, ἴασιν ἐπὶ Μεσσήνην, φρασάτω τις ἐμοὶ τῶν νῦν χαλεπῶν τοῖς Μεγαλοπολίταις, τί
9 τόθ' ἡμῖν συμβουλεύσει ποιεῖν. ἀλλ' οὐδεὶς ἐρεῖ. καὶ μὴν πάντες ἐπίστασθε ὡς καὶ[2]) παραινούντων τούτων καὶ μή, βοηθητέον καὶ διὰ τοὺς ὅρκους, οὓς ὀμωμόκαμεν Μεσσηνίοις, καὶ διὰ τὸ συμφέρον εἶναι κατοικεῖσθαι ταύτην τὴν πόλιν. σκοπεῖσθε δὴ πρὸς ὑμᾶς αὐτούς, ποτέραν τὴν ἀρχὴν καλλίονα καὶ φιλανθρωποτέραν ποιήσεσθε τοῦ μὴ ἐπιτρέπειν ὑμᾶς[3]) ἀδικεῖν Λακεδαιμονίοις, τὴν ὑπὲρ Μεγάλης
10 πόλεως ἢ τὴν ὑπὲρ Μεσσήνης. νῦν μέν γε βοηθεῖν δόξετε Ἀρκάσι καὶ τὴν εἰρήνην σπουδάζειν εἶναι βεβαίαν, ὑπὲρ ἧς ἐκινδυνεύσατε καὶ παρετάξασθε· τότε δ' εὔδηλοι πᾶσιν ἔσεσθε οὐ τοῦ δικαίου μᾶλλον ἕνεκα Μεσσήνην εἶναι βουλόμενοι ἢ τοῦ πρὸς Λακεδαιμονίους φόβου. δεῖ δὲ σκοπεῖν μὲν καὶ πράττειν ἀεὶ τὰ δίκαια, συμπαρατηρεῖν δ' ὅπως ἅμα καὶ συμφέροντα ἔσται ταῦτα.

11 Ἔστι τοίνυν καὶ[4]) τοιοῦτός τις λόγος παρὰ τῶν ἀντιλεγόντων, ὡς κομίσασθαι τὸν Ὧρωπὸν ἡμᾶς ἐγχειρεῖν δεῖ, εἰ δὲ τοὺς βοηθήσαντας ἂν[5]) ἡμῖν νῦν ἐπ' αὐτὸν ἐχθροὺς[6]) κτησόμεθα, οὐχ ἕξομεν συμμάχους. ἐγὼ δὲ τὸ μὲν κομίσασθαι [τὸν][7]) Ὧρωπὸν πειρᾶσθαι δεῖν φημὶ καὶ αὐτός· τὸ δ' ἐχθροὺς ἡμῖν Λακεδαιμονίους ἔσεσθαι νῦν[8]), ἐὰν ποιώμεθα συμμάχους Ἀρκάδων τοὺς βουλομένους ἡμῖν εἶναι φίλους, μόνοις οὐθ' εἱπεῖν ἐξεῖναι νομίζω τοῖς πείσασιν
205 ὑμᾶς, ὅτ' ἐκινδύνευον Λακεδαιμόνιοι, βοηθεῖν αὐτοῖς[9]).

12 Οἱ γὰρ ταῦτα λέγοντες ἔπεισαν ὑμᾶς, πάντων Πελο-

[1]) τοῖς τότε τῶν B. V. D.
[2]) ὡς παραινούντων V. Z.
[3]) ἐπιτρέπειν ἀδικεῖν B.
[4]) τοίνυν τοιοῦτός Z.
[5]) βοηθήσαντας ἡμῖν Z.
[6]) ἡμῖν ἐπ' αὐτὸν ἐχθροὺς νῦν κτήσομεθα B. b., ἡμῖν ἐπ' αὐτὸν ἐχθροὺς κτησόμεθα Z.
[7]) κομίσασθαι Ὧρωπόν B. b. D. V. Z.

theilt, nicht zuwider handle. Wenn Ihr aber Alle einseht, daß
sie nach der Einnahme von Megalopolis sich gegen Messene wen-
den werden, so mag doch Einer von den erbitterten Megalopoliten-
feinden mir sagen, was er uns rathen wird dann zu thun. Die
Antwort wird wohl ausbleiben. Wißt Ihr doch Alle, mögen diese 9
dazu rathen oder nicht, daß man dann zu Hülfe eilen müsse, theils
wegen der eidlichen Verpflichtungen, die wir gegen Messene einge-
gangen sind, theils weil der Fortbestand dieses Staates in unserm
Interesse liegt. Ueberlegt also selbst, ob es nicht rühmlicher für
Euch sein und Euerm Herzen mehr Ehre bringen dürfte, gleich im
Anfange bei Megalopolis die Lakedämonier von ihrem ungerechten
Beginnen abzuhalten, als erst bei Messene. Jetzt wird man ein- 10
sehen, daß Ihr wirklich den Arkadiern helfet und daß es Euch
Ernst ist mit der Erhaltung des Friedens, für den Ihr Euch
jenen Gefahren ausgesetzt und an ihrer Seite gekämpft habt; dann
aber wird es ebenso augenscheinlich sein, daß Ihr den Fortbestand
von Messene nicht des Rechts wegen, sondern aus Furcht vor La-
kedämon wünschet. Nun soll man aber stets das Recht bei seinen
Handlungen vor Augen haben, doch zugleich auch darauf achten,
wie sich der eigne Vortheil damit verbinden lasse.

Die Gegner führen aber auch noch einen andern Grund an, 11
nämlich den, wir müßten Oropos wieder zu gewinnen suchen,
wenn wir uns aber die jetzt zu verhoffenden Beistände dabei zu
Feinden machten, werde es uns an Bundesgenossen fehlen. Nun,
daß man versuchen müsse, Oropos wieder zu bekommen, behaupte
auch ich, aber daß die Lakedämonier unsre Feinde sein werden,
wenn wir uns mit dem Theile der Arkadier, der unsre Freund-
schaft begehrt, verbinden, das sollten jetzt, mein' ich, wenigstens
die nicht behaupten, die Euch damals, als Lakedämon in Gefahr
war, ihm beizustehen riethen. 205

Denn eben die Leute, welche so sprechen, riethen Euch damals, 12

[8]) *ἡμῖν ἔσεσθαι Λακεδαιμονίους, νῦν ἐάν* B., *ἡμῖν Λακε-
δαιμονίους ἔσεσθαι, νῦν ἐάν* D., *νῦν* ist dem *ὅτ' ἐκινδύνευον*
entgegengestellt.

[9]) *βοηθεῖν. οἱ* Z.

πονηρίων ἐλθόντων ὡς ὑμᾶς καὶ μεθ' ὑμῶν ἀξιούντων ἐπὶ τοὺς Λακεδαιμονίους ἰέναι, τοὺς[1]) μὲν μὴ προσδέξασθαι (καὶ διὰ τοῦθ', ὅπερ ἦν ὑπόλοιπον αὐτοῖς, ἐπὶ Θηβαίους ἦλθον), ὑπὲρ δὲ τῆς Λακεδαιμονίων σωτηρίας καὶ χρήματ' εἰσφέρειν καὶ τοῖς σώμασι κινδυνεύειν.[2]) οὐδ' ἂν ὑμεῖς ἠθελήσατε δήπου σώζειν αὐτούς, εἰ τοῦτο προὔλεγον ὑμῖν, ὅτι σωθέντες, ἐὰν μὴ ποιεῖν ὅ τι βούλονται πάλιν αὐτοὺς ἔατε καὶ ἀδικεῖν, οὐδεμίαν ὑμῖν χάριν ἕξουσι τῆς
13 σωτηρίας. καὶ μὴν εἰ[3]) σφόδρα ἐναντίον ἐστὶ τοῖς Λακεδαιμονίων ἐπιχειρήμασι τὸ τοὺς Ἀρκάδας ἡμᾶς[4]) συμμάχους ποιήσασθαι, προσήκει δήπου πλείω χάριν αὐτοὺς ἔχειν ὧν ἐσώθησαν ὑφ' ἡμῶν εἰς τοὺς ἐσχάτους ἐλθόντες κινδύνους, ἢ ὧν ἀδικεῖν κωλύονται νῦν ὀργίζεσθαι· ὥστε πῶς οὐ βοηθήσουσιν ἡμῖν[5]) ἐπ' Ὠρωπόν, ἢ κάκιστοι πάντων ἀνθρώπων δόξουσιν εἶναι; μὰ τοὺς θεοὺς ἔγωγε οὐκ ὀρῶ.
14 Θαυμάζω τοίνυν καὶ[6]) τῶν λεγόντων τοῦτον τὸν λόγον, ὡς εἰ συμμάχους ποιησόμεθα Ἀρκάδας καὶ ταῦτα πράξομεν, μεταβάλλεσθαι δόξει καὶ οὐδὲν ἔχειν πιστὸν ἡ πόλις. ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ τοὐναντίον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι. διὰ τί; ὅτι τῶν πάντων οὐδένα ἂν ἀντειπεῖν οἶμαι, ὡς οὐ καὶ Λακεδαιμονίους καὶ πρότερον Θηβαίους καὶ τὸ τελευταῖον Εὐβοέας ἔσωσεν ἡ πόλις, καὶ μετὰ ταῦτα συμμάχους ἐποιήσατο, ἕν τι καὶ τὸ αὐτὸ βουλομένη πᾶσιν[7]) ἀεὶ πράττειν.
15 ἔστι δὲ τοῦτο τί; τοὺς ἀδικουμένους σώζειν. εἰ τοίνυν ταῦθ'[8]) οὕτως ἔχει, οὐκέτ' ἂν ἡμεῖς εἴημεν οἱ μεταβαλλό-
206 μενοι, ἀλλ' οἱ μὴ θέλοντες τοῖς δικαίοις ἐμμένειν, καὶ φανήσεται τὰ πράγματ' ἀεὶ διὰ τοὺς[9]) πλεονεκτεῖν βουλομένους μεταβαλλόμενα, οὐχ ἡ πόλις ἡμῶν.

16 Δοκοῦσι δέ μοι Λακεδαιμόνιοι μάλα δεινῶν ἀνθρώπων

[1]) τούτους B. b.

[2]) κινδυνεύειν. καίτοι οὐδ' B. b. D.

[3]) εἰ καὶ σφόδρα B. V. D.

[4]) ὑμᾶς Z.

[5]) ὑμῖν B.

[6]) τοίνυν τῶν B.

als sich der ganze Peloponnes an Euch wandte und mit Euch gegen Lakedämon zu ziehen begehrte, diese von der Hand zu weisen (und deshalb blieb denselben auch nichts Anderes übrig, als sich an Theben anzuschließen), dagegen Gut und Blut daran zu setzen, um Lakedämon zu retten. Aber Ihr hättet sicherlich keine Lust bezeigt sie zu retten, hätten sie Euch im Voraus gesagt, daß es Euch dieselben nach ihrer Rettung keinen Dank wissen würden, daß Ihr sie gerettet, wenn Ihr sie nicht zugleich wieder ganz nach Belieben schalten und walten lassen wolltet. Und mag auch ein 13
Bündniß zwischen uns und den Arkadiern den Unternehmungen der Lakedämonier noch so im Wege stehen, so muß doch die Dankbarkeit, die sie uns für ihre Errettung aus einer so gefährlichen Lage schulden, größer sein, als der Unwille darüber, daß sie sich jetzt in ihrem ungerechten Beginnen gehindert sehen. Wie sollten sie uns also ihre Hülfe gegen Oropos versagen können, ohne als die nichtswürdigsten Menschen auf Gottes Erdboden zu erscheinen? Nein, bei Gott, ich sehe es nicht. Nicht minder befremdet mich 14
die Behauptung, die sie noch vorbringen, als ob sich unser Staat, wenn wir uns mit den Arkadiern verbänden und auf den vorliegenden Antrag eingingen, dem Vorwurfe des Wankelmuths und der Unzuverlässigkeit aussetzen werde. Ich glaube gerade das Gegentheil, Ihr Männer Athens. Warum? Nun, weil Niemand, wie ich glaube, leugnen wird, daß unsre Stadt nicht nur die Lakedämonier, sondern früher auch die Thebaner und ganz neuerdings die Euböer rettete und hernach sie zu ihren Bundesgenossen machte, indem sie dabei immer und allenthalben ein und dasselbe Ziel verfolgte. Und welches? den Unterdrückten zu helfen. Ist 15
aber dem so, so sind nun nicht mehr wir die Veränderlichen, sondern die, welche den Grundsätzen des Rechts nicht treu bleiben 206
mögen, und nicht unsre Politik, sondern die Verhältnisse haben sich geändert und zwar allemal durch die, welche ihre Herrschsucht befriedigen wollten.

Die Lakedämonier scheinen mir hier ein Stückchen von ganz 16

[7]) ἔν τι καὶ τὸ αὐτὸ βουλομένη ἀεὶ B. D. V., ἔν τι τὸ αὐτὸ βουλομένη ἀεὶ Z. b.

[8]) τοῦθ' B.

[9]) τὰ πράγματα διὰ τοὺς ἀεὶ πλεονεκτεῖν B. b.

ἔργον ποιεῖν. νῦν[1]) γάρ φασιν ἐκεῖνοι δεῖν Ἠλείους μὲν τῆς Τριφυλίας τινὰ κομίσασθαι, Φλιασίους δὲ τὸ Τρικάρανον, ἄλλους δέ τινας τῶν Ἀρκάδων τὴν αὑτῶν καὶ τὸν Ὠρωπὸν ἡμᾶς, οὐχ ἵν' ἑκάστους ἡμῶν ἴδωσιν ἔχοντας τὰ αὑτῶν, οὐδ' ὀλίγου δεῖ· ὀψὲ γὰρ ἂν φιλάνθρωποι γέ-
17 νοιντο[2])· ἀλλ' ἵνα πᾶσι δοκῶσι συμπράττειν, ὅπως ἂν[3]) ἕκαστοι κομίσωνται ταῦθ' ἃ φασιν αὐτῶν εἶναι, ἵν' ἐπειδὰν ἴωσιν ἐπὶ Μεσσήνην αὐτοί, συστρατεύωνται πάντες αὐτοῖς οὗτοι καὶ βοηθῶσι προθύμως, ἢ δοκῶσιν ἀδικεῖν, περὶ ὧν ἔφασαν ἕκαστοι σφῶν αὐτῶν εἶναι συμψήφους λαβόντες ἐκείνους, μὴ τὴν ὁμοίαν αὐτοῖς χάριν ἀποδιδόντες.

18 Ἐγὼ δὲ νομίζω τὴν πόλιν πρῶτον μὲν καὶ χωρὶς τοῦ καθυφεῖναί τινας Λακεδαιμονίοις Ἀρκάδων Ὠρωπὸν ἂν κομίσασθαι καὶ μετ' ἐκείνων, ἂν τὰ δίκαια ποιεῖν ἐθέλωσι[4]), καὶ μετὰ τῶν ἄλλων τῶν οὐκ οἰομένων δεῖν Θηβαίους ἔαν ἔχειν τὰ ἀλλότρια. εἰ δ' ἄρα τοῦτ' εὔδηλον ἡμῖν γένοιτο, ὅτι μὴ Λακεδαιμονίους ἐῶντες τὴν Πελοπόννησον καταστρέψασθαι οὐχ οἷοί τε ἐσόμεθα Ὠρωπὸν λαβεῖν, αἱρετώτερον, εἰ οἷόν τ' εἰπεῖν, ἡγοῦμαι τὸν Ὠρωπὸν ἔαν ἢ Λακεδαιμονίοις Μεσσήνην προέσθαι καὶ Πελοπόννησον. οὐ γὰρ ἂν ἡγοῦμαι περὶ τούτου μόνον ἡμῖν εἶναι τὸν λόγον πρὸς ἐκείνους. ἀλλ' ἐάσω τό γ' ἐπελθὸν εἰπεῖν μοι· περὶ πολλῶν δ' ἂν οἶμαι κίνδυνον ἡμῖν γενέσθαι.

19 Ἀλλὰ μὴν ἃ γέ φασι πεπρᾶχθαι διὰ Θηβαίους τοῖς
207 Μεγαλοπολίταις ὑπεναντία πρὸς ἡμᾶς[5]), ἄτοπον νῦν μὲν ἐν κατηγορίας μέρει ποιεῖσθαι, βουλομένων δὲ γενέσθαι φίλων αὐτῶν, ἵνα τοὐναντίον εὖ ποιῶσιν ἡμᾶς[6]), βασκαίνειν καὶ σκοπεῖν ἐξ ὅτου τρόπου μὴ γενήσονται, καὶ μὴ γιγνώσκειν, ὅτι ὅσῳ ἂν σπουδαιοτέρους τούτους περὶ Θη-

[1]) *νυνί* B.

[2]) *γεγονότες εἶεν* B.

[3]) *ὅπως ἕκαστοι* Z.

[4]) *ἐθέλωσι*, [*βοηθούντων*] *καὶ* B., *ἐθέλωσι, βοηθούντων καὶ* V.

[5]) *ὑμᾶς* B.

besonderer Schlauheit zu spielen. Sie sagen nämlich jetzt, die
Eleer müßten einen Theil von Triphylien, die Phliasier Trikara-
non, einige Andere von den Arkadiern ihr Gebiet und wir Oropos
wieder erhalten, nicht um jeden von uns im Besitze des Seinigen
zu sehen, nein, bei Leibe nicht, solch menschenfreundlicher Sinn
käme etwas spät über sie, sondern es gilt ihnen blos den Schein 17
zu erwecken, als ob sie Jedermann zur Wiedererlangung seines
vorgeblichen Eigenthums behülflich seien, damit dann bei einem
Angriff auf Messene von ihrer Seite Alle gemeinschaftliche Sache
mit ihnen machen und ihnen bereitwillig helfen oder sich dem Vor-
wurf der Ungerechtigkeit aussetzen sollen, wenn sie ihnen für ihre
Zustimmung zur Wiedererlangung ihres vorgeblichen Eigenthums
nun aus Dankbarkeit nicht die gleichen Dienste leisteten.

Ich meinerseits glaube erstlich, unser Staat könne Oropos, 18
auch ohne daß er einen Theil von Arkadien den Lakedämoniern
opfere, wiedergewinnen, sei es mit ihnen, wenn sie der Stimme
des Rechts Gehör geben, sei es mit Hülfe Anderer, die der Mei-
nung sind, man solle Theben nicht im Besitz fremden Eigenthumes
lassen. Doch sollte es uns auch sonnenklar gemacht werden, daß
wir, ohne den Peloponnes von Lakedämon unterjochen zu lassen,
nicht im Stande sein werden, Oropos wieder zu erlangen, so
halte ich es gleichwohl, wenn ich's sagen darf, für gerathener,
lieber Oropos fahren zu lassen, als den Lakedämoniern Messene
und den Peloponnes preiszugeben. Denn ich glaube, wir dürften
leicht nicht das allein mit ihnen abzumachen haben. Doch ich will,
was mir hier in Sinn kommt, ungesagt lassen; nur denk' ich,
dürften wir noch wegen so Manchen mit ihnen zu thun bekommen.

Wenn man dann noch der Feindseligkeiten erwähnt, welche 19
die Megalopoliten auf Veranlassung Thebens gegen uns verübt, 207
so liegt ein Widerspruch darin, dies jetzt zu einem Anklagepunkte
zu benutzen und doch zugleich dagegen, daß sie uns ihre Freund-
schaft anbieten, um uns nun auch andrerseits gute Dienste zu er-
weisen, zu geifern und auf alle möglichen Mittel zu sinnen, um
es zu verhindern. Und dabei bedenken sie gar nicht, als je eifrigere

[6]) ὑμᾶς B.

βαίους γεγενημένους ἀποδείξωσι, τοσούτῳ πλείονος ὀργῆς αὐτοὶ δικαίως ἂν τυγχάνοιεν, εἰ τοιούτων συμμάχων τὴν πόλιν, ὅτ' ἐφ' ἡμᾶς πρατέρους ἦλθον ἢ Θηβαίους, ἀπεστέρησαν.

20 Ἀλλ' οἶμαι, ταῦτα μέν ἐστι δεύτερον ἀνθρώπων βουλομένων ἑτέρων ποιῆσαι τούτους συμμάχους. ἐγὼ δὲ οἶδα, ὅσ' ἂν ἐκ λογισμοῦ σκοπῶν τις εἰκάσαι, καὶ τοὺς πολλοὺς οἶμαι ὑμῶν ἐμοὶ[1]) ταὐτὰ φήσειν[2]), ὅτι, εἰ λήψονται Μεγάλην πόλιν Λακεδαιμόνιοι, κινδυνεύσει Μεσσήνη· εἰ δὲ καὶ ταύτην λήψονται, φημὶ ἡμᾶς[3]) ἔσεσθαι συμμάχους Θη-

21 βαίων. πολὺ δὴ κάλλιον καὶ ἄμεινον τὴν μὲν Θηβαίων συμμαχίαν αὐτοὺς παραλαβεῖν, τῇ δὲ Λακεδαιμονίων πλεονεξίᾳ μὴ ἐπιτρέψαι, ἢ νῦν ὀκνοῦντας μὴ τοὺς Θηβαίων σώσωμεν συμμάχους, τούτους μὲν προέσθαι, πάλιν δὲ σώζειν αὐτοὺς τοὺς Θηβαίους καὶ προσέτι ἐν φόβῳ καθεστάναι

22 περὶ ἡμῶν αὐτῶν. οὐ γὰρ ἔγωγ' ἀδεὲς τοῦθ' ὑπολαμβάνω τῇ πόλει, τὸ λαβεῖν Μεγάλην πόλιν Λακεδαιμονίους καὶ πάλιν γενέσθαι μεγάλους. ὁρῶ γὰρ αὐτοὺς καὶ νῦν οὐχ ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν τι κακὸν πολεμεῖν αἱρουμένους[4]), ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ κομίσασθαι τὴν πρότερον οὖσαν αὐτοῖς δύναμιν· ὧν δ', ὅτ' ἐκείνην εἶχον, ὠρέγοντο, ταῦθ' ὑμεῖς μᾶλλον ἴσως εἰδότες ἢ ἐγὼ φοβοῖσθ' ἂν εἰκότως.

23 Ἡδέως δ' ἂν πυθοίμην τῶν λεγόντων καὶ τοὺς Θη-
208 βαίους μισεῖν φασκόντων καὶ τοὺς Λακεδαιμονίους, πότερα ἑκάτεροι μισοῦσιν, οὓς δὴ μισοῦσιν, ὑπὲρ ὑμῶν[5]) καὶ τοῦ συμφέροντος ὑμῖν[6]), ἢ ὑπὲρ μὲν Λακεδαιμονίων Θηβαίους, ὑπὲρ δὲ Θηβαίων Λακεδαιμονίους ἑκάτεροι; εἰ μὲν γὰρ ὑπὲρ ἐκείνων, οὐδετέροις ὡς μαινομένοις πείθεσθαι προσήκει· εἰ δ' ὑπὲρ ὑμῶν[7]) φήσουσι, τί πέρα τοῦ καιροῦ

24 τοὺς ἑτέρους ἐπαίρουσιν; ἔστι γάρ, ἔστι Θηβαίους ταπεινοὺς ποιεῖν ἄνευ τοῦ Λακεδαιμονίους ἰσχυροὺς καθιστάναι,

[1]) ὑμῶν ταὐτὰ B. D.
[2]) φῆσαι B. b. Z., φήσειν s. Dind. praef. a. a. O.
[3]) ὑμᾶς B. b. V. D.
[4]) πόλεμον ἀραμένους B. b. D.
[5]) ἡμῶν V.

Bundesgenossen der Thebaner sie dieselben darstellen, ein desto größerer Unwille müsse sie treffen, wenn sie den Staat solcher Bundesgenossen beraubten, als jene sich zuvörderst an uns und dann an die Thebaner wandten.

Das ist ja, dächt' ich, fast, als wollten diese Leute sie zum 20
zweitenmal zu Bundesgenossen von Anderen machen. Ich weiß aber, so weit sich irgend aus Folgerungen ein sicherer Schluß ziehen läßt, und ich glaube, die Mehrheit von Euch wird mit mir derselben Meinung sein: haben die Lakedämonier einmal Megalopolis bekommen, dann steht auch Messene in Gefahr, und nehmen sie auch dieses, dann, behaupte ich, werden wir zu Bundesgenossen der Thebaner werden. Es macht sich aber doch weit schöner und 21
besser, uns selbst der Bundesgenossenschaft von Theben anzunehmen und nicht der lakedämonischen Habsucht freies Spiel zu lassen, als jetzt aus bloßem Widerwillen gegen eine Rettung thebanischer Verbündeter diese preiszugeben, um hernach wieder die Thebaner selbst zu retten und obendrein um uns selbst in Furcht zu schweben. Denn es ist für unsre Stadt gar nicht ohne Gefahr, wenn 22
Lakedämon Megalopolis bekommt und wieder mächtig wird. Sehe ich doch, daß sie auch jetzt nicht deshalb zum Schwerte greifen, um Nachtheile von sich abzuwehren, sondern um sich ihre frühere Macht wieder zu verschaffen. Worauf aber ihr Streben, als sie diese besaßen, gegangen, wißt Ihr vielleicht besser als ich und habt deshalb gerechten Grund zur Besorgniß.

Ich möchte aber die Sprecher, die behaupten, die Thebaner 23
und die Lakedämonier zu hassen, für mein Leben gern fragen, ob 208
sie beiderseits die Gehaßten um Euretwillen und in Eurem Interesse hassen, oder ob sie die Thebaner der Lakedämonier und die Lakedämonier der Thebaner halber. Wenn dieser halber, so sind sie beiderseits Wahnsinnige und keiner Beachtung werth, wenn sie aber Euer Interesse vorschützen sollten, warum erheben sie dann den andern Theil so über alle Maaßen? Denn es ist, ja es ist möglich, 24
Theben zu schwächen und doch dabei Lakedämon nicht stark zu

[6]) ἡμῖν V.
[7]) ἡμῶν V.

καὶ πολύ γε ῥᾷον· ὡς δ', ἐγὼ πειράσομαι πρὸς ὑμᾶς εἰπεῖν. ἴσμεν ἅπαντες τοῦθ', ὅτι τὰ μὲν δίκαια πάντες, ἐὰν καὶ μὴ βούλωνται, μέχρι τού[1]) γε αἰσχύνονται μὴ πράττειν, τοῖς δ' ἀδίκοις[2]) ἐναντιοῦνται φανερῶς, ἄλλως τε κἂν τινες βλάπτωνται· καὶ τοῦτο[3]) λυμαινόμενον πάνθ' εὑρήσομεν, καὶ ταύτην ἀρχὴν οὖσαν πάντων τῶν κακῶν, τὸ μὴ θέλειν τὰ δίκαια πράττειν ἁπλῶς.

25 Ἵνα τοίνυν μὴ τοῦτ' ἐμποδὼν γένηται τῷ Θηβαίους γενέσθαι μικρούς, τὰς μὲν Θεσπιὰς καὶ τὸν Ὀρχομενὸν καὶ τὰς Πλαταιὰς κατοικίζεσθαι φῶμεν δεῖν καὶ συμπράττωμεν αὐτοῖς καὶ τοὺς ἄλλους ἀξιῶμεν (ταῦτα γὰρ καὶ καλὰ καὶ δίκαια, μὴ περιορᾶν πόλεις ἀρχαίας ἐξανεστώσας), τὴν δὲ Μεγάλην πόλιν καὶ τὴν Μεσσήνην μὴ προώμεθα τοῖς ἀδικοῦσι, μηδ' ἐπὶ τῇ προφάσει τῇ Πλαταιῶν καὶ Θεσπιῶν[4]) τὰς οὔσας καὶ κατοικουμένας πόλεις ἀναιρε-
26 θείσας περιίδωμεν. κἂν ᾖ ταῦτα πρόδηλα, οὐδεὶς ὅστις οὐ βουλήσεται παύσασθαι Θηβαίους ἔχοντας τὴν ἀλλοτρίαν. εἰ δὲ μή, πρῶτον μὲν ἐναντίους ἕξομεν πρὸς ἐκεῖνα τούτους εἰκότως, ὅταν ἡγῶνται τὴν ἐκείνων κατοίκισιν
209 αὑτοῖς ὄλεθρον φέρειν, εἶτ' ἀνήνυτα πράγματα ἕξομεν αὐτοί· τί γὰρ ὡς ἀληθῶς ἔσται πέρας, ὅταν ἀεὶ τὰς μὲν οὔσας πόλεις ἐῶμεν ἀναιρεῖν τὰς δ' ἀνῃρημένας ἀξιῶμεν οἰκίζειν;

27 Λέγουσι τοίνυν οἱ μάλιστα δοκοῦντες δίκαια λέγειν, ὡς δεῖ τὰς στήλας καθελεῖν αὐτοὺς τὰς πρὸς Θηβαίους, εἴπερ ἡμέτεροι βεβαίως ἔσονται σύμμαχοι. οἱ δὲ φασὶ μὲν αὐτοῖς[5]) οὐκ εἶναι στήλας, ἀλλὰ τὸ συμφέρον εἶναι τὸ ποιοῦν τὴν φιλίαν, τοὺς δὲ βοηθοῦντας ἑαυτοῖς τούτους νομίζειν εἶναι συμμάχους. ἐγὼ δ', εἰ τὰ μάλιστ' εἰσὶ τοιοῦτοι, ὡδί πως ἔχω. φημὶ δεῖν ἅμα τούτους ἀξιοῦν καθαιρεῖν τὰς στήλας καὶ Λακεδαιμονίους ἄγειν εἰρήνην, ἐὰν δὲ μὴ

[1]) τοῦ B. b. V. D.

[2]) ἀδικοῦσιν B. b.

[3]) τοῦτο τὸ λυμαινόμενον B. b. V. D. Z., s. Dind. praef. a. a. O.

[4]) Θεσπιῶν καὶ Πλαταιῶν B.

machen, und dies ganz leicht; in wiefern, das will ich Euch zeigen. Wir wissen es Alle, Jedermann scheut sich unwillkürlich bis zu einem gewissen Grade gegen das Recht zu verstoßen und offen tritt man den Rechtsverletzungen entgegen, zumal wenn Einige dadurch geschädigt werden, und die Quelle aller Zerrüttung, der Ursprung alles Unheils liegt in der Abgeneigtheit unbedingt nur das, was Recht ist, zu thun.

Damit demnach dies die Schwächung der Thebaner nicht auf- 25
halte, so laßt uns auf die Wiederherstellung von Thespiä und Orchomenos und Platää dringen und laßt uns selbst mit Hand anlegen und auch die Uebrigen dazu auffordern (denn Ehre und Pflicht erheischen es gleicher Weise, den Verfall alter Städte nicht ruhig mit anzusehen), laßt uns aber auch Megalopolis und Messene nicht ihren Unterdrückern preisgeben und Platää und Thespiä nicht als Vorwand benutzen, um noch stehende und bevölkerte Städte ruhig vernichten zu lassen. Liegt diese Absicht bei uns 26
offenkundig vor, dann wird gewiß Niemand die Tebaner länger in dem Besitze des fremden Gebietes lassen wollen. Im entgegengesetzten Falle werden wir natürlich zunächst an den Thebanern Gegner unsers Unternehmens finden, wenn sie glauben müssen, die Wiederherstellung derselben bringe ihnen Verderben, dann aber auch uns selbst in endlose Händel verwickeln. Denn wo wird in Wahr- 209
heit es eine Grenze geben, wann wir auf diese Weise immer die bestehenden Städte vernichten lassen und für die vernichteten ihre Wiederherstellungen verlangen?

Die gerechteste Forderung scheinen mir die zu stellen, welche 27
verlangen, die Megalopoliten sollen die steinernen Denksäulen ihres thebanischen Bündnisses vernichten, wenn sie aufrichtig unsre Bundesgenossen sein wollen. Diese behaupten nun zwar, nicht jene steinernen Säulen, sondern das Interesse sei es, welches das Freundschaftsbündniß begründe, und wer ihnen helfe, der gelte ihnen als Bundesgenosse. Aber mag auch ihre Gesinnung von der Art sein, so ist meine Ansicht gleichwohl diese. Ich verlange, daß man bei ihnen auf die Vernichtung der Bundessäulen und bei den Lakedämoniern auf Beobachtung des Friedens dringe, und daß

[5]) αὐτοῖς D.

θέλωσι ποιεῖν ὁπότεροι ταῦτα, τότ' ἤδη μετὰ τῶν ἐθελόν-
28 των ἡμᾶς γίγνεσθαι. εἴτε γὰρ εἰρήνης γιγνομένης αὐτοῖς
οἱ Μεγαλοπολῖται ἔτι τῆς Θηβαίων συμμαχίας ἔξονται, φα-
νεροὶ[1]) πᾶσιν ἔσονται τὴν πλεονεξίαν τὴν Θηβαίων, οὐ τὸ
δίκαιον αἱρούμενοι· εἴτε συμμάχους ἡμᾶς ἀδόλως τῶν Με-
γαλοπολιτῶν ποιουμένων μὴ θελήσουσιν ἄγειν εἰρήνην οἱ
Λακεδαιμόνιοι, δῆλοι δήπου πᾶσιν ἔσονται οὐχ ἵνα Θεσπιαὶ
κατοικισθῶσι μόνον ποιούμενοι τὴν σπουδήν, ἀλλ' ἵνα τοῦ
πολέμου[2]) περιεστηκότος Θηβαίοις τὴν Πελοπόννησον ὑφ'
29 αὑτοῖς ποιήσωνται. θαυμάζω δ' ἔνίων εἰ τὸ μὲν Θηβαίων
συμμάχους εἶναι τοὺς Λακεδαιμονίων ἐχθροὺς φοβοῦνται,
εἰ δὲ καταστρέψονται Λακεδαιμόνιοι τούτους, μηδὲν ἡγοῦν-
ται φοβερόν, καὶ ταῦτ' ἔργῳ πεῖραν ἡμῖν δεδωκότος τοῦ
χρόνου, ὅτι Θηβαῖοι μὲν τούτοις συμμάχοις ἐπὶ Λακεδαι-
210 μονίους ἀεὶ χρῶνται, Λακεδαιμόνιοι δ' ὅτ' εἶχον αὐτούς,
30 ἐφ' ἡμᾶς ἐχρῶντο. οἶμαι τοίνυν ἔγωγε κἀκεῖνο ἐνθυμεῖσθαι
δεῖν, ὅτι μὴ προσδεξαμένων μὲν ὑμῶν τοὺς Μεγαλοπολί-
τας, ἐὰν μὲν ἀναιρεθῶσι καὶ διοικισθῶσιν, ἰσχυροῖς Λακε-
δαιμονίοις ἔστιν εὐθὺς εἶναι, ἐὰν δὲ σωθῶσιν ἄρα, ὡς ἤδη
τι καὶ παρ' ἐλπίδας ἐξέβη, βέβαιοι σύμμαχοι Θηβαίων δι-
καίως ἔσονται· ἂν δὲ προσδέξησθε, τούτοις μὲν ὑπάρξει
ἤδη σωθῆναι δι' ὑμᾶς, τὸ δὲ συμβησόμενον καὶ τὸν τοῦ
κινδύνου λογισμὸν μετενεγκόντες σκοπῶμεν ἐπὶ Θηβαίων
31 καὶ Λακεδαιμονίων. ἂν μὲν τοίνυν καταπολεμηθῶσιν οἱ
Θηβαῖοι, ὥσπερ αὐτοὺς δεῖ, οὐκ ἔσονται μείζους τοῦ δέον-
τος οἱ Λακεδαιμόνιοι τούτους ἔχοντες ἀντιπάλους τοὺς
Ἀρκάδας, ἐγγὺς οἰκοῦντας· ἂν δὲ ἀνενέγκωσιν ἄρ' οἱ Θη-
βαῖοι καὶ σωθῶσιν, ἀλλ' οὖν ἀσθενέστεροί γ' ἔσονται ἡμῖν
συμμάχων γεγενημένων τῶνδε καὶ δι' ἡμᾶς σεσωσμένων·
ὥστε πανταχῇ συμφέρει μήτε προέσθαι τοὺς Ἀρκάδας, μήτε
δι' αὑτούς, ἂν ἄρα σωθῶσι, περιγεγονέναι δοκεῖν, μήτε
32 δι' ἄλλους τινὰς ἀλλὰ δι' ὑμᾶς[3]). ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ ἄνδρες

[1]) φανεροὶ δή που πᾶσιν B.

[2]) τοῦ πολέμου τούτου περιεστηκότος B. V. D.

[3]) ἡμᾶς V.

man, wenn Eines von Beiden dem nicht nachkommen will, dann
sofort auf die Seite dessen trete, der es will. Denn wenn einer- 28
seits die Megalopoliten trotz des bekommenen Friedens noch am
Bunde mit Theben festhalten wollen, so beweisen sie ja damit
Allen deutlich, daß ihnen Thebens eigennützige Politik höher steht,
als das Recht, und wenn andrerseits die Lakedämonier nicht Frie-
den halten wollen, während die Megalopoliten sich arglos an uns
anschließen, dann muß es wiederum Allen in die Augen springen,
daß ihr Streben nicht sowohl auf die Wiederherstellung von Thes-
piä gerichtet ist, als darauf, Theben in einen Krieg zu verwickeln,
um während desselben sich den Peloponnes zu unterwerfen. Wun- 29
dern muß ich mich, wenn Einige der Umstand besorglich macht,
daß die Feinde Lakedämons Thebens Verbündete sind, und sie gleich-
wohl nichts Arges darin finden, wenn Lakedämon dieselben unter-
jocht. Und doch hat uns die Geschichte den thatsächlichen Beweis
geliefert, daß Theben sich dieser Bundesgenossen stets blos gegen
Lakedämon bedient, Lakedämon aber, sobald sie ihnen zu Gebote 210
standen, sie gegen uns benutzte. Auch verdient meiner Meinung 30
nach das noch beherzigt zu werden. Sobald Ihr die Megalopoli-
ten nicht annehmt und sie vernichtet und zerstreut werden, so muß
dies nothwendig eine sofortige Machtvergrößerung von Lakedämon
zur Folge haben; kommen sie aber glücklich durch, wie ja Manches
schon ganz gegen alle Erwartung ausgefallen ist, so werden sie
mit Fug und Recht die getreuen Anhänger der Thebaner sein.
Nehmt Ihr sie dagegen an, so wird zunächst ihre Rettung Euer
Werk sein, was aber die Folgen davon für die Zukunft und die
Berechnung der etwaigen Gefahren betrifft, so laßt uns einmal
das Blatt umwenden und diese an den Thebanern und Lakedämo-
niern in's Auge fassen. Zieht also Theben im Kriege den Kürzern, 31
wie es ihn ziehen muß, so wird Lakedämon dadurch nicht über Ge-
bühr mächtiger werden, weil es an diesen Arkadiern hier, seinen
nächsten Nachbarn, ein Gegengewicht behält. Sollten sich dage-
gen die Thebaner wieder aufraffen und sich glücklich durchschlagen,
nun so werden sie wenigstens nicht mehr so stark sein, wann diese
mit uns verbindet und durch uns gerettet sind. Es ist also in
jedem Falle vortheilhaft, daß wir die Arkadier nicht preisgeben und
daß, falls sie erhalten werden, ihre Erhaltung nicht auf ihre eigne
oder auf andrer Rechnung, sondern auf die Eure komme. Nicht 32

Ἀθηναῖοι, μὰ τοὺς θεοὺς οὔτε φιλῶν οὐδετέρους οὔτε μισῶν ἰδίᾳ εἴρηκα, ἀλλ' ἃ νομίζω συμφέρειν ὑμῖν· καὶ παραινῶ μὴ προέσθαι Μεγαλοπολίτας, μηδ' ἄλλον ἁπλῶς μηδένα τῶν ἐλαττόνων τῷ μείζονι.

UNIV. OF CALIFORNIA

Zuneigung gegen die Einen von Beiden, noch eine besondere Abneigung war es, Ihr Männer Athens, so wahr Gott lebt, was mir diese Worte eingegeben, sondern einzig die Rücksicht auf Euer Interesse, und ich rathe, die Megalopoliten und überhaupt in jedem andern Falle die Schwächern nicht dem Stärkern preiszugeben.

Anmerkungen.

4. *συμφέρει τῇ πόλει*] Denſelben Gedanken ſprach der Redner bald nachher 352 v. Chr. (Ol. 107, 1) auch in der Rede gegen Ariſtokrates aus (§. 102).

Ὀρχομενοῦ καὶ Θεσπιῶν καὶ Πλαταιῶν οἰκισθεισῶν] Orchomenos, eine der älteſten, reichſten und berühmteſten Städte Böotiens, früher Hauptſtadt des minyeiſchen Landes, wurde 367 v. Chr. (Ol. 103, 2) von den Thebanern völlig vernichtet und die Einwohner ermordet oder als Sklaven verkauft (Diod. 15, 79. Pauſ. 9, 15). Daſſelbe Schickſal hatte Theſpiä, ebenfalls eine der älteſten Städte Böotiens, welche 80 Stadien von Theben am ſüdlichen Fuße des Helikon und am kriſſäiſchen Meerbuſen lag. Ihre Mauern wurden 374 v. Chr., drei Jahre vor der Schlacht bei Leuktra, von den Thebanern zerſtört (Xenoph. Hell. 6, 3, 1. Diod. 15, 27. 33, 47). Ebenſo erging es zur ſelben Zeit Platää, einer alten Stadt Böotiens, welche am nördlichen Abhange des Kithäron und an der Grenze von Attika lag (Diod. 15, 46. Pauſ. 9, 1). S. die Einleit. zu Iſokr. Plat. Sie alle ſind ſpäter wieder hergeſtellt worden.

6. *ἐν Μαντινείᾳ*] Wo Athen an der Seite Sparta's nicht ohne Erfolg gegen Theben, alſo auch gegen deſſen Verbündete, die Megalopoliten, focht.

7. *ὥς φασιν*] Dies kann nicht heißen: wie ſie, d. h. die Lakedämonier, ſagen; denn dann müßte die Sache zweifelhaft ſein, was ſie nicht war, ſondern es muß ſich vielmehr darauf beziehen, daß die Spartanerfreunde darauf drangen, die Verbindung der Lakedämonier nicht aufzugeben der Megalopoliten wegen.

UNIV. OF CALIFORNIA

9. *διὰ τοὺς ὅρκους, οὓς ὀμωμόκαμεν Μεσσηνίοις*] Wahrscheinlich im Jahre 355 v. Chr. (Ol. 106, 2) mag es geschehen sein, daß sich die Messenier an Athen um Hülfe gegen Lakedämon wandten, als dieses sich zu Feindseligkeiten rüstete. Athen sagte ihnen diese zu, aber nur für den Fall, daß die Lakedämonier den Krieg anfingen und in Messenien einfielen; an einem Angriff gegen Lakonika sich zu betheiligen verweigerte Athen. Paus. 4, 28, eine Stelle, die Lucchesini mit Recht hierher bezogen hat.

11. *τὸν Ὠρωπόν*] Oropos, eine feste Hafenstadt am Euripus, an der Grenze von Böotien und Attika, war ursprünglich eine böotische Stadt, wurde aber von Athen schon frühzeitig (um Ol. 68, 3) in Besitz genommen und war seitdem ein steter Zankapfel zwischen Theben und Athen (Strabo I, 68, 9, 399), die es daher einander mehrmals entrissen haben (Thuc. 8, 60. Xen. Hell. 7, 4, 1). Jetzt, und zwar seit Ol. 103, 3, hatten es die Thebaner wieder in ihre Hand bekommen, und zwar durch die Tyrannen von Eretria, Themiso und Theodoros (Diod. 14, 7). Athen erhielt es hierauf erst durch Philippos wieder (Paus. 1, 37) und blieb nun in seinem Besitze.

12. *πάντων Πελοποννησίων ἐλθόντων ὡς ὑμᾶς*] Lucchesini bezieht dies auf die von Diod. 15, 62 erwähnte Gesandschaft der Arkadier und Argeier, welche Ol. 102, 4 nach Athen schickten, um diese Stadt zu einem Bündniß einzuladen. Als sie hier zurückgewiesen wurden, wandten sie sich an Theben und veranlaßten dadurch den Einfall der Thebaner in den Peloponnes.

χρήματ' εἰσφέρειν καὶ τοῖς σώμασι κινδυνεύειν] Als im vierten Jahre der hundert und zweiten Olympiade die Thebaner unter Epaminondas im Verein mit den Arkadiern gegen Lakonien rückten, suchten die Spartaner Hülfe bei den Athenern, die ihnen auch ein Heer von zwölftausend Mann unter Iphikrates zu Hülfe sandten. Sie nöthigten dadurch die Thebaner, Lakonien zu verlassen. Dasselbe wiederholte sich, als Epaminondas einen neuen Feldzug gegen Sparta unternahm, wo Chabrias mit einem atheniſchen Heere die Vereinigung der Thebaner und Arkadier verhinderte, und ebenso wurde Epaminondas bei seinem dritten Einfalle in den Peloponnes durch die Athener mehrfach in seinen Unternehmungen gehemmt und in Verlegenheiten gesetzt. Sparta sah diese Hülfsleistungen der Athener, namentlich die erste, selbst als die Ursache seiner Rettung an. Xen. Hell. 6, 5. Demosth. v. Kranze 98.

14. *ταῦτα πράξομεν*] Wie hier, hat die Stelle schon Reiske verstanden. Jacobs übersetzt weniger gut: wenn wir den Arkadiern unsern Schutz verhießen und dieser Verheißung gemäß handelten.

Θηβαίους] Als Thebens Burg durch List (Ol. 99, 3) vom Spartaner Phöbidas eingenommen worden war und nun unter einer aristokratischen Tyrannei seufzte, unternahm Pelopidas in Verbindung mit andern Verschwornen die Rettung seines Vaterlandes, ermordete die Tyrannen und vertrieb die spartanische Besatzung aus der Kadmeia. Athen eilte mit andern benachbarten Völkern zur Hülfe herbei und wirkte so zu Thebens Befreiung mit. Xen. Hell. 5, 4. Plut. Pelop. 5—13. Diod. 15, 25. 26. Demosth. Trugg. 75.

Εὐβοέας] Im vierten Jahre der hundert und fünften Olympiade kämpfte Athen in Euböa gegen die Thebaner, die am Ende nach mehrern kleinen Treffen und mannigfachem Verluste an Leuten abzogen, worauf Athen den Städten von Euböa die Autonomie gab. Diod. 16, 7. Aeschin. Ktes. 84 ff.

16. *τῆς Τριφυλίας*] Diese südliche Landspitze von Elis im Peloponnes wurde von Minyern, Epeern und Arkadiern bewohnt, so daß Skylax p. 16 Triphylien als einen Theil Arkadiens betrachtete (vgl. Xen. Hell. 6, 1, 26). Als jedoch Sparta sich Messenien unterworfen, wurden die Eleer mit Hülfe der Spartaner die Herren des Landes, doch nicht, ohne daß es zwischen Arkadiern und Eleern zu mannigfachen Händeln kam. Ol. 103, 4 waren die Arkadier wieder im Besitz von Triphylia; einige Vertriebene aber nahmen Lasion weg und übergaben es den Eleern. In dem daraus entstandenen Kriege siegten die Arkadier, drangen in Elis ein und eroberten mehrere Städte dieser Provinz, nämlich Margana, Kronion, Kyparissia und Koryphasion. Diod. 15, 77.

τὸ Τριχάρανον] Trikaranon hieß theils ein Berg im Osten der Landschaft Phliasia, theils ein dort gelegenes Kastell, der Besitz desselben bildete einen Streitpunkt zwischen Argos und Phlius. Die Phliasier waren aber treue Anhänger der Lakedämonier und wurden schon deshalb von den Arkadiern und Argeiern gehaßt. Ihre Kämpfe um den Besitz desselben schildert Xen. Hell. 7, 2 u. 4. Der Schol. zu unsrer Stelle und Harpokr. nennen das Kastell *φρούριον τῆς Ἀργείας*, Steph. Byz. *φρούριον τῆς Φλιασίας*.

φιλάνθρωποι] Aehnliche Stellen über die Habsucht und Ungerechtigkeit der Lakedämonier finden sich bei den atheniſchen Schriftstellern mehrere, namentlich bei Isokrates üb. d. Fried. 99 ff. Panath. 98 ff.

18. *περὶ πολλῶν δ' ἂν οἶμαι κίνδυνον ἡμῖν γενέσθαι*] D. h. sobald Lakedämon wieder mächtiger wird, wird es auch seine alten Anmaßungen in Hellas erneuern, es wird Theben, vielleicht selbst Athen bedrohen. Doch mag er namentlich den letzten Ge-

danken nicht über die Zunge bringen, daher die schon von Hermogenes erwähnte Aposiopese: ἀλλ' ἐάσω τὸ γ' ἐπελθὸν εἰπεῖν μοι.

19. πεπρᾶχθαι διὰ Θηβαίους τοῖς Μεγαλοπολίταις ὑπεναντία πρὸς ἡμᾶς] Wahrscheinlich in dem letzten Kriege der Thebaner gegen die Lakedämonier (Ol. 104, 4). In der Schlacht bei Mantinea waren die Arkadier getheilt, aber die Megalopoliten waren, wie man nach allen ihren Verhältnissen erwarten konnte, dem thebanischen Interesse zugethan. Dieses erhält aus der, auch von Lucchesini angeführten Stelle des Xenophon (Hell. 7, 5, 5): „Epaminondas meinte, im Peloponnes auf die Argeier, die Messenier und denjenigen Theil der Arkadier rechnen zu können, der auf sein eignes Wohl bedacht sei. Dies aber waren die Tegeaten, die Megalopoliten, die Aseater, die Palantier und einige andere Städte, die durch ihre Schwäche und Lage zwischen jenen zum Beitritt gezwungen sein würden."

20. ἡμᾶς ἔσεσθαι συμμάχους Θηβαίων] Nicht wie Wolf meinte, um Theben vor Sparta zu schützen, sondern um im Bunde mit Theben der drohenden Uebermacht Sparta's dann die Spitze bieten zu können. Reiske macht aber in der Uebersetzung mit Recht darauf aufmerksam, daß dies in den Ohren der Athener (wenigstens eines großen Theils derselben) etwas sehr Hartes gewesen sei. Der Redner sucht damit namentlich die antithebanische Partei zu treffen.

22. ὑμεῖς] D. h. Ihr, die Ihr älter als ich seid, und es noch mit erlebt habt. Schäfer macht mit Recht darauf aufmerksam, daß hier in §. 22 die Rede einen höhern Schwung nehme, weil es sich um höchst wichtige Bedenken handle.

25. ἵνα τοίνυν μὴ τοῦτ' ἐμποδὼν γένηται] Der Sinn des Redners, den Reiske hier nicht richtig fand, ist folgender: Laßt uns nur überall das Recht verfechten und es unbedingt zur Richtschnur unsers Handelns machen. Denn alles Unheil in der Welt entspringt daher, daß man nicht einfach der Stimme des Rechts Gehör geben mag. Damit dies nun nicht eintrete und uns hindre Thebens Macht zu schwächen, müssen wir ebensowohl auf die Wiederherstellung von Thespiä, Orchomenos und Platää dringen, als darauf sehen, daß Megalopolis nicht zerstört werde.

ἐπὶ τῇ προφάσει τῇ Πλαταιῶν καὶ Θεσπιῶν] Die Lakedämonierfreunde gaben vor: wird durch ein Bündniß mit Megalopolis das freundschaftliche Verhältniß zwischen Athen und Lakedämon gestört, dann werdet Ihr auch nicht durch Sparta's Unterstützung jene verödeten böotischen Städte wieder herstellen können, laßt also lie-

ber Megalopolis fahren. Ihnen ruft nun der Redner zu: Wo sollen also stehende und bevölkerte Städte wie Megalopolis zerstö ren lassen um leerer verödeter Städte willen?

27. *οἱ δὲ φασὶ μὲν αὐτοῖς οὐκ εἶναι στήλας, ἀλλὰ τ συμφέρον εἶναι τὸ ποιοῦν τὴν φιλίαν*] Diese etwas sonderba ausgedrückten Worte haben verschiedene Deutungen und wohl auc Aenderungsversuche erfahren. Ulpian und Reiske nehmen an, e seien gar keine solche eherne Tafeln oder marmorne Säulen, au welche die Friedensbeschlüsse und Bundesbedingungen geschrieben z werden pflegten, vorhanden gewesen. Dann mußte aber der Red ner entweder die Wahrheit dieser Angabe ausdrücklich bestreiten oder er durfte im Folgenden nicht auf ihre Vernichtung dringen Jacobs glaubt, vielleicht sei *καθελεῖν τὰς στήλας* überhaupt bild licher Ausdruck von der Aufhebung eines Bündnisses; allein dan dürfte die Antwort der Megalopoliten nicht sein: *αὐτοῖς οὐκ εἶνα στήλας* u. s. w. Denn dies weist offenbar auf äußere Beweis für eine Verbindung hin. Es bleibt daher die Uebersetzung, wi wir sie gegeben und wie schon Auger und Leland die Stelle auf gefaßt haben, allein übrig. Schäfer meinte, der Redner hab vielleicht *οὐ κενὰς στήλας* statt *οὐκ εἶναι στήλας* geschrieben.

οἱ τοιοῦτοι] D. h. daß sie auch ohne die Zerstörung de Bundesurkunden mit den Thebanern treu an uns hangen würden wenn wir ihnen Beistand leisten wollen. Seager erklärt falsch wenn sie so unsre Bundesgenossen sind.

καθαιρεῖν τὰς στήλας] Nach der damals herrschenden Ansich der beste Beweis dafür, daß sie es nicht ferner mit Theben, son dern es ganz mit Athen halten würden.

29. *Θηβαῖοι μὲν τούτοις συμμάχοις ἐπὶ Λακεδαιμονίου ἀεὶ χρῶνται, Λακεδαιμόνιοι δ' ὅτ' εἶχον αὐτούς, ἐφ' ἡμᾶ ἐχρῶντο*] In allen Kriegen gegen Athen standen den Spartaner ihre peloponnesischen Bundesgenossen bei; aber in keinem Treffe der Thebaner gegen diesen Staat finden wir peloponnesische Bun desgenossen erwähnt. Jacobs.

30. *ἀναιρεθῶσι καὶ διοικισθῶσιν*] D. h. wenn die jetzig Gesammtstadt zerstört und die Einwohner wieder in ihren 38 Flecken wie früher, wohnen müssen. S. die Einleitung.

μετενεγκόντες] Dies haben Wolf und Schäfer falsch so er erklärt, als heiße es: nicht an uns, sondern an den Thebaner und Lakedämoniern laßt uns das betrachten. Richtiger dagegen er klärt Reiske: nicht an den Arkadiern mehr, sondern an den The banern und Lakedämoniern laßt uns die Folgen sehen, die es fü

uns haben würde. Denn er fährt indirekt allerdings fort, die Folgen, die es für Athen haben wird, darzulegen.

31. *καταπολεμηθῶσιν οἱ Θηβαῖοι*] S. die Einleitung, aus welcher zugleich erhellt, daß Theben bald darauf wieder aus der bedrängten Lage, in der es jetzt war, gekommen, also nicht in dem phokischen Kriege bezwungen worden ist.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

1913

YB 40682

491269

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY